

# Ausgezeichnet!

Die Preise und  
Bestenlisten

# 2022



# LESEN UND HÖREN

In unseren Magazinen finden Sie die wichtigsten Musik-Rezensionen im Überblick, sorgfältig ausgewählt von renommierten Autoren. Schauen Sie auch online vorbei – viele Infos und unser Archiv warten auf Sie.



[www.fonoforum.de](http://www.fonoforum.de)

[www.stereo.de](http://www.stereo.de)

Nutzen Sie die Vorteile von **STEREO** und **FONO FORUM** im Jahres-Abo!

Abonnieren Sie kostenlos unsere **Newsletter**.

Liebe Freunde guter Musik,

nie war Friedrich Nietzsches vielzitierte Sentenz so wahr wie heute: „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“ Was uns über Jahrzehnte selbstverständlich erschien, Teilhabe an der unermesslichen Kreativität der Klangkünste, wurde unter dem Eindruck pandemischer Bedrohungen immer wieder als quantité négligeable behandelt. Auch im vergangenen, dem zweiten durch Viren-Notstände gezeichneten Jahr mussten Abertausende Konzerte, Performances, Vorstellungen abgesagt werden. Dass Musik, zumal in Zeiten sozialer Isolation und Verunsicherung, ein existenziell bedeutsames Gut ist, beweist nicht nur die allen Widrigkeiten trotzen Vitalität ihrer Schöpfer, sondern auch das ungebrochene Interesse einer denkbar bunten Hörerschaft.

Umso leidenschaftlicher haben sich die mehr als 150 Jurorinnen und Juroren des Preises der Deutschen Schallplattenkritik wieder in die Arbeit gestürzt, um aus dem nach wie vor reichen Novitäten-Angebot des Tonträgermarkts das Beste herauszufiltern. Ehrenamtlich, unabhängig, kompetent,



mit einer Haltung, der es einzig um künstlerische Qualität geht. Einhundertfünfzehn Neuheiten aus allen Genres – vom Klassischen Lied bis zum Folk Song, vom Modern Jazz bis Soul, von Chor- und Orchestermusik bis Hardrock – wurden 2021 in vier Bestenlisten ausgezeichnet, darüber hinaus zehn Jahrespreise ermittelt. Vier Jahrespreise, drei Ehrenpreise

und eine Nachtigall konnten persönlich überreicht werden. Die nächsten Live-Events, u. a. Neuauflagen des durch Corona verunmöglichten Formats „Quartett der Kritiker“, sind bereits in Planung. Denn gute Musik ist kein Luxus, sondern elementarer Nährstoff. Alles andere wäre ein Irrtum.

In diesem Sinne alle guten Wünsche und herzliche Grüße

Albrecht Thiemann  
Stellvertretender Vorsitzender des Preises  
der deutschen Schallplattenkritik e. V.

## Inhalt

|   |    |  |     |
|---|----|--|-----|
| Der Preis der deutschen Schallplattenkritik | 4  | Jazz                                   | 61  |
| Jahrespreise & Ehrenpreise                  | 16 | Weltmusik                              | 66  |
| Bestenlisten 2021                           | 25 | Traditionelle ethnische Musik          | 68  |
| Orchestermusik                              | 25 | Liedermacher                           | 70  |
| Kammermusik                                 | 30 | Folk und Singer/Songwriter             | 72  |
| Tastenteinstrumente                         | 34 | Pop & Rock                             | 74  |
| Oper  | 39 | Hard und Heavy                         | 77  |
| Chor und Vokalensemble                      | 44 | Alternative & Club und Dance           | 78  |
| Klassisches Lied und Vokalrecital           | 47 | Electronic und Experimental            | 80  |
| Alte Musik                                  | 50 | Blues                                  | 82  |
| Zeitgenössische Musik                       | 52 | R&B, Soul und Hip-Hop                  | 84  |
| Historische Aufnahmen                       | 54 | Wortkunst                              | 85  |
| Grenzgänge                                  | 56 | Kinder- und Jugendaufnahmen            | 88  |
| Filmmusik                                   | 58 | Die Jurorinnen und Juroren von A bis Z | 92  |
| Musikfilm                                   | 59 | Impressum                              | 106 |

## Der Preis der deutschen Schallplattenkritik

Der Preis der deutschen Schallplattenkritik ist ein von der Musikindustrie unabhängiger Kritikerpreis. Er wurde 1963 von einer Handvoll Musikjournalisten gegründet, um eine zuverlässige Qualitätskontrolle zu installieren für den damals schon, vor mehr als fünfzig Jahren, von Werbung überformten Tonträgermarkt. Seither liefert der Preis regelmäßig Hörempfehlungen fürs Publikum, zugleich beteiligt er sich am öffentlichen Diskurs über alle musikpolitischen Fragen, betreffend Komposition, Interpretation und

Produktion von Musik. Im Lauf der Jahre überlebte der Preis viele Turbulenzen, es gab diverse Namensänderungen, auch wechselnde organisatorische und finanzielle Träger, darunter Verlage und Interessenverbände. 1988 befreite sich die Jury von allen Einflussnehmern. Die Juroren gründeten einen eingetragenen Verein. Seither hat der PdSK e.V. ein festes Fundament der Selbstorganisation. Aktuell arbeiten im PdSK e.V. 153 Kritiker und Journalisten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.



*Einmal jährlich kürt der PdSK e. V. die Allerbesten. Insgesamt 106 Titel waren 2021 von der Gesamtjury vorgeschlagen worden, 103 davon schafften es auf die Longlist, 10 wählte der Jahresausschuss für einen Preis aus.*





*Im Jahresausschuss 2021 des PdSK e.V. arbeiteten diese zehn Kritiker-Juroren mit (auf dem Foto v.l.n.r): Matthias Wegner (Jury Jazz II), Christian Kröber (Jury Tasteninstrumente I), Jörn Florian Fuchs (Jury Wortkunst), Markus Thiel (Jury Klassisches Lied), Isabel Steppeler (Jury Electronic & Experimental), Eleonore Büning (Jury Kammermusik II), Julia Kaiser (Jury Kammermusik II), Tobias Rapp (Jury Club & Dance), Manuel Brug (Jury Oper II) und Christine Heise (Jury Rock)*

## Wie arbeitet der Preis der deutschen Schallplattenkritik?

Alles, was im deutschsprachigen Raum an Musik veröffentlicht wird, nimmt der Preis der deutschen Schallplattenkritik e.V. unter die Lupe. Die bis zu 160 Juroren arbeiten ehrenamtlich, das Verfahren ist transparent. Für jede Musiksorte sind fünf Fachjuroren zuständig, es gibt also 32 Fachjurys, zum Beispiel je eine für Klaviermusik oder für HipHop, Filmmusik oder Blues, Oper oder Jazz usw. Und auch neue Hörbücher für Erwachsene und für Kinder werden durchgehört. Viermal im Jahr nominieren die Juroren dann die besten Titel eines Quartals für die Longlist. Anschließend vergeben die Fachjurys Punkte für die nominierten Titel,

um die jeweils Besten eines Genres für die **Bestenliste** zu ermitteln. Daneben kürt der PdSK e.V. einmal jährlich die Allerbesten. Dazu tritt im Herbst der Jahresausschuss zusammen: eine kleine Gruppe von Juroren, jedesmal neu und anders zusammengesetzt. Der Jahresausschuss vergibt **Jahrespreise** (für Produktionen) und Ehrenpreise (für Persönlichkeiten) sowie in unregelmäßigen Abständen die „**Nachtigall**“. Diese Trophäe ist eine für den PdSK geschaffene Bronzeskulptur von Daniel Richter. Sie wird an einen Künstler verliehen, der über alle Grenzen hinweg prägend wirkt in unserer Zeit.

## Die Preisverleihungen

Die Jahrespreise und die Ehrenpreise verleihen wir eigentlich stets live, auf dem Podium, vor Publikum – sei es nach oder vor einem Konzert, einer Lesung oder einer Performance. Orte und Gelegenheiten sind so verschieden wie die Künstler, die wir auszeichnen, und wie die Musiksorten, die vom Preis der deutschen Schallplattenkritik e.V. evaluiert werden. Es gibt ja auch mehr als nur ein Publikum dafür! Und da die meisten Juroren selbst reisende Kritiker sind, immer unterwegs, wo gerade die Musik spielt, in kleinen oder großen Sälen, im Norden oder Süden, Osten oder Westen, ist

immer auch ein Juror vor Ort, der die Laudatio halten kann.

Corona hat diesen Teil unserer Arbeit zwar erschwert. In der vergangenen Saison konnten wir aber trotz zahlreicher coronabedingter Konzertabsagen immerhin neun öffentliche Preisverleihungen feiern, quer durch die Republik von Hamburg über Berlin, Leipzig, Schwerin, Bayreuth, Bamberg, Freiburg und eine davon auch in Erl in Tirol. Hier ein paar der schönsten Erinnerungen im Bild.



Hamburg, Elbphilharmonie, 21. Juni 2021: Unter Einhaltung der Corona-Auflagen nahm der Dirigent Markus Poschner (rechts im Bild) seinen Jahrespreis 2020 nach einem Auftritt mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg entgegen. Auf dem Programm des Konzerts im Großen Saal der Elbphilharmonie standen Werke von Beethoven, Mozart und Turnage. Ausgezeichnet wurde er für die Einspielung von Offenbachs „Maitre Péronilla“, einen Mitschnitt aus dem Pariser Théâtre des Champs-Élysées, der beim Label Palazzetto Bru Zane veröffentlicht wurde. Die Urkunde überreichte Joachim Mischke (links) vom PdSK.



Bayreuth, Markgräfliches Opernhaus,  
5. September 2021: Max Emanuel Cenčić  
freut sich über seinen Ehrenpreis 2021. Juror  
Manuel Brug (links im Bild) überreicht dem  
gefeierten Sänger und Intendanten die Ur-  
kunde im Rahmen der Barockopernfestspiele  
Bayreuth.

Berlin, Quasimodo, 14. Oktober 2021:  
Zum ersten Mal seit zwei Jahren war Chris  
Eckman wieder live auf Tour. Am 14. Oktober  
trat der Folkrock-Musiker aus den USA im  
Berliner Quasimodo auf. Im Publikum: PdSK-  
Jurorin Christine Heise. Sie ist in diesem Jahr  
Mitglied im Jahresausschuss des PdSK e.V.  
gewesen und kam, um Chris Eckman einen  
Jahrespreis 2021 für sein ausgezeichnetes Solo-  
Album „Where The Spirit Rests“ (Glitterhouse)  
zu überreichen.







Leipzig, Mediocampus Villa Ida, 25. September 2021: Meisterposaunist und Ehrenpreis-Träger Nils Wogram gastierte mit seinem neuen Quartett Muse beim Campus-Jazz-Festival in Leipzig. Das Publikum war ganz aus dem Häuschen, wieder live dabei sein zu können. Und PdSK-Juror Bert Noglik (links im Bild) hielt eine flammende Laudatio, bevor er Wogram die Urkunde für den Ehrenpreis 2021 überreichte.



Bamberg, Konzerthalle, 11. Dezember 2021: Den Jahrespreis 2021 erhielten die Bamberger Symphoniker für eine Einspielung der 4. Sinfonie von Gustav Mahler mit Anna Lucia Richter. PdSK-Juror Manuel Brug (rechts) überreichte Dirigent Jakub Hruša die Urkunde in der Konzerthalle Bamberg, wo Hruša im Dezember das Violinkonzert von Robert Schumann mit Frank Peter Zimmermann dirigierte.





Schwerin, 23. Oktober 2021: Der Pianist Florian Uhlig nimmt in Schwerin freudig seinen Jahrespreis 2021 entgegen. Er wurde ausgezeichnet für seine spektakuläre Schumann-Gesamt-Edition – 15 CD-Alben, ediert vom Label Edition Hänssler. Die Laudatio hielt Albrecht Thiemann (rechts im Bild).



Reutlingen, Stadthalle, 18. November 2021: Ute Kleeberg hat den PdSK-Ehrenpreis in ihrem Heimatort Reutlingen entgegen genommen. Im Rahmen eines musikalisch-literarischen Salons wurde die Verlegerin der Edition See-Igel gefeiert, live, Corona zum Trotz, vor Publikum. Jurorin Friederike Raderer hielt die Laudatio. Die Urkunde nahm Kleeberg mit großer Rührung entgegen. Den beigelegten Blumengutschein aber gab sie weiter an die Organisation Ärzte ohne Grenzen.



Freiburg, Literaturhaus,  
1. Dezember 2021: Saša  
Stanišić wurde mit dem  
Jahrespreis 2021 des PdSK für  
das Hörbuch „Hey, hey, hey  
Taxi“ ausgezeichnet. Bei dieser  
Lesung hat er per Zoom für 60  
Kinder und Begleit-Erwachsene  
gelesen.

Live zugeschaltet war auch  
PdSK-Jurorin Julia Kaiser  
(rechts). Die PdSK-Urkunde  
und eine Rose nahm der Autor  
virtuell entgegen, die Freude an  
der Veranstaltung aber war in  
Freiburg, Hamburg und Berlin  
ganz analog zu spüren.





**PREIS  
DER DEUTSCHEN  
SCHALLPLATTEN  
KRITIK**



Am 31. Januar 2022 gab der Preis der deutschen Schallplattenkritik e.V. seine drei Ehrenpreisträger des Jahres 2022 bekannt, wie sie vom Jahresausschuss gekürt worden sind. Traditionell gehen unsere Ehrenpreise an Persönlichkeiten aus der Musikwelt, die in ihrem jeweiligen Wirkungskreis neue Maßstäbe gesetzt haben und damit einstehen für den Tonträger als Kulturgut. In gewisser Weise sind diese Preise also einem „Lebenswerk“ gewidmet.

In diesem Sinne werden heuer ein herausragender Produzent und zwei einzigartige Musiker ausgezeichnet: Manfred Eicher – Gründer, Chef und Kurator des Münchner Plattenlabels ECM; William Christie – Cembalist, Dirigent, Begründer und Leiter des Ensembles Les Arts Florissants; Peter Brötzmann – Saxophonist, Bandleader und Komponist. Sie werden die Preise im Laufe des Jahres live entgegen nehmen, so ist es geplant. Wo und wann, das steht leider coronabedingt noch in den Sternen. Trotzdem wollten wir sofort öffentlich gratulieren bei Bekanntgabe.

Deshalb haben drei Juroren aus dem Jahresausschuss – Eleonore Büning, Matthias Wegner (links) und Tobias Rapp (rechts) – in kleinen selbstgebastelten Handy-Videos schon mal die jeweilige Laudatio verlesen. Hier drei Screenshots von unserem youtube-Kanal, verlinkt über unsere Webseite ([www.schallplattenkritik.de](http://www.schallplattenkritik.de)). Nachlesen kann man die Laudationes in dieser Broschüre auf den Seiten 22-24.

## Die Nachtigall 2020



Mit der Nachtigall – einer von dem Künstler Daniel Richter entworfenen Bronzeskulptur – zeichnet der PdSK e.V. herausragende Künstlerinnen und Künstler aus, die unser Musikleben nachhaltig beeinflusst und zum Besseren gewendet haben – und noch wenden. Unter anderem sind Murray Perahia, Leonard Cohen, Nikolaus Harnoncourt, Christian Gerhaher, der RIAS Kammerchor und die Jazzpianistin Irène Schweizer Nachtigall-Preisträger.

Für die Nachtigall 2020 haben wir Brigitte Fassbaender auserkoren. Coronabedingt mussten wir die Nachtigall-Feier jedoch zweimal verschieben. Geplant war zunächst eine Übergabe bei uns in Berlin im Boris Vian-Saal. Auch ein zweiter Anlauf in der Lindenoper im Februar 2021 wurde verschoben. Am 10. Juli 2021 dann war es endlich soweit: Die Nachtigall flog zur Premiere von „Rheingold“ bei den Tiroler Festspielen in Erl, wo die Sängerin und Regisseurin erstmals Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ inszenierte.



Rauschender Applaus für eine Jahrhundertssängerin: Im Festspielhaus in Erl wurde Nachtigall-Preisträgerin Brigitte Fassbaender gefeiert – gleich im Anschluss an die Premiere ihrer neuen Rheingold-Inszenierung am 10. Juli 2021. Die Laudatio hielt PdSK-Vorstandsvorsitzende Eleonore Büning (links), außerdem dabei: die Juroren Markus Thiel (zweiter von links) und Michael Stallknecht (hinten).





Fassbaender hält ihre Dankesrede. Gastgeber der Party war Bernd Loebe, Intendant der Oper Frankfurt und neuerdings auch der Tiroler Festspiele Erl (rechts im Bild).



Brigitte Fassbaender wurde aus Corona-Gründen etwas verspätet ausgezeichnet für ihr Lebenswerk. Oder doch verfrüht? Sie war an diesem Abend nämlich schon auf dem Sprung zur nächsten Inszenierung, Rossinis „Barbiere“ in Bregenz. Eine weitere Station ihrer zweiten, beispiellos erfolgreichen Karriere als Regisseurin, die sie sich nach dem Ende ihrer Sängerei aufbaut hat.



Eleonore Büning überreicht die Trophäe bei der Nachtigall-Feier nach der Premiere in Erl an die Sängerin und Regisseurin Brigitte Fassbaender.

## Das „Quartett der Kritiker“

Viel verändert sich zur Zeit. Agenturen und Labels sind nicht mehr allmächtig. Die Musiker umwerben ihre Fans inzwischen selbst aktiv auf Twitter und Instagram. Viele Musikkritiker verlegen sich notgedrungen nur noch auf Empfehlungen, sie streuen bunte Tipps, Rankings und Playlists auf alle Netz- und Printwege. Fast wöchentlich werden dazu neue Online-Magazine, Webradios oder Blogs gegründet.

Aber was wünscht sich das Publikum? Außer Reklame auch Information? Eine abweichende Meinung? Hintergründe? Welche neuen Formen muss die Musikkritik entwickeln, welche alten Gewohnheiten über Bord werfen? Um das zu erfahren, treten wir Kritiker-Juroren vom PdSK auch öffentlich auf. In wechselnder Besetzung diskutieren wir zu viert über ein Werk und streiten uns über verschiedene Interpretationen, mit Rückblick in die Schallplatten-geschichte – live, vor Publikum, auf Festivals, auf Messen, als Vortruppe zu Konzerten: ein innovatives Talkshow-Format, ziemlich aufwendig, aber inzwischen auch erstaunlich erfolgreich.

Das „Quartett der Kritiker“ hat von 2010 bis heute schon 95 mal getagt. Davon fanden neun Talks als Terzett statt und weitere neun widmeten sich Pophemen. 21 Kritikerrunden wurden von DeutschlandRadio mitgeschnitten und gesendet. Wir nahmen uns Musik von Ligeti und Chopin vor, von Springsteen und Schönberg, Beethoven und Debussy, sprachen über politische Musik heute und über die Folklegende Waldeck, Chöre bei Bach und Meisterwerke. Wir waren zu Gast in 34 Städten: Wien und Lübeck, Salzburg und Köln, Stuttgart und Leipzig, Köln und Baden-Baden, Zürich und Berlin u.v.a.m.

Infolge der Lockdowns ist dieser Diskurs zur Zeit fast verstummt. Vielleicht müssen wir uns auf ein Digitalformat verlegen. Vielleicht ist unser Experiment auch überholt, und es muss beendet werden. Aber die einhundertste Runde wollen wir noch live feiern! Für 2022 haben uns drei Veranstalter engagiert: das Musikfest Berlin, die Opernfestspiele in Heidenheim und das Bachfest Leipzig. Näheres hierzu in den News auf der Webseite [www.schallplattenkritik.de](http://www.schallplattenkritik.de)



Schumann  
Early Works in Second Editions II

Impromptus über ein Thema von Clara Wieck op. 5  
Etudes en forme de Variations op. 13  
Grande Sonate f-Moll op. 14

NEU



Schumann

Frühe Werke in zweiter Ausgabe II

Florian Uhlig  
Piano



# AUSGEZEICHNET!

**Wir gratulieren Florian Uhlig zum Jahrespreis!**

Danke Florian Uhlig – seit 10 Jahren arbeiten Sie mit Erfolg und Vision an dieser spektakulären Edition!

Die auf 15 CDs angelegte erste wirkliche Gesamtaufnahme der zweihändigen Klavierwerke von Robert Schumann durch Florian Uhlig versucht erstmals, mit thematisch sinnvoll konzipierten CDs alle originalen Klavierwerke zwischen 1830 und 1854 nach den neuesten textkritischen Ausgaben und/oder Erstausgaben zu präsentieren.

**Mehrere dieser CDs enthalten auch Erstaufnahmen.**

**CD – DOWNLOAD – STREAM**

**www.haensslerprofil.de** • Haenssler Alliance Distribution

## Anna Lucia Richter, Bamberger Symphoniker, Jakub Hrůša

Das Datum dieser feinen Einspielung, die alle Erwartungen übertrifft: Juli 2020. Der erste Corona-Lockdown war vorbei, in Bamberg kamen die Symphoniker zusammen, um sich – durchaus auch als therapeutische Maßnahme zur Wiederherstellung der Orchestermoral – unter ihrem charismatischen Chef Jakub Hrůša dieser wohl beliebtesten der Mahler-Symphonien zu widmen. Die Bamberger sind aufgrund ihrer ex-böhmischen Spieltradition ein sehr besonderes Mahler-Orchester, Hrůša ist Tscheche. Man erlebt hochintelligentes, künnerisch gewitztes Musizieren aus einem Guss. Da wird sofort reagiert, instrumental Optimaleres variantenreich angeboten. Hrůša formt und

schwelgt, hört aber zugleich das Doppelbödige hinter der Schönheit und Innigkeit heraus, wagt auch das Sarkastische, Zartgrelle. Mit ihrer mädchenhaften, wissend hintergründigen Sopranstimme fügt sich Anna Lucia Richter herrlich in den vierten Satz. Wahrlich, himmlische Freuden, auch wenn draußen nicht der Metzger Herodes, sondern nur ein gewisses Virus wartet. *Manuel Brug*



**Gustav Mahler:  
Symphonie Nr. 4  
G-Dur**

## Florian Uhlig

Schumann, der verhinderte Pianist, hat ein Klavierwerk erschaffen, in dem Hochvirtuoses neben Experimentellem steht, Kontrapunktik neben fantastisch freien Formen, Aphoristisches neben Literatur für den Unterricht. Vieles davon hat er mehrfach überarbeitet. Gespielt werden aber meist nur die letztveröffentlichten Druckfassungen, auch wenn sie nicht unbedingt immer die beste Version darstellen. Dass sich das endlich ändern kann, dafür sorgt jetzt der Pianist Florian Uhlig mit der Vollendung der ersten vollständigen, kritischen Gesamteinspielung aller Schumannschen Solo-Klavierstücke. Eine spektakuläre Edition! Hier sind, wie in einer Wunderkammer, thematisch sortiert, auf nunmehr 15 CDs, sämtliche Fassungen

zu entdecken, auch Ungedrucktes, Skizzen, verworfene Sätze – dargeboten mit einer ausgefeilten pianistischen Poesie, die Schumann gefallen hätte. Vor zehn Jahren, als Vol. 1 herauskam, rühmte unser Juror Peter Cossé: Uhlig sei ein Interpret, der »Form und Tiefe« verbinde, eine »makellose Technik mit Feuer und Waghalsigkeit«. Stimmt immer noch. *Eleonore Büning*



**Robert Schumann:  
Sämtliche  
Werke für  
Klavier Solo**

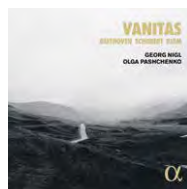


## Georg Nigl & Olga Pashchenko

Ein kleiner Raum, die Getreuen überall auf den Sitzmöbeln verteilt – und inmitten der Komponist, der einen seiner Freunde am Fortepiano begleitet. So erklangen sie einst und erstmals, die Lieder von Franz Schubert. Mutmaßlich *sottovoce*, ohne Theatralik, ohne Dozieren. Und genauso singt Georg Nigl diese Werke. Technisch klug kontrolliert und doch so frei, als seien sie ihm gerade erst zugeflogen. Vieles schwingt dabei mit, das gilt auch für Beethovens „An die ferne Geliebte“: ein Gesang zwischen Orpheus und den hypnotischen Lockungen des Erlkönigs. Eine bessere, ihr überlegenes Wissen nie ausstellende Partnerin als Olga Pashchenko lässt sich dafür

nicht denken. Beethoven und Schubert begleitet sie am Hammerflügel; für Wolfgang Rihms Endzeit-Zyklus „Vermischter Traum“, der Nigl gewidmet ist, wechselt sie an den Steinway. Auch hier: eine Innenschau, die Liedgesang neu denkt – radikal intim und maximal traditionsbewusst.

*Markus Thiel*



**Vanitas**

## Christophe Bertrand: „Vertigo“

Auf einschlägigen Festivals oder in Konzerthäusern mit klugen Dramaturgen konnte man der Musik des jungen französischen Komponisten Christophe Bertrand um die Jahrtausendwende herum schon ab und zu begegnen. Eine Musik, die sofort ins Hirn, Herz und Blut geht. Alles rast, strömt, reißt mit. Glanzvoll und komplex – dennoch herrscht nie leere Virtuosität. Verdichtet, beschleunigt, klar konstruiert – dabei von höchster Sinnlichkeit. „Von diesem Komponisten wird man noch hören“, prophezeite 2005 die Neue Zürcher Zeitung, nachdem „Mana“ durch Pierre Boulez in Luzern uraufgeführt worden war. Bertrand hat aber nur rund dreißig Werke hinterlassen, er nahm sich 2010 das Leben. Jetzt liegt erst-

mals sein gesamtes Instrumentalschaffen auf Tonträger vor, zweiundzwanzig Stücke in exemplarischen Besetzungen, mit herausragenden Solisten – ein beredtes Zeugnis dafür, was für ein Ausnahmekünstler Bertrand war. Diese Box setzt ihn wieder auf die Tagesordnung. *Jörn Florian Fuchs*



**Sämtliche  
Instrumentalwerke**

## Yola

So eine Stimme erlebt man selten. Portishead mag ihre reale wie musikalische Heimat sein. Den „Sound of Bristol“ und Massive Attack aber bespielte die afrobritische Sängerin Yolanda Quartey alias Yola nur vorübergehend. Statt sich an die Fersen des Trip-Hop zu heften, hat sie ihr Werkzeug als Songschreiberin, ihre Erfahrungen im Musicbiz, vor allem aber ihre Prachtstimme in den Koffer nach Übersee gepackt und in Nashville einen Hafen gefunden. Nach dem Debütalbum „Walk Through Fire“ von 2019 aus dem Studio von Dan Auerbach fasziniert Yola jetzt mit ihrer eigenen Handschrift: „Stand For Myself“ ist ein Bekenntnis zu ihrer Stimme, ihrer Weib-

lichkeit, ihrer Herkunft. Es führt die Frau, die in ärmsten Verhältnissen aufwuchs, auf eine Linie mit weiblichen Soul-Ikonen wie Aretha Franklin, Billie Holiday oder Amy Winehouse. Ihr Herz oszilliert zwischen Soul, Pop, Country-Folk und Gospel. Aus der Ferne weht Motown. Süffig-frische Songs. Kraftvoll. Berauschend. *Isabel Steppeler*



### Stand For Myself

## Sebastian Krämer

Diese Liebeslieder sind gewohnt ungewöhnlich, sie leben von Verfremdungen und Überraschungen. Der Humor: entzückt, skurril, trocken, manchmal beißend. Sebastian Krämer hat aber auch eine andere Seite. Dann werden seine Lieder zärtlich-liebevoll, sehnsüchtig und melancholisch. Der Chansonnier und Wahl-Berliner hat sich nicht lumpen lassen und musikalisch ordentlich aufgetischt: Mit dabei sind sowohl das Ensemble Sonnenuntergang, als auch das Quartett Bowhème Berlin. Thematisch greift er wieder auf (fiktive) Verwandtschaft zurück, singt begeistert von der befreundeten Tante, aber auch von der ungeliebten Schwester, und seine (reale) Tochter singt in „Frau Zielinski

und der Finsterling“ über ihre depressive Lehrerin, die nicht wieder zurück in den Dienst kommt. Dem „größten Kleinkünstler Deutschlands“, wie Sebastian Krämer einst so schön genannt wurde, ist mit diesem vielschichtigen und unterhaltsamen Album in jedem Fall ein großer Wurf gelungen. *Matthias Wegner*

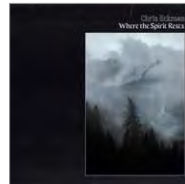


### Liebeslieder an deine Tante

## Chris Eckman

Chris Eckman hatte schon reichlich Band-erfahrung, etwa mit The Walkabouts und Dirtmusic, als Chris & Carla oder auch in diversen anderen, oft sehr innovativen Kooperationen. Bei seinem fünften Soloalbum setzt er nun konsequent auf Innerlichkeit. In konzentrierten, lyrisch fein abgewogenen Songs reflektiert er die Zeiten der Dunkelheit und Isolation, der Orientierungslosigkeit und Suche. Nicht alle Songs sind der Pandemie geschuldet, wurden gleichwohl durch sie erinnert und auf diesem durchgängig dunkel-melancholisch gestimmten Album kondensiert, Erdung und zugleich Verunsicherung anbietend, Seite an Seite: „Ein innerer Dialog zwischen einer Person und ihrer Außenwelt“, so sagt es Eck-

man selbst. In selten gewordener Intensität, trostvoll, so fügen sich seine Songs zum Gesamtkunstwerk, getragen vom Duktus dieser ruhigen, rauchig gefärbten Stimme: ein Folk-, Gospel- und Pedalsteel-Universum. *Christine Heise*



### Where the Spirit Rests

## Kelly Lee Owens

Dieses Album ist ein kleines Wunder! Der walisischen Musikerin Kelly Lee Owens glückte mit „Inner Song“, was oft behauptet und kaum je eingelöst wurde: eine persönliche Geschichte zu erzählen in der Sprache elektronischer Musik. Elektronische Tanzmusik ist ja eigentlich ein funktioneller Sound, den Maßgaben der Tanzfläche angepasst, und experimentelle Elektronik kümmert sich eher darum, den Maschinen etwas Unerhörtes zu entlocken. Owens nimmt nun all diese Elemente und formt aus ihnen zehn Stücke, die auch mal von physischer Überwältigung in schweren Klängen erzählen, jedoch meist Gefühlsskizzen sind: kleine Etüden über Einsamkeit, Schmerz und das Verloren-Sein. Wären es im wört-

lichen Sinne „Songs“, würden sie vielleicht davon erzählen, wie Konflikte gelöst, wie sie „geheilt“ werden. Weil sie sich in Formen elektronischer Sounds bewegen und weil die ewige Wiederholung gleicher Sequenzen das Geheimnis dieser Musik ist, kann Owens schon durch den Lauf der Akkordfolgen eine Tür in die innere Welt öffnen.

*Tobias Rapp*



### Inner Song

## Angel Bat Dawid & Tha Brothahood

Als die amerikanische Klarinetistin, Keyboarderin und Sängerin Angel Bat Dawid vor drei Jahren ihr Debüt-Album „The Oracle“ vorlegte, rannte sie damit offene Türen in der Jazzwelt ein. Aufgenommen hatte sie es interessanterweise nur mit einem Smartphone, zudem hatte sie sämtliche Instrumente selbst eingespielt. Wenige Monate später gastierte Dawid mit ihrem Repertoire beim Jazzfest in Berlin, sie brachte diesmal allerdings ihre Band Tha Brothahood mit. Schon im Vorfeld des Konzertes hatte es einigen Ärger gegeben, den die Musikerin auf künstlerische Weise kanalisierte. Ihr Berliner Auftritt war geprägt von Schmerz und Wut, aber auch von Protest und Ermahnung, Angel Bat Dawid nahm ihr Publikum mit

auf eine einmalig kraftvolle, spirituelle Reise mit hypnotischen Grooves, ausgedehnten Vokalparts und einem stark performativen Gestus. Zum Glück wurde dieses Live-Erlebnis festgehalten und dokumentiert!

*Matthias Wegner*

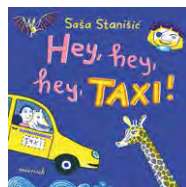


**LIVE**

## Saša Stanišić

In seinen wundervollen Taxigeschichten löst Saša Stanišić die Grenze zwischen Alltag und einladender Traumwelt auf. Ein Glücksfall! Er schreibt für die Jugend ebenso präzise und farbenreich wie in seinen Büchern für ein älteres Publikum. Auch ist die Form der Episoden vielgestaltig. Mal dehnt er den heimeligen, geschützten Raum der Taxifahrt in der Erzählzeit, mal verwandelt sich der Chauffeur und mal gar das Taxi selbst. Jedes dieser Miniaturabenteuer ist eine Einladung, es dem Erzähler gleichzutun, Fantasie und Sprache sprudeln zu lassen, um gleich darauf, von Lachen geschüttelt oder im Herzen angerührt, zurückzukehren dorthin, wo es am schönsten ist: „Zurück zu Dir.“ Die Hörbuchfassung profitiert von der Doppelbegabung des Autors und Sprechers, sie

ist auch technisch hervorragend gemacht. Jeder Mensch steigt gern mit ein, wenn Saša Stanišić „Hey, hey, hey, Taxi!“ ruft – egal ob 5 oder 55 Jahre alt. *Julia Kaiser*



**Hey, hey, hey,  
Taxi!**



# Ausgezeichnete Hörspielkunst

Jetzt überall im Buchhandel erhältlich!

8 CDs · 30,00 €\*  
DAV



»Eine Glanzleistung.«

F.A.Z.

»Ausnahmslos originell.«  
Deutschlandfunk Kultur



10 CDs · 30,00 €\*  
DAV

»Hervorragend.«  
Münchner Merkur



7 CDs · 25,00 €\*  
DAV



Jetzt  
reinhören!



www.der-audio-verlag.de

## Peter Brötzmann

Er gehört zu den großen Freigeistern des deutschen Jazz. Peter Brötzmann, Saxophonist, Bandleader und Komponist, ist eine Persönlichkeit und ein Unikat: Für ihn, der einst als bildender Künstler anfang, gab und gibt es keine Kategorien. Er hat mit vielen Konventionen gebrochen, war dabei aber nie unversöhnlich. Provokativ, ungeschliffen, doch auch hochsensibel, ist er über Jahrzehnte seinen Weg gegangen

und hat mehr als einmal die Hörgewohnheiten der Menschen auf den Kopf gestellt – mit seinem martialischen Werk „Machine Gun“ von 1968 zum Beispiel oder mit seinen hochenergetischen Auftritten bei Festivals in aller Welt. Wie nur wenige deutsche Jazzmusiker konnte er sich jahrzehntelang auch im Jazz-Mutterland USA behaupten und nicht zuletzt mit seinen namhaft besetzten „Chicago“-Ensembles Maßstäbe im großformatigen Avantgarde-Jazz setzen. Peter Brötzmann ist ein Gesamtkunstwerk, das den Ehrenpreis vom PdSK mehr als verdient hat. *Matthias Wegner*



## William Christie



Als er in die Académie des Beaux-Arts aufgenommen wurde, erbt er dort Sitz und Stimme von Marcel Marceau. Wenig später wurde William Christie offiziell „Weltbotschafter der französischen Kultur“. Das zeigt, wie weit es ein Amerikaner in Paris bringen kann, wenn er sich rückhaltlos der stilgerechten Reanimation verschollener Schätze der Grande Nation verschreibt. „Atys“ von Lully war die erste Tragédie lyrique, die William Christie mit seinem Ensemble Les Arts Florissants wieder auf die Tagesordnung setzte. Es folgten Werke von Rameau, Charpentier, Mondonville, Campra, Delalande und anderen mehr. Über siebzig Referenz-Einspielungen sind so entstanden, teils auch mit Ausflügen ins europäische Ausland, zu Mozart oder Pur-

cell, Händel oder Monteverdi. Christies Vielseitigkeit als Cembalist und als Dirigent ist mindestens ebenso vorbildlich wie seine Strenge als Musikpädagoge legendär. Eigens für den Sängernachwuchs gründete er eine blühende Stiftung namens „Le Jardin des Voix.“ Weniger bekannt ist: Als Christie vor rund fünfzig Jahren seine amerikanische Heimat verließ, nicht zuletzt, um der Einberufung in den Vietnamkrieg zu entgehen, hatte er sich zuerst einem experimentellen Ensemble in London angeschlossen und Musik des 20. Jahrhunderts gespielt. Ein wahrer Polyhistor: Im Alten entdeckt er die Gegenwart, im Neuen die Tradition. Bis heute stemmt William Christie mehr als 100 Aufführungen jährlich. *Christian Kröber*

## Manfred Eicher



Es gibt nicht viele Europäer, die von sich behaupten können, den Gang des Jazz mitgestaltet zu haben – dieser großen Musik des schwarzen Amerika. Vielleicht ist Manfred Eicher sogar der einzige. Mit ECM, seiner Plattenfirma, Anfang der Siebziger gegründet, für die er hunderte von Aufnahmen produziert hat, ist ihm genau das gelungen: eine eigene Ästhetik und Haltung zu prägen. Einen kammermusikalischen Sound, eine bestimmte Art der Covergestaltung, Zeichen seiner Liebe für die Künstlerinnen und Künstler. Eicher ist alles: der Produzent

der Musik, ihr Mitdenker, ihr Handlungsreisender, ihr Impresario. Das Art Ensemble of Chicago, Keith Jarrett, Jan Garbarek, Tomasz Stańko – die Mischung der Künstler auf ECM wird durch Eichers Geschmack zusammengehalten. Das betrifft ebenso die exquisiten Aufnahmen mit klassischer Musik, alter und neuer, die er schon seit vielen Jahren produziert. Steve Reich und Arvo Pärt gab er damit eine Heimat; all dies unterstreicht nur die weltumarmende Neugier dieses Renaissance-Manns der Klänge.

*Tobias Rapp*



## Orchestermusik

### Peter Tschaikowsky

Symphonie Nr. 5 e-moll  
op.64; Francesca da Rimini  
op.32. Tonhalle-Orchester  
Zürich, Paavo Järvi. Alpha  
Classics ALPHA 659 (Note 1)

*Schon das einleitende, klagende Klarinettensolo macht klar, dass hier Entscheidendes verhandelt wird: Es geht um alles oder nichts. Paavo Järvi und sein hoch motiviertes Tonhalle-Orchester durchleben Tschaikowskys Fünfte als großes Drama. Das ist direkt, plastisch, stringent und tönt bis zum Finale dieser russischen Schicksalssymphonie nie parfümiert, immer packend. Auch in der oft unterschätzten Orchesterfantasie „Francesca da Rimini“ geht es musikalisch um Leben und Tod. Das dürfte ein spannender Tschaikowsky-Zyklus aus Zürich werden!*

Rainer Wagner



### Bohuslav Martinů

Violinkonzerte Nr. 1 H.226  
& Nr. 2 H.293; Béla Bartók:  
Sonate für Violine solo  
Sz. 117. Frank Peter  
Zimmermann, Bamberger  
Symphoniker, Jakub Hruša.  
SACD, BIS Records BIS-2457  
(Klassik Center)

*Immer noch gehört Bohuslav Martinů zu den Komponisten, denen man in den Konzertsälen außerhalb Tschechiens selten begegnet. Einer der wenigen Geiger, die sich seiner Werke annehmen, ist Frank Peter Zimmermann. Seine Einspielung der Violinkonzerte mit dem aus Brünn stammenden Jakub Hruša und dessen Bamberger Symphonikern ist ein großer Wurf! Hier trifft prachtvolle Klangentfaltung glücklich zusammen mit einem sicheren Gespür für das Idiom von Martinůs Musik. Zimmermanns Beherrschung der technisch diffizilen Soloparts ist herausragend. Auch in Béla Bartóks Solo-Sonate hält er dieses Niveau: Gelungen ist eine der erfindungsreichsten, klangschönsten Interpretationen dieses Werkes.*

Norbert Hornig





**Gustav Mahler**  
Symphonie Nr. 4 G-Dur.  
Anna Lucia Richter,  
Bamberger Symphoniker,  
Jakub Hrůša. accentus music  
ACC30532 (Naxos)

*Vierzehn Jahre nach dem respektablen Mahler-Zyklus der Bamberger Symphoniker unter Jonathan Nott gewinnt der aktuelle Chefdirigent Jakub Hrůša dieser Wunderhorn-Symphonie neue Seiten ab. Im ausgesprochen transparenten Klangbild wirkt die vermeintliche Idylle gebrochen, ist der zweite Satz ein schaurig-schöner Totentanz, bewegt sich der dritte zwar ruhevoll, aber auf dünnem Eis. Und Anna Lucia Richters kunstvoll zwischen Fahlheit und Forciertheit changierender Sopran verhehlt nicht, dass „die himmlischen Freuden“ vor allem ein Versprechen sind. Klangvoll und spannend. Rainer Wagner*



**Carl Maria von Weber**  
Sämtliche Werke für Klavier  
und Orchester. Klavierkon-  
zerte Nr. 1 C-Dur & Nr. 2  
Es-Dur; Konzertstück f-moll.  
Ronald Brautigam,  
Kölner Akademie,  
Michael Alexander Willens.  
BIS Records BIS-SACD-2384  
(Klassik Center)

*Mit Gesamtaufnahmen der Klavierkonzerte von Mozart, Beethoven und Mendelssohn in historisch informierter Spielpraxis haben Ronald Brautigam und die Kölner Akademie bereits interpretatorisch markant den Horizont erweitert. Das gelingt ihnen jetzt auch bei Carl Maria von Weber. Dessen noch an klassischen Vorbildern orientierte Klavierkonzerte und das davon weitgehend losgelöste Konzertstück erscheinen hier in neuer Perspektive. Durch den charakteristischen Klang des nachgebauten Graf-Fortepianos leben sie auf in frischen Farben, Brautigam gibt souverän die pianistische Bravour hinzu. Ein überzeugendes Plädoyer für Klavierwerke, denen man heute im Konzertsaal viel zu selten begegnet.*

Norbert Hornig

**Walter Braunfels**

Vorspiel aus „Don Gil von den grünen Hosen“, op.35; Divertimento op.42; Serenade op.20, Ariels Gesang op.18. ORF Radio Symphony Orchester Wien, Gregor Bühl. Capriccio C5429 (Naxos)

*Bereits acht CDs hat das Label Capriccio dem Komponisten Walter Braunfels gewidmet, der hochbegabt, in den zwanziger Jahren auch höchst erfolgreich war und später als Halbjude diffamiert und mundtot gemacht wurde. Diese jüngste Produktion mit kleineren, unterschiedlich besetzten Instrumentalwerken weist ihn als Wanderer zwischen den musikalischen Welten aus: Stilvielfalt charakterisiert sein Schaffen. Ein glänzendes Beispiel ist das Divertimento für Radio Orchester von 1929 in kleiner Besetzung mit fünf stilistisch kontrastierenden Sätzen. Gregor Bühl, ein exzellenter Braunfels-Kenner, und das RSO Wien musizieren die fabelhaft orchestrierten Werke klangschön, flexibel und präzise.*

Peter Stieber



**„Mozart Momentum 1785“ – Wolfgang Amadeus Mozart**

Klavierkonzerte KV 466, 467, 482; Klavierquartett KV 478; Fantasie c-moll KV 475; Maurerische Trauermusik KV 477 (479a). Leif Ove Andsnes, Matthew Truscott, Joel Hunter, Frank-Michael Guthmann, Mahler Chamber Orchestra. 2 CDs, Sony Classical 19439742462

*Schon der synkopiert drängende Herzschlag, mit dem das Mahler Chamber Orchestra den Bogen über den düsteren Beginn des ersten Satzes von Mozarts d-moll Konzert KV 466 spannt, verweist auf die spieltechnischen Qualitäten dieses Weltspitzenorchesters in punkto Dramatik, Schattierung und Artikulation. An allen Pulten sitzen hellwache, klangensible Musiker, die im Wechselspiel mit Pianist Leif Ove Andsnes zu kammermusikalischer Hochform auflaufen. Abgesehen von der hörbar virtuosen Spielfreude kommt es im langsamen Satz aus KV 467 auch zu schönen Momenten ineinanderfließenden Atems zwischen Solist und Orchester. Große Mozartliebe!*

Jörg Lengersdorf





**Joseph Haydn**  
Symphonien Nr. 6 D-Dur  
Hob. I:6 „Le Matin“, Nr. 7  
C-Dur Hob. I:7 „Le Midi“  
& Nr. 8 G-Dur Hob. I:8  
„Le Soir“, Wolfgang  
Amadeus Mozart: Serenade  
Nr. 6 D-Dur KV 239  
„Serenata notturna“.  
Il Giardino Armonico,  
Giovanni Antonini.  
Alpha Classics ALPHA 686  
(Note 1)

*Als der kunstsinnige Fürst Esterházy anno 1761 den jungen Joseph Haydn als Vizekapellmeister an seinen Hof holte, war noch nicht abzusehen, welche Folgen das für die Musikgeschichte haben sollte. Doch wurde Haydn nicht erst auf dem Landsitz „originell“ in Form und Ausdruck. Dies zeigt Giovanni Antonini in dieser beglückend vielfarbigem und inspirierten Aufnahme der aus jenem Jahr stammenden Tageszeiten-Symphonien, einem weiteren Meilenstein seiner Gesamtaufnahme „Haydn 2012“ mit dem Ensemble Il Giardino Armonico. Ein großer Wurf, ergänzt durch Mozarts Serenata notturna, deren kompositorischer Witz köstlich zelebriert wird. Michael Kube*



**„Zal“ – Miłosz Magin**  
Klavierkonzert Nr. 3,  
Violinkonzert Nr. 1  
„Concerto rustico“, Vocalisen  
Nr. 1-4, Nostalgie du pays  
(Auszug), Stabat Mater für  
Streicher und Schlagwerk.  
Lucas Debargue, Gidon  
Kremer, Kremerata Baltica.  
Sony Classical 19439870312

*Den polnisch-französischen Komponisten und Pianisten Miłosz Magin, Jahrgang 1929, dürften nur die wenigsten kennen. Im Schatten der Avantgarde war er ein Einzelgänger, dessen Œuvre durchaus Beachtung verdient. Das beweist diese hochkarätige Aufnahme seines Klavierkonzerts Nr. 3 aus dem Jahr 1970 und des Violinkonzerts Nr. 1 („Concerto rustico“) von 1975. Sie besticht vor allem durch die Leidenschaft ihrer Interpreten: Lucas Debargue, Gidon Kremer und die Kremerata Baltica bringen die melodisch intensive, post-impressionistische und immer wieder von folkloristischen Einschlägen durchzogene Musik Magins wunderbar zum Leuchten. Michael Stegemann*



Aktuelle

# NEUHEITEN

bei Sony Music

deutsche  
harmonia  
mundi



**Igor Levit**  
On DSCH



**Christian Gerhaer**  
Schumann: Alle Lieder



**Wiener Philharmoniker  
& Christian Thielemann**  
Bruckner: Sinfonie Nr. 2



**Wiener Philharmoniker  
& Daniel Barenboim**  
Neujahrskonzert 2022



**Leonidas Kavakos**  
Bach: Sei Solo



**Huelgas Ensemble**  
The Landscape of the Polyphonists



Erhältlich ab 25.3.

SONYCLASSICAL.DE

## Kammermusik

**„Solo II“**

Johann Sebastian Bach:  
Suiten für Violoncello solo  
BWV 1009 & 1010 (Bearb.  
für Viola); György Kurtág:  
6 Stücke aus „Signs, Games  
and Messages“ für Viola.  
Tabea Zimmermann.  
Myrios Classics MYR026  
(harmonia mundi)

*Tabea Zimmermann ist eine Ausnahmekünstlerin, einzigartig auf ihrem Instrument. Wenn sie die Solosuiten von Johann Sebastian Bach auf einer modernen Vatelot-Bratsche von 1980 spielt, fremdelt der Hörer nicht eine Sekunde lang mit dem Klang. Die Eleganz dieser mit Wärme und tänzerischer Leichtigkeit aufgeladenen, aber auch tontechnisch sorgfältig eingefangenen Interpretationen trifft hier auf sechs Stücke aus Kurtágs Zyklus für Streichinstrumente in verschiedenen Besetzungen, „Jelek, Játékok és Üzenetek“ (Zeichen, Spiele, Botschaften), darunter die ihr gewidmete, spieltechnisch enorm anspruchsvolle Hommage „... eine Blume für Tabea ...“.*

Bernhard Hartmann

**„Variations on Folk Songs“**

Ludwig van Beethoven:  
Variationen über  
Volksweisen op.105  
& op.107; Franz Doppler:  
Fantasie pastorale hongroise  
op.26, Airs valaques op.10;  
Friedrich Kuhlau: Variations  
sur un ancien air suédois  
(aus op.83 Nr.1); Eugène  
Walckiers: Rondo auvergnat  
(aus op.47). Anna Besson,  
Olga Pashchenko. Alpha  
Classics ALPHA 639 (Note 1)

*Dieser Flötenklang ist magisch. Warm, dunkel, vielsagend, vielfarbig. So lebendig, dass wir coronal ausgehungerten Konservenhörer hier keine CD zu hören meinen, sondern mit Anna Besson und der fulminanten Olga Pashchenko am Fortepiano zusammen sind und wieder begreifen, dass der Klang die Musik macht; dass auch Folklore und ein atmendes Fantasieren den Horizont erweitern, nicht nur geniose Konzepte – was Franz Doppler offenbar hörbar besser wusste als Beethoven. Und: dass nach der romantischen Klappenflöte die Entwicklung der modernen Querflöte auch eine Entzauberung war. Hier ist sie überwunden. Volker Hagedorn*

**Mieczysław Weinberg**

Streichquartette Vol. 1

Nr. 2 op.3/145; Nr. 5 op. 27;  
 Nr. 8 op. 66. Arcadia Quartet.  
 Chandos CHAN 20158  
 (Note 1)

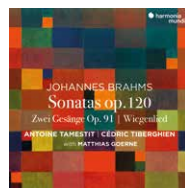
*Mehr als vielversprechend ist dieser Beginn einer neuen Gesamtaufnahme aller siebzehn Streichquartette, die Mieczysław Weinberg zwischen 1937 und 1986 komponiert hatte – das erste noch daheim in Polen, die Hauptwerke in seinem Moskauer Exil, teils im Wettbewerb mit seinem Freund und Mentor Schostakowitsch. Frühe Aufnahmen dieses allmählich zu seiner berechtigten Stellung im Repertoire gelangenden Korpus sind oft noch vom Furor des Entdeckens geprägt. Das Arcadia Quartett nimmt nun gerade so viel Abstand wie nötig, um neben der auch im Leisen wirksamen Eindringlichkeit die vielen Schönheiten dieser besonderen Quartettwelt zu zeigen.*

*Benjamin Herzog*

**Johannes Brahms**

Sonaten für Viola und  
 Klavier op. 120; Wiegenlied  
 op.49 Nr.4; Zwei Gesänge  
 op.91; Nachtigall op.97 Nr.1.  
 Antoine Tamestit, Cédric  
 Tiberghien, Matthias  
 Goerne. harmonia mundi  
 HMM 902652

*Tamestit und Tiberghien kleiden die spätromantischen Sonaten von Brahms in kuscheligen Samt. Ihre Interpretation vermeidet Pathos, sie lebt allein von betörender Farbenvielfalt und einem subtil abgetönten Klangbild, das nicht zuletzt dem historischen Bechstein-Flügel von 1899 zu danken ist, über dessen Dämmerton die Stradivari-Bratsche ungemein zärtlich leuchtet. So auch in den „Zugaben“ des Programms: den Lied-Arrangements sowie Goernes baritonaler Darbietung der ursprünglich für Alt komponierten Gesänge op.91. Seine Stimme, mit wärmender Dunkelheit, liegt tiefer als die der Bratsche – ein Rollenwechsel, der hilft wahrzunehmen, wie schön Tamestits Instrument singen kann. Thilo Braun*





### Johann Sebastian Bach

Sonaten & Partiten für  
Violine solo BWV 1001-  
1006. Augustin Hadelich.  
2 CDs, Warner Classics  
0190295048747

*Bach mit dem Barockbogen zu spielen, empfand Augustin Hadelich als „Befreiung“. Befreit fühlt sich aber auch der Zuhörer. Denn Hadelichs Interpretation der Solo-Sonaten und Partiten beginnt dort, wo Fragen der technischen Perfektion und der Stilistik hinter einem neuen Ausdrucksideal verschwinden: der emotionalen Fantasie. Mit dem herrlichen Klang seiner Guarneri-Geige entdeckt Hadelich in den einzelnen Sätzen ganze Szenen, ja, sogar Dramen, gipfelnd in der „Lebensgeschichte“ der Chaconne. Visionärer spielt das derzeit kein anderer. Lotte Thaler*



### „Impressions“

Camille Saint-Saëns:  
Fagottsonate op.168; Charles  
Koechlin: Sonata op.71;  
Maurice Ravel: Pièce en  
forme d'habanera; Claude  
Debussy: Clair de lune, Beau  
Soir; Reynaldo Hahn: À  
Chloris; Gabriel Fauré: Après  
un rêve, Henri Dutilleux:  
Sarabande et cortège; Roger  
Boutry: Interférences. Sophie  
Dervaux, Sélim Mazari.  
Berlin Classics 0301708BC  
(Edel)

*Vom ersten Ton an, der vom Fagott erklingt, ist das der Weg zu einem frühen Traum, den nur so ein Ton finden kann: unmerklich als Terz das e-moll im Klavier füllend, sich zärtlich ausbreitend, blühend, wärmend. Zum Weinen schön, wie Sophie Dervaux die Sonate des fünfundachtzigjährigen Camille Saint-Saëns spielt. Und nicht nur die. Das Eis der verkopften Vorurteile (zum Beispiel: Das Fagott sei burlesk, die Tonalität nach 1918 regressiv, Bearbeiten ein Vergehen am Urtext) schmilzt dahin in rasendem Tempo, während ein Kontinuum französischen Klangdenkens von 1890 bis 1972 strömt und leuchtet in Tönen, die Herz und Geist erreichen.*

*Volker Hagedorn*



**„Ciaccona“**

Roberto Gerhard: Chaconne,  
Heinz Holliger: Drei kleine  
Szenen, Brice Pauset:  
Kontrapartita, Johann  
Sebastian Bach: Sätze aus den  
Partiten für Violine solo Nr.  
1-3 BWV 1002, 1004 & 1006.  
Ilya Gringolts. SACD, BIS  
Records BIS-2525  
(Klassik Center)

*Bach und die Moderne – ein unerschöpfliches Thema. Ilya Gringolts bereichert es mit seinem neuen Album „Ciaccona“ um eine weitere Facette. Bevor die gewaltige Chaconne aus Bachs Partita in d-Moll erklingt, als tiefgründiges Finale eines höchst originellen Programms, darf sich der Hörer dem russischen Geiger als eloquentem Reiseführer durch die Welt der zeitgenössischen Musik anvertrauen. In den Begegnungen mit den ausgewählten Solo-Werken der Moderne wie auch in den einzelnen Sätzen der Bach-Partita, die er Brice Pausets „Kontrapartita“ alternierend an die Seite stellt, zeigt sich Gringolts als kluger, brillanter und leidenschaftlicher Virtuose – ob auf Stahl- oder Darmsaiten. Bernhard Hartmann*



Avi  
Avi - Service for music avi-music.de

**GEWINNER  
Bestenliste**



**GEWINNER Bestenliste 2013**

ARMIDA QUARTETT  
BARTÓK · KURTÁG · LIGETI

Eine Co-Produktion mit rbb



**GEWINNER Bestenliste 2018**

BOULANGER TRIO  
Piano Trios  
TCHAIKOVSKY · JUON

Eine Co-Produktion mit Deutschlandfunk



**GEWINNER Bestenliste 2021**

LINOS PIANO TRIO  
Stolen Music – DEBUSSY · RAVEL  
DUKAS · SCHÖNBERG

Eine Co-Produktion mit Bayerischer Rundfunk



### „Stolen Music“

Transkriptionen für Klaviertrio. Claude Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune; Paul Dukas: L'apprenti sorcier; Arnold Schönberg: Verklärte Nacht op.4; Maurice Ravel: La Valse. Linos Piano Trio. CAvi 8553035 (harmonia mundi)

*Eine Gattung soll neu definiert, die Musikgeschichte umgeschrieben werden. Da hat sich das Linos Piano Trio Großes vorgenommen! Zuerst legten die drei vergessene Wurzeln frei: Sie bewiesen mit ihrer Debüt-CD, dass die Klaviertrios von Carl Philipp Emanuel Bach mehr sind als nur Klaviersonaten mit Begleitung. Jetzt haben sie das Trio-Repertoire um vier spektakulär virtuose Adaptionen erweitert. Herz- und Lieblingsstück des neuen Albums ist Eduard Steuermanns rätselschillernde Klaviertriofassung von Schönbergs „Verklärter Nacht“ von 1932. Hinreißend musikantisch, verblüffend homogen und absolut stilsicher auch die Darbietung der Hits von Debussy, Dukas und Ravel. Eleonore Büning*

## Tastensinstrumente



### „Silver Age“

Sergej Prokofjew: Klavierkonzert Nr. 2 op. 16; Sarkasmen op. 17; Klavier-sonate Nr. 8; Gavotte aus Cinderella op. 95; Alexander Skrjabin: Klavierkonzert fis-moll op. 20; Igor Strawinsky: Serenade A-Dur für Klavier; Feuervogel-Suite für Klavier; 3 Sätze aus Petruschka für Klavier. Daniil Trifonov, Mariinsky Orchestra, Valery Gergiev. 2 CDs, Deutsche Grammophon 483 5331 (Universal)

*Daniil Trifonov überträgt für sein Doppel-Album mit dem Mariinsky-Team den Begriff vom „Silbernen Zeitalter“ aus der russischen Literatur auf die Musik von Prokofjew, Skrjabin und Strawinsky – mit zwei Klavierkonzerten und verschiedenen Solo-Werken. Ob mit schroffen Akkorden und wilden Sprüngen wie in Prokofjews „Sarkasmen“, oder sanft im Anschlag, geheimnisvoll in der atmosphärischen Ausleuchtung des Skrjabin-Konzertes – Trifonov erweist sich als glänzender Führer durch dieses Panorama. Sein Spiel wahrt stets das Versprechen einer unverfälschten Darstellung, mit klug gewählten Mitteln, die ihm zahlreiche Nuancen erlauben. Christoph Vratz*

**Matthias Weckmann**

Die Orgelwerke. Léon  
Berben. 2 SACDs, Aeolus  
AE-11261 (Note 1)

*Diese Einspielung der Orgelwerke von Matthias Weckmann löst aufs Schönste alles ein, was schon die äußeren Umstände versprechen: die Tangermünder Scherer-Orgel von 1624 mit zwei jüngst rekonstruierten Zungenstimmen; die Stellwagen-Orgel der Lübecker Jakobikirche von 1636; ein brillantes Aufnahmeteam; und, nicht zuletzt, ein Künstler, dessen Expertise und charmante Musikalität die unendlich erfinderische Kontrapunktik Weckmanns ins Licht rücken. Berben schöpft aus dem Vollen, besonders in den großen Choralzyklen, die regelrecht erblühen in der Klangvielfalt und Klangpracht beider Orgeln. Friedrich Sprondel*

**„(re)creations“**

Sergej Rachmaninoff, Franz Liszt & Ignaz Friedman: Transkriptionen für Klavier von Werken Johann Sebastian Bachs, Schuberts, Mendelssohns, Bizets, Mahlers, Tschaikowskys, Mussorgskys, Graziolis und Gärtners. Zlata Chochieva. accentus music ACC30531 (Naxos)

*Mit ihrem dritten Album gibt die heute in Berlin lebende Pianistin, jenseits aller technischen Bravour, neue Einblicke in die Feinstrukturen und Seelenregionen meist großformatiger Werke; es gelingt ihr, den tieferen Sinn solcher „Transformationen“ zu enthüllen. In Liszts Adaptionen von Liedern Schuberts und Mendelssohns überträgt Chochieva den vokalen Gestus der Melodie mit beeindruckendem, stets strömendem Legato aufs Klavier. Rachmaninoffs Übertragung des Scherzos aus Mendelssohns „Sommernachtstraum“ wird zur suggestiven Hommage an einen der größten Pianisten der Vergangenheit, zugleich eine grandiose Vorstellung pianistischer Souveränität. Attila Csampai*

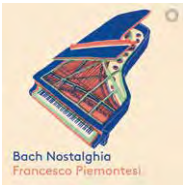




**Charles-Marie Widor**  
Orgelsymphonie Nr. 8 op. 42/4; Joseph Guy Ropartz:  
6 Pièces pour grand orgue;  
Camille Saint-Saëns:  
Cypriès et lauriers op. 156.  
Jean-Baptiste Dupont.  
Audite 97.774 (Note 1)

*Mit einer Spieldauer von – je nach Fassung – bis zu einer Stunde ist sie die längste und komplizierteste aller Orgelsymphonien von Widor: seine Achte. Jean-Baptiste Dupont, Titularorganist an der Kathedrale von Bordeaux, schafft es, dieses Monument französischer Orgelromantik überschaubar, ja stellenweise kammermusikalisch-kompakt wirken zu lassen. Er spielt dramatisch, forsch, mit einem tiefen lyrischen Empfinden, und sorgt zugleich für jene musikalische Klarheit, die der „Grandeur“ dieser Musik zur Ehre gereicht. Die Cavaillé-Coll-Orgel von St. Sernin in Toulouse sowie die exzellente Tontechnik tun ihr Übriges. Eine herausragende Aufnahme, eine wahre Sternstunde der Orgelsymphonik!*

Guido Krawinkel



**„Bach Nostalghia“**  
Johann Sebastian Bach:  
Italienisches Konzert BWV 971; Ferruccio Busoni:  
Toccatà K287; Bach/Busoni:  
Präludium & Fuge BWV 552;  
Choralvorspiele BWV 645  
& 659; Bach/Schnaus:  
Choralvorspiel BWV 650;  
Bach/Kempff: Flöten-  
sonate BWV 1031. Francesco  
Piemontesi. Pentatone PTC  
5186 846 (Naxos)

*Bachbearbeitungen hatten immer schon Konjunktur. Der Schweizer Pianist Francesco Piemontesi führt mit seinem neuen Album zurück in die große Zeit der Transkriptionen von Ferruccio Busoni und Wilhelm Kempff. Mit staunenswerter Nuancenvielfalt entwickelt er vor dem sorgfältig ausgeleuchteten Hintergrund historisch informierter Aufführungspraxis ein reiches, authentisches Klangbild. Piemontesi zaubert aus seinem Flügel auch Orgel-, Orchester- und, wenn es sein muss, sogar Cembaloklänge. Diese „Nostalgie“ hat Zukunft! Christian Kröber*



**Jeanne Demessieux**

The Decca Legacy – Werke von Dietrich Buxtehude, Jeremiah Clarke, Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn Bartholdy, Charles Widor, César Franck, Franz Liszt, Olivier Messiaen, Edouard Mignan, Jean Berveiller. Ernest Ansermet, Suzanne Danco. 8 CDs, Eloquence/Decca 484 1424

Schon zu Lebzeiten galt sie als Legende. Sie setzte Maßstäbe auf ihrem Instrument und beeinflusste die Orgelmusik im zwanzigsten Jahrhundert als Interpretin, Komponistin und Improvisatorin nachhaltig: Jeanne Demessieux. Die brillante Organistin erarbeitete sich eine glanzvolle Karriere, die durch ihren frühen Krebstod 1968 jäh beendet wurde. Ihr Ruhm lebt dennoch fort und erfährt in dieser CD-Box mit historischen Aufnahmen eine ebenso ausgezeichnete wie angemessene Würdigung. Die anlässlich des 100. Geburtstags von Demessieux erschienene Edition bietet einen repräsentativen Querschnitt ihres auch heute noch überaus bedeutenden Wirkens.

Guido Krawinkel



Giuseppe Sammartini: Sonatas for recorder Vol.1 & 2 SACD AE-10306 & SACD AE-10336 (Neuheit!) „Ein guter Anlass, sowohl einen vorzüglichen Komponisten als auch einen wunderbaren Interpreten zu entdecken!“ (Neue Musik Zeitung)

J.S. Bach: The Art of Fugue - Doppel-SACD AE-11291 „Eine außergewöhnliche Einspielung und eine spektakuläre Tonaufnahme!“ (Scherzo) Hieronymus Praetorius: Organ Works - Doppel-SACD AE-11311 Neuheit!



### „The Visionaries of Piano Music“

Werke von William Byrd  
& John Bull. Kit Armstrong.  
2 CDs, Deutsche  
Grammophon 486 0583  
(Universal)

*Kit Armstrong – Pianist, Dirigent, Komponist, Mathematiker und vielsprachiger Universalgelehrter – stellt auf seiner Debüt-CD für die Deutsche Grammophon zwei „Visionäre der Klaviermusik“ vor: William Byrd und John Bull. Und er offenbart, welch hinreißend schöne Musik diese beiden Meister des 16. und frühen 17. Jahrhunderts, Zeitgenossen William Shakespeares, geschaffen haben. Ausgeklügelte Kontrapunktik, vielfältigste Variationskunst, virtuose Fantasie, wunderbare Kantabilität und vor allem höchste Emotionalität zeichnen diesen musikalischen Schatz ebenso aus wie Kit Armstrongs Interpretationen. Drei Visionäre unter sich. Gregor Willmes*



**Johann Sebastian Bach**  
Die Kunst der Fuge BWV  
1080. Samuel Kummer. 2  
SACDs, Aeolus AE-11291  
(Note 1)

*Naumburg, St. Wenzel: Hier, an der wunderbaren, 1746 von Zacharias Hildebrandt erbauten Orgel löst Samuel Kummer, packend und farbenreich musizierend, mit der „Kunst der Fuge“ grandios ein, was Frescobaldi im Vorwort der „Fiori musicali“ gefordert hatte: „Ich erachte es für sehr wichtig, dass die Organisten aus der Partitur spielen können; nicht nur für diejenigen, die das Bedürfnis verspüren, sich mit solchen Kompositionen ernsthaft abzumühen – sondern notwendigerweise dient diese Materie als klare Abgrenzung dafür, die wahren Virtuosen zu kennzeichnen und sie von den Ignoranten zu unterscheiden.“ Ein Erlebnis der besonderen Art. Martin Hoffmann*

## Oper

### Marin Marais

Alcione. Lea Desandre,  
Cyril Auvity, Marc Mauillon,  
Lisandro Abadie, Hasnaa  
Bennani, Hanna Bayodi-Hirt,  
Antonio Abete, Le Concert  
des Nations, Jordi Savall.  
3 SACDs, Alia Vox  
AVSA9939  
(harmonia mundi)

*Vor drei Jahrzehnten ist Marin Marais dank eines Films mit Gérard Depardieu („Tous les matins du monde“, mit dem deutschen Titel: „Die Siebente Saite“) auch außerhalb des Zirkels der Alte-Musik-Liebhaber bekannt geworden, als sagenhafter Gambenspieler. Erst in den letzten Jahren rückte er auch als Opernkomponist stärker in den Fokus. Und parallel dazu: der enorm produktive Jordi Savall. Er wurde als Gambist mit eben jenem Musikfilm zum Weltstar seines Instruments. Hier präsentiert er mit großem Ensemble – allein vierzehn Gesangssolisten! – eine opulent-lebendige Einspielung von „Alcione“, der bedeutendsten Tragédie lyrique von Marais, die bis ins kleinste Detail fasziniert. Martin Elste*



### Jaromír Weinberger

Frühlingsstürme.  
Stefan Kurt, Alma Sadé,  
Vera-Lotte Boecker, Dominik  
Königer, Tansel Akzeybek,  
Tino Lindenberg, Luca  
Schaub, Tänzer & Orchester  
der Komischen Oper Berlin,  
Jordan de Souza, Regie:  
Barrie Kosky.  
Blu-ray/DVD, Naxos  
NBD0122V/2110677-78

*Immer wieder hat sich Barrie Kosky als Intendant der Komischen Oper Berlin mit den verdrängten Operetten der Weimarer Republik befasst. So ließ er die 1933 am Metropoltheater mit Richard Tauber uraufgeführte, von den Nazis wieder abgesetzte, nur als Klavierauszug überlieferte Operette „Frühlingsstürme“ von Jaromír Weinberger rekonstruieren. Nach 87 Jahren Vergessenheit kam das Stück wieder auf eine deutsche Bühne: eine Liebes- und Spionagegeschichte aus dem russisch-japanischen Krieg von 1905, inszeniert in einer kargen Holzkiste mit viel Dialogwitz und Drehtür-Slapstick, mit feinen Solisten. Dirigent Jordan de Souza widmet sich mit Sorgfalt der opernhaften Opulenz von Weinbergers Musik.*

*Robert Braummüller*





### Francesco Cavalli

Ercole Amante. Nahuel di Pierro, Anna Bonitatibus, Giuseppina Bridelli, Francesca Aspromonte, Krystian Adam, Eugène Lefebvre, Giulia Semenzato, Luca Tittoto, Ray Chenez, Dominique Visse u.a.; Chor und Orchester Pygmalion, Raphaël Pichon; Regie: Valérie Lesort & Christian Hecq. 2 DVDs/Blu-ray, Naxos 2.110679-80/ NBD0118V

*Als er seine Oper „Ercole amante“ für den Hof des französischen Sonnenkönigs schrieb, konnte der italienische Komponist Francesco Cavalli in die Vollen greifen. Entsprechend groß hat der Dirigent Raphaël Pichon Chor und Orchester seines Ensembles Pygmalion für eine Aufführung an der Pariser Opéra Comique besetzt, er erreicht damit eine seltene Pracht und Vielfalt der Klangrede. Die Regisseure Valérie Lesort und Christian Hecq ließen sich auch nicht lumpen, sie ziehen dem Stück mit einer Mischung aus Barocktheatermitteln und zeitgenössischem Comic eine sanft ironische Ebene ein, inklusive Schaulusteffekte. Ein königliches Vergnügen! Michael Stallknecht*



### Reynaldo Hahn

Ô mon bel inconnu. Véronique Gens, Olivia Doray, Éléonore Pangrazi, Thomas Dolié, Yoann Dubruque, Carl Ghazarossian, Jean-Christophe Laniège; Orchestre National Avignon-Provence, Samuel Jean. Bru Zane BZ 1043 (Note 1)

*Sein Freund Marcel Proust bescheinigte ihm schon 1903: „Dieses ‚musikalische Genieinstrument‘ namens Reynaldo Hahn umarmt alle Herzen“. Dreißig Jahre später bilden Hahn und Sascha Guitry das Erfolgsduo der Unterhaltungstheater in Paris. Dialogwitz und musikalischer Esprit sind garantiert, auch in dieser wieder ausgegrabenen comédie musicale: Der „schöne Unbekannte“ ist ein Pariser Hutmacher, der eine Kontaktanzeige aufgibt und von Ehefrau, Tochter und Zofo animierende Antworten bekommt. Entsprechende Turbulenzen servieren Dirigent Samuel Jean, das Orchestre National Avignon-Provence und ein hörbar amüsiertes Solistenensemble in Champagnerlaune. Wolf-Dieter Peter*

## Wolfgang Amadeus Mozart

*Così fan tutte.* Elsa Dreisig, Marianne Crebassa, Lea Desandre, Bogdan Volkov, André Schuen, Johannes Martin Kränzle, Wiener Philharmoniker, Joana Mallwitz; Regie: Christof Loy. DVD, Erato 0190295050320 (Warner)

*Im leicht verkrauteten Segment der DVD-Opern tut es wohl, wenn eine Aufnahme gesanglich so gut ist, dass sie auch ohne Bild bestehen könnte. Elsa Dreisig, Marianne Crebassa oder André Schuen stehen genau auf dem jugendlichen Punkt, an dem sie Mozarts psychologisches Kammerspiel völlig neu durchleuchten können. Joana Mallwitz dirigiert die Wiener Philharmoniker aromatisch, leicht und vorbildlich sängerorientiert. Diese Produktion aus dem Coronajahr 2020 ist ein überwältigender Beleg dafür, wie große Festivals, hier die Salzburger Festspiele, bekannte Künstler noch einmal völlig neu befeuern – und zu hinreißend unverbrauchten Leistungen inspirieren können. Als sähe man das Stück erstmals. Kai Luehrs-Kaiser*



harmonia mundi



TELEMANN  
Antoine Tamestit  
CD HMM 902342



RAMEAU PLATÉE  
Les Arts Florissants  
William Christie  
2CD HAF 8905349.50



BEETHOVEN  
Nikolai Lugansky  
CD HMM 902442

Erscheint am 11. Februar





**Nikolai Rimski-Korsakow**  
 Snegurotschka. Aida Garifullina, Yuriy Mynenko, Martina Serafin, Maxim Paster, Thomas Johannes Mayer, Elena Manistina, Vladimir Ognovenko, Franz Hawlata, Vasily Gorshkov, Orchestre et Chœurs de l'Opéra National de Paris, Mikhail Tatarnikov;  
 Regie: Dmitry Tcherniakov.  
 DVD/Blu-ray, BelAir classiques BAC186/BAC486  
 (Naxos)

Moskaus Starregisseur Dmitry Tcherniakov möchte eine Art Enzyklopädie der russischen Oper im Westen inszenieren, zunächst mit den hierzulande vergessenen Musiktheaterstücken Rimski-Korsakows. 2017 begeisterte er das Publikum in Paris mit einer einfühlsamen Neuinterpretation des „Schneemädchen“ – diese in Russland populäre Folklorefigur, ansiedelnd zwischen rustikalem Idyll und strenger Psychostudie. Mikhail Tatarnikov lasiert dazu mit feinem Klangpinsel. Die lyrisch-leichte Aida Garifullina, ganz rosa Unschuld in weißer Schwanenflaummütze, führt ein tolles Sängersenemble an: ein Frühlingsopfer der anderen Art. Manuel Brug



**Ludwig van Beethoven**  
 Fidelio. Christian Elsner, Lise Davidsen, Georg Zeppenfeld, Christina Landshamer, Cornel Frey, Johannes Martin Kränzle, Günther Groissböck, Aaron Pegram, Chao Deng, Sächsischer Staatsopernchor Dresden, Dresdner Philharmonie, Marek Janowski. 2 SACDs, Pentatone PTC 5186 880  
 (Naxos)

„Ich habe Mut!“ – das gilt nicht nur für die strahlende Lise Davidsen als Leonore dieser „Fidelio“-Aufnahme. Als die eigentlich für den Sommer 2020 geplanten Live-Konzerte in Dresdens neuem Kulturpalast den Corona-Maßnahmen zum Opfer fielen, entschloss sich Chefdirigent Marek Janowski, Beethovens Oper mit der dafür engagierten Besetzung unter Studio- und Abstandsbedingungen einzuspielen – und die Chöre später zuzumischen. Entstanden ist im Konzertsaal des Hauses eine makellos runde Interpretation mit führenden deutschen und deutschsprachigen Vertretern aller Parteien, der Janowski mit der ihm eigenen Stringenz und Klarheit packenden dramatischen Atem verleiht. Michael Stallknecht

## Erich Wolfgang Korngold

Die tote Stadt.

Jonas Kaufmann, Marlis Petersen, Andrzej Filończyk, Jennifer Johnston, Mirjam Mesak, Corinna Scheurle, Manuel Günther, Dean Power, Bayerisches Staatsorchester, Kirill Petrenko, Regie: Simon Stone.  
2 DVDs/Blu-ray, Bayerische Staatsoper Recordings BSO-REC1001/2001 (Naxos)

*Kirill Petrenko und das Bayerische Staatsorchester überhöhen die schwüle Musik von Erich Wolfgang Korngolds „Die tote Stadt“ ins Ätherische: Was 1920 in Hamburg und Köln erstmals aus dem Graben tönte, klingt in dieser Aufführung vom November 2019 mehr nach Franz Schreker als nach Franz Lehár. Der Regisseur Simon Stone hat die Geschichte ins Hier und Heute verlegt: Alles konzentriert sich auf die im Traum geleistete Trauerarbeit nach dem Verlust der großen, idealisierten Liebe. Marlis Petersen übertrifft sich selbst als singende Schauspielerin, Jonas Kaufmann gibt den von seinen Gefühlen überforderten Fertighausbesitzer. Robert Braunmüller*

KORNGOLD  
DIE TOTE STADT  
JONAS KAUFMANN  
MARLIS PETERSEN  
KIRILL PETRENKO  
SIMON STONE

BAYERISCHE  
STAATSOPER



BERLIN  
CLASSICS

# PREISVERDÄCHTIG



## Chor und Vokalensemble



**Anton Bruckner**  
 Messe Nr.2 e-moll WAB 27;  
 Te Deum WAB 45.  
 Hanna-Elisabeth Müller,  
 Ann Hallenberg, Maximilian  
 Schmitt, Tareq Nazmi,  
 Collegium Vocale Gent,  
 Orchestre des  
 Champs-Élysées,  
 Philippe Herreweghe.  
 Phi LPH 034 (Note 1)

*Der Chor trägt hier die Hauptlast. Es gibt keine Solisten, Orgel, Streicher. Herreweghe lässt die Bläser aber so differenziert agieren, dass der Eindruck eines kompletten Orchesters entsteht. Er meidet flächige Bläserattacken, wie man sie aus Bruckners späteren Symphonien kennt, scheut aber keineswegs klangliche Exzesse, wie er sie mit dem makellosen Collegium Vocale Gent herrlich ausleben kann. So entstehen große magische Momente, wie natürlich, ohne die gewohnte Grabesschwere. Manchmal klingt es gar wie der Versuch, von Schuberts Geborgenheitssehnsucht zum Ausdrucksfuror von Berlioz eine luftige Hängebrücke zu spannen. Helmut Mauró*



**Ludwig van Beethoven**  
 Missa Solemnis op. 123.  
 Polina Pastirchak, Sophie  
 Harmsen, Steve Davislim,  
 Johannes Weisser, RIAS  
 Kammerchor Berlin,  
 Freiburger Barockorchester,  
 René Jacobs.  
 harmonia mundi  
 HMM 902427

*Immerhin, das ist eine kleine Wiedergutmachung dafür, dass das Beethoven-Jahr der Corona-Pandemie zum Opfer fiel: René Jacobs, seine Solisten, dazu die Berliner und die Freiburger – sie legen nun mit ein wenig Verspätung die vollkommene Missa Solemnis vor. Eine, die das Monumentale nicht in der Lautstärke sucht, sondern in marmorner Prägnanz, die nicht ächzt unter den Zumutungen für Stimmen und Instrumente, sondern sie überführt in eine Klassizität, die den Menschen zum Maßstab des Göttlichen macht, was auch klanglich fabelhaft eingefangen ist.*

*Peter Korfmacher*

# Neuerscheinungen



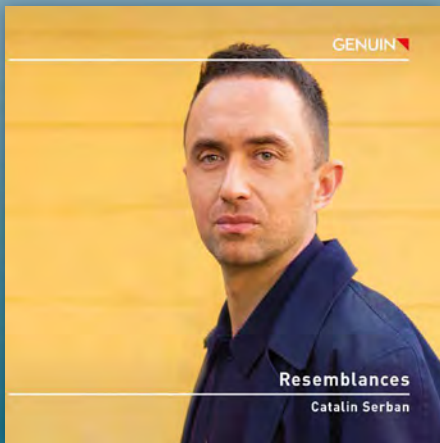
GEN 21756

**Inspired by Bach**  
 Werke von Bach, Busoni, Liszt, Poulenc,  
 Scholl und Ysaÿe  
**Samira Spiegel, Violine & Klavier**  
*Mit flimmernder Leichtigkeit (Tagesspiegel)*



4 CDs GEN 22742

**Heinz Rögner (1929–2001)**  
 Werke von Mendelssohn Bartholdy,  
 Beethoven, Schubert, Reger, Ravel,  
 Bruckner und Gershwin  
**MDR-Sinfonieorchester,  
 MDR-Kammerphilharmonie**



GEN 22767

**Resemblances**  
 Sonaten, Nocturnes und Fantasien von  
 Alexander Scriabin und Frédéric Chopin  
**Catalin Serban, Klavier**



GEN 21757

**Beethoven String Trios Op. 3 and Op. 8**  
**Trio Boccherini**  
*Ein unverbrauchter und unvorhersehbarer  
 Beethoven ... (Klassik Heute)*



### „Berio To sing“

Luciano Berio: Sequenza III; Folk Songs; Cries of London; There is no tune; Michelle II; O King; E si fuzzi pisci. Lucile Richardot, Les Cris de Paris, Geoffroy Jourdain. harmonia mundi HMM 902647

*Cathy Berberian hat es schon getan, Barbara Hannigan ebenfalls. Wenn jetzt die Mezzosopranistin Lucile Richardot mit ihrem außergewöhnlich dunklen Timbre ebenfalls Berio singt, unter anderem Sequenza III stimmlich und theatralisch aufbereitend, dann beweist sie damit ihre enorme stilistische und ästhetische Bandbreite. Richardot steht unbestritten im Zentrum dieser Aufnahme, die aber außerdem mit „Cries of London“ – einem akustischen Abbild der Londoner Straßenverkäufer – und der innigen Volkslied-Adaption „There is no tune“ lohnenswerte Berio-Raritäten für den ebenso präzise wie ausdrucksstark gestaltenden Chor Les Cris de Paris enthält. Susanne Benda*



### Arvo Pärt

Passio – The Passion of Our Lord Jesus Christ According to John. Sampo Haapaniemi, Martti Anttila, Linnéa Sundfær Casserly, Sirkku Rintamäki, Mats Lillhannus, Jussi Linnanmäki, Helsinki Chamber Choir, Nils Schweckendiek. SACD, BIS Records BIS-2612 (Klassik Center)

*Oft hat der zutiefst religiöse Komponist Arvo Pärt das große Gloria und das noch größere Halleluja angestimmt, manchmal lacht er mit seiner Musik still in seinen prächtigen Kirchenvaterbart hinein. Doch in der „Passio“ aus dem Jahr 1982 ist an positive Emotionen nicht zu denken, diese Version der Johannespassion kommt einer Bußübung in winziger Besetzung gleich, der Schluss aber strahlt in herrlichstem D-Dur. Die finnische Neuaufnahme mit großartigen Solisten, einem erlesenen Kammermusikensemble und dem Helsinki Chamber Choir unter Nils Schweckendiek überwältigt durch ihre Intensität, ihre innere Ruhe und ihr Timing. Wolfram Goertz*



## Klassisches Lied und Vokalrecital

### Erwin Schulhoff

Lieder.

Sunhae Im,

Tanja Ariane Baumgartner,

Hans Christoph Begemann,

Klaus Simon,

Britta Stallmeister,

Myvanwy Ella Penny,

Delphine Roche, Filomena

Felley, Philipp Schiemenz.

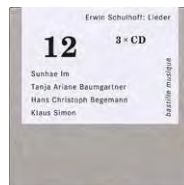
3 CDs, bastille musique

bm012

(rudi mentaire distribution)

*Zum ersten Mal sind in dieser Edition alle 94 Lieder von Erwin Schulhoff versammelt. Vom Slowfox über den zur Miniatur verdichteten Seelenschmerz bis zum komponierten Streik-Aufruf reicht die Palette. Künstlerischer Motor der Produktion ist der Pianist Klaus Simon, der einen Teil der Stücke für den Schott Verlag erstmals edierte, aufgenommen wurde im SWR zwischen 2016 und 2018. Unter den Solisten ragt Tanja Ariane Baumgartner heraus. Wie immer beim Label bastille musique werden die drei CDs durch ein luxuriöses und liebevoll gestaltetes Booklet ergänzt.*

Stephan Mösch



## STAY CURIOUS



[www.audax-records.fr](http://www.audax-records.fr)



Longlist 01/22



Longlist 03/21



Longlist 01/22



*“Echte Entdeckungen auf einem Markt, der den Begriff der Entdeckung eigentlich längst verschlissen hat.”*

PREIS DER DEUTSCHEN SCHALLPLATTENKRITIK



### „Un-erhört“

Lieder von Richard Strauss.  
Krämerspiegel op.66;  
Gesänge des Orients op.77  
u.a. Daniel Behle, Oliver  
Schnyder. Prospero PROSP  
0011 (Note 1)

*So verschmitzt ist wohl selten einer der kratzbürstig formbewussten Eleganz des verführbaren Verführers auf die Schliche gekommen! Was Daniel Behle und Oliver Schnyder aus dem „Krämerspiegel“ machen, den Richard Strauss Anfang der Zwanziger als kritische Breitseite gegen vermeintlich kunstferne Musikverleger abfeuerte, ist im Doppelsinn „un-erhört“. Der herrlich freitönende Tenor und sein um keine pianistische Volte verlegener Klavierpartner legen hier einen Tanz auf schmalem Grat hin, der Figuren, Posen und Witz der Eulenspiegelei perfekt abmischt. Frühe Lieder, die späten Orient-Gesänge sowie ein straussische Klang-Attitüde persiflierendes Aperçu des Sängers komplettieren das Vergnügen. Albrecht Thiemann*



### „Tiranno“

Alessandro Scarlatti:  
Il Nerone; La morte di  
Nerone; Georg Friedrich  
Händel: Agrippina condotta  
a morire HWV 110; Claudio  
Monteverdi: L'Incoronazione  
di Poppea; Bartolomeo  
Monari: La Poppea. Kate  
Lindsey, Nardus Williams,  
Andrew Staples,  
Arcangelo, Jonathan Cohen.  
Alpha Classics ALPHA 736  
(Note 1)

*Dass der amerikanischen Mezzosopranistin Kate Lindsey die Figur des Nerone liegt, das Skandalon des skrupellosen, sinnlichen, machtlüsternten Tyrannen, war schon bei ihrer sensationellen Bühnendarstellung in Monteverdis „Poppea“ in Salzburg und Wien zu erleben. Hier gelingt ihr der Transfer dieser außerordentlichen Intensität auf die Klangbühne der CD, technisch bravourös, unerhört wagemutig: Sie ist so frei. „Tiranno“ stellt Monteverdis Nero neben seine barocken Wieder-gänger und bietet mit Bartolomeo Monaris „Poppea“ und Alessandro Scarlatts „Morte di Nerone“ diskographische Premieren. Holger Noltze*

**Robert Schumann**

Alle Lieder. Christian Gerhaher, Gerold Huber; mit Sibylla Rubens, Camilla Tilling, Wiebke Lehmkuhl, Christina Landshamer, Martin Mitterrutzner, Julia Kleiter, Anett Fritsch, James Cheung.  
11 CDs, Sony Classical  
19439780112

*Kein klingendes Schumann-Archiv wollten Christian Gerhaher und Gerold Huber anlegen, sondern das spezifische Gewicht jener 297 Miniaturen für Solo-Stimme(n) erfassen, die das Wesen des Komponisten ausmachen. Was diese Aufnahmen – von „Dichterliebe“ (2004) und „Liederkreis“ op. 39 (2007) bis zu den „Spanischen Liebesliedern“ op. 138 (2020) – bieten, übertrifft die kühnsten Erwartungen: Klangfülle, Eloquenz, Farbensinn, feinstes Gespür für Subtexte, begeisternde Versenkung in ein zyklisch aufgefüchertes, in zwei Schüben (1840-41, 1849-52) explodiertes Œuvre. Alles live, mit Gleichgesinnten erprobt. Der Bariton und sein Klavierpartner sind mit dieser Großtat zum Maß aller Schumann-Lieder-Dinge geworden. Albrecht Thiemann*



## VIRTUOSI

# Johann Sebastian Bach Prinz J.E. v. Sachsen-Weimar

audite

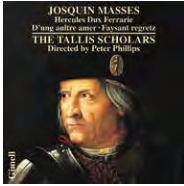


aud 97790

**HD-DOWNLOADS**  
stereo & surround  
available at [audite.de](http://audite.de)

Thüringer Bach Collegium

## Alte Musik



### Josquin Desprez

Missa Hercules Dux Ferrarie;  
Missa D'ung aultre amer;  
Missa Faysant regretz.  
The Tallis Scholars, Peter  
Phillips. Gimell Records  
CDGIM 051 (Note 1)

*Mit dieser CD schließen die Tallis Scholars rechtzeitig zum 500. Todestag Josquins ihre Gesamtaufnahme sämtlicher Messen dieses wohl bedeutendsten Meisters der Renaissance-Polyphonie ab. Sie hatten dieses Projekt vor vierunddreißig Jahren begonnen. Einmal mehr begeistert, wie es Peter Phillips gelingt, seine Sängerinnen und Sänger auf eine Interpretation einzuschwören, die die vollkommene Homogenität des Klangs mit der strukturellen Durchhörbarkeit einer jeden einzelnen Stimme verbindet. Mathematik wird zur Magie – ein Ereignis, das Josquins strenge Kunst in all ihrer Fremdheit unmittelbar gegenwärtig macht. Uwe Schweikert*



### Johannes Ockeghem

Missa Prolationum. L'ultima  
parola. Raumklang RK 3902  
(harmonia mundi)

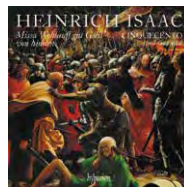
*Diese Kanon-Messe des 1497 verstorbenen Flamen Johannes Ockeghem mit ihren kontrapunktischen Künsten ist ein absolutes Ausnahmewerk. Nur zwei der vier Stimmen sind notiert, von denen die beiden übrigen kanonisch abgeleitet werden, wobei jede Stimme einer anderen Taktart folgt. Das junge Ensemble „L'ultima parola“, das mit dieser begeisternden Aufnahme seine erste CD vorlegt, verschmilzt die mathematische mit der symbolischen Ordnung zu einem vollkommenen Klang, der dem Hörer einen unendlichen Raum völliger Freiheit öffnet – reine Magie! Uwe Schweikert*

**Heinrich Isaac**

Missa Wohlauff gut Gsell von hinnen; Josquin Desprez: Comment peult avoir joye; Recordare, Jesu Christe; Quis dabit pacem populo timentis; Sive vivamus, sive moriamur; Parce, Domine, populo tuo; O decus ecclesiae; Judaea et Jerusalem. Cinquecento. Hyperion CDA68337 (Note 1)

*Aus dem Chanson „Comment peult avoir joye?“ von Josquin stammt der Cantus firmus von Isaacs sechsstimmiger „Missa Wohlauff gut Gsell von hinnen“, die in mehr als vierzig Minuten von raffiniertem Kontrapunkt über geschmeidige Stimmführung bis hin zu repräsentativer Pracht alles bietet, was das Herz begehrt. Das Ensemble Cinquecento, nunmehr bereits zum achten Mal mit einem Bestenlisten-Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet, stellt Isaac mit dem Vorbild auf Augenhöhe und besticht einmal mehr durch die analytische Transparenz, die vokale Homogenität und den ruhigen, sanft vorwärts strebenden Duktus der Interpretation.*

Matthias Hengelbrock

**„Enigma Fortuna“**

Antonio Zacara da Teramo: Sämtliche Werke. Francesca Cassinari, Alena Dantcheva, Gianluca Ferrarini, La Fonte Musica, Michele Pasotti. 4 CDs, Alpha Classics ALPHA 640 (Note 1)

*So rätselhaft wie das Leben des um 1400 am päpstlichen Hof wirkenden Antonio Zacara da Teramo ist auch seine Musik. Mit ihren faszinierend fremdartigen Klängen, ihrer intrikaten Polyphonie und komplexen Rhythmik verkörpern die zahlreichen Mess-Sätze die Avantgarde jener Zeit, während die Texte der weltlichen Lieder oft ans Bizarre, Verrückte grenzen. Unter der Leitung von Michele Pasotti singt und spielt das Ensemble La Fonte Musica mit einer Begeisterung, die an Fanatismus grenzt. Das macht die Entdeckung dieses bislang weitgehend unbekanntem Komponisten und seines Gesamtwerks zu einem außergewöhnlichen, geradezu aufregenden Erlebnis.*

Uwe Schweikert





## Zeitgenössische Musik

**Rebecca Saunders**

Still / Aether / Alba (musica viva #35). Carolin Widmann, Carl Rosman, Richard Haynes, Marco Blaauw, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Ilan Volkov, Peter Eötvös. BR Klassik 900635 (Naxos)

*Kompositorische Brillanz und Originalität, Farbigkeit im Geräuschhaften, suggestive Klangimagination und Abgründigkeit: All dies verbindet sich hier mit einer ebenso dramatisch packenden wie überlegen ruhigen Gestaltungsweise. Die drei auf diesem Album versammelten Konzertwerke markieren Höhepunkte im jüngeren Schaffen der britischen Komponistin Rebecca Saunders, die vorletztes Jahr mit dem Siemens Musikpreis ausgezeichnet wurde. Wunderbar spielfreudige Solisten tragen diese Produktion des Bayerischen Rundfunks mit, herausragend die Geigerin Carolin Widmann und der Trompeter Marco Blaauw.*

Thomas Meyer

**Christophe Bertrand**

„Vertigo“. Sämtliche Instrumentalwerke. Zafraan Ensemble, KNM Berlin, WDR Sinfonieorchester, GrauSchumacher Piano Duo u.a., Premil Petrović, Victor Aviat, Brad Lubman, Peter Rundel, Baldur Brönnimann, Emilio Pomàrico. 3 CDs, bastille musique bm014 (rudi mentale distribution)

*Das schmale Œuvre des tragisch früh verstorbenen französischen Komponisten Christophe Bertrand ist eine Entdeckung. Diese Edition – eine mutig gestemnte Ersteinspielung mit handverlesenen Interpreten – legt Zeugnis ab von einem vielversprechenden Komponisten, der verschiedenste Entwicklungen der zeitgenössischen Musik noch einmal neu zu deuten suchte. Geschichtsbewusstsein, Freiheit und Innovationsdruck, das war das Spannungsfeld, in dem er sich bewegte, wie Bertrand einmal im Interview bekannte. Seine Kompositionen leben von ihrer komplexen Struktur einerseits, von hochemotionaler Energie andererseits und von einer Virtuosität, die gekoppelt ist an reichhaltige Klangfülle.* Nina Polaschegg

**Enno Poppe**

Filz; Stoff; Wald.

Tabea Zimmermann,

Ensemble

Resonanz, Enno Poppe.

Wergo WER 7399 2 (Naxos)

*Komplexe Glissando-Strukturen, mikrotonale Reibungen, hochdifferenziertes Vibrato: Das Bratschenkonzert „Filz“ von Enno Poppe, entstanden 2013/14 für Tabea Zimmermann und das Hamburger Ensemble Resonanz, stellt höchste Ansprüche an die Interpreten. In dieser Ersteinpielung erwächst eine klangsinnliche Ereignisdichte. Dabei entwirft die große Solistin, Siemens-Musikpreisträgerin 2020, einen dramaturgisch konzisen Ablauf. Auch mit „Stoff“ und „Wald“, ebenfalls für das Ensemble Resonanz komponiert, präsentiert sich Poppe als ein profunder Streicher-Kenner. Nebenbei wird deutlich, wie sehr diese Formation das Musikleben bereichert. Marco Frei*



# ALPHA: GUT GESTIMMT!

ALPHA-CLASSICS.COM

ALP790 - 1CD



**BARBARA HANNIGAN  
LUDWIG ORCHESTRA**

ALP854 - 1CD

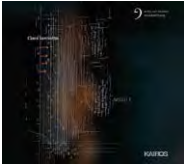


**BENJAMIN APPL**

ALP796 - 1CD



**ASMIK GRIGORIAN**



### Clara Iannotta

Moult, paw-marks in wet cement (ii), Troglodyte Angels Clank By, dead wasps in the jam-jar (ii).

WDR Sinfonieorchester, Münchener Kammerorchester, Klangforum Wien, L'Instant Donné, Wilhelm Latchoumia, Aurélian Azan-Zielinski, Michael Wendebeg, Enno Poppe, Clemens Schuldt. Kairos 0018004 KAI (Note 1)

*Sie riskiert alles, kennt weder Kompromisse noch Routine, experimentiert unermüdlich, sinnlich. Für Clara Iannotta ist die Ergründung von Klang und geräuschhafter Klangaktion eine existenzielle Frage. Mit dieser Haltung zählt die 1983 in Rom geborene, in Berlin lebende Komponistin zu den führenden Stimmen ihrer Generation, was diese Werkschau exemplarisch einfängt. Das gilt nicht nur für Spezialensembles wie das Klangforum Wien oder L'Instant Donné, sondern auch für das WDR Sinfonieorchester und das verdienstvolle Münchener Kammerorchester. Sie interpretieren Iannottas Musik wohltuend direkt, kein bisschen distanziert. Egbert Tholl*

## Historische Aufnahmen



### George Szell

The Warner Recordings 1934-1970 – Werke von Ludwig van Beethoven, Edouard Lalo, Johann Strauss, Antonín Dvořák u.a.. Bronislaw Hubermann, David Oistrach, Pablo Casals, Mstislaw Rostropowitsch, Emil Gilels, Artur Schnabel, Benno Moiseiwitsch u.a., Cleveland Orchestra, Wiener Philharmoniker, London Symphony Orchestra, London Philharmonic Orchestra, Tschechische Philharmonie. 14 CDs, Warner Classics 9029526718

*Diese Szell-Edition schlägt einen weiten zeitgeschichtlichen Bogen. Mit der Tschechischen Philharmonie nahm der ungarisch-österreichische Dirigent, der eigentlich György Endre Szél hieß und so früh und steil Karriere gemacht hatte, 1937 Werke von Dvořák auf. Auch die Dokumentation seiner Zusammenarbeit mit Musikern wie Casals, Huberman oder Schnabel, festgehalten 1939 auf Schellackplatten, stammt noch aus der Zeit vor seiner Emigration. In Amerika entstanden später Aufnahmen, die dem amerikanisch-sowjetischen Kulturaustausch zu verdanken sind, mit Rostropowitsch, Oistrach oder Gilels. Die Linie führt am Ende wiederum zu Dvořák, aufgenommen 1970 in Cleveland. Stephan Bultmann*

**Gabriella Lengyel**

Jenő Hubay's last pupil.  
Werke von Béla Bartók,  
Benjamin Britten,  
Johannes Brahms,  
Ernst von Dohnányi,  
Ferenc Farkas, Joseph Haydn  
u.a. Diverse Orchester und  
Dirigenten.  
9 CDs, Rhine Classics  
RH-018 (Bertus)

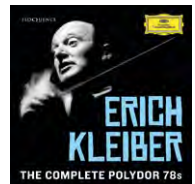
*Gabriella Lengyel errang 1937 den zweiten Preis in einem internationalen Wiener Musikwettbewerb. In der Kritik über das Preisträgerkonzert hieß es: „Ein zierliches, dunkelhaariges Mädchen, die Geigerin Gabriella Lengyel, erscheint und spielt eine virtuose Valse Caprice mit derart hinreißender Verve und blendender Technik, daß man unwillkürlich an Erika Morini erinnert wurde, wie sie noch als halbwüchsiger Backfisch ihre ersten Triumphe feierte.“ Das war nicht übertrieben. Die nun von dem Schweizer Geiger, Komponist und Dirigent Urs Joseph Flury für diese Edition zur Verfügung gestellten Aufnahmen belegen ein primär an Substanz ausgerichtetes Wertesystem. Wolfgang Wendel*

**Erich Kleiber**

The Complete Polydor 78s  
(1926-1929). Werke von  
Wolfgang Amadeus Mozart,  
Ludwig van Beethoven,  
Franz Schubert, Felix  
Mendelssohn Bartholdy,  
Gioacchino Rossini,  
Hector Berlioz, Otto Nicolai,  
Bedřich Smetana, Antonín  
Dvořák, Johann Strauss II.  
Berliner Philharmoniker,  
Staatskapelle Berlin,  
Erich Kleiber.  
3 CDs, Eloquence/Deutsche  
Grammophon 484 2049  
(Klassik Center)

*Gemessen an seinem Können und Ruhm hat Erich Kleiber viel zu wenig Studio-Dokumente hinterlassen. Neben den vielgerühmten Opern-Gesamtaufnahmen von Figaro und Rosenkavalier gibt es nur eine Handvoll symphonischer Einspielungen mit Werken von Beethoven, Schubert und Mozart aus den fünfziger Jahren. Um so größere Bedeutung kommt dieser von Mark Obert-Thorn sorgsam restaurierten Edition der frühen Polydor-Platten zu. Außer Antonín Dvořáks Neunter und zwei Versionen von Smetanas Moldau enthält die Sammlung viele kleine Schätze, voran Auszüge aus Mendelssohns „Sommernachtstraum“.*

*Thomas Voigt*





**Otto Klemperer**  
conducts the Concertgebouw  
Orchestra. Legendary  
Amsterdam Concerts  
1947-1961 Live. Annie Fischer,  
Johanna Martzy, Kathleen  
Ferrier, Maria Stader,  
Elisabeth Schwarzkopf,  
Heinz Rehfuss, Jan Bresser,  
William Primrose,  
Hans Henkemans,  
Hubert Barwahser,  
Willem Andriessen,  
Gre Brouwenstijn u.a..  
24 SACDs, archiphon 699026  
(Direktvertrieb)

*Der Nachruhm Otto Klemperers gründet vor allem auf seiner umfangreichen Diskographie für EMI. Die erstmalige Veröffentlichung aller zwischen 1947 und 1961 entstandenen Rundfunkmitschnitte mit dem Concertgebouw Orchester Amsterdam schärft markant das Profil des Dirigenten. Wir erleben einen musikalisch entfesselten Musiker, wie man ihn in dieser Ausprägung von seinen Studioaufnahmen her nicht kennt. Die Edition ist mit einem reich bebilderten Begleitbuch ausgestattet, das hintergründig über Klemperers Karriere und die Restaurierung der raren Tondokumente informiert. Das Remastering ist exzellent. Norbert Hornig*

## Grenzgänge



**Gabriele Hasler**  
Herden und andere  
Büschel. Laika Records  
3510384.2 (Rough Trade)

*Eine „Herde von Klängen“ hüten? Wird kompliziert, wenn Allophone und Affrikate, Postalveolare und Frikkative „ständig in Bewegung“ sind. Gabriele Hasler ist Hirtin, Jägerin und Köchin zugleich, ihr geht kein Laut flöten. Namen werden Schall und Hauch, Worte durch den Vokalwolf gedreht, mit Konsonantenschleifer bearbeitet und durch Wiederholung, Weglassung oder Nachwürzen versinnlicht. Was sie in Wikipedia-Wortstrecken vorfindet, aus Vokabelheften rezitiert oder den Vögeln vom Schnabel abliest, nennt sie „Höricht“. Minimale Interventionen erzeugen aus Sprache Melodien, aus Gesang Geräusch und umgekehrt. Das lässt sich immer aufs Neue staunend anhören und am Ende noch mitsummen.*

*Nikolaus Gatter*



## „Identigration“

Kompositionen und Arrangements von Andrés Rosales, Hassan Skaf, Antonio Vivaldi, Pejman Jamilpanah, Peter Klohmann, Rabie Azar. Bridges-Kammerorchester, Nabil Shehata, Gregor A. Mayrhofer, Harish Shankar. Bridges – Musik verbindet 0730706001123 (Direktvertrieb)

*Achtundzwanzig Instrumentalisten aus unterschiedlichsten Kulturen bilden das Kammerorchester von „Bridges – Musik verbindet“. Ein Glücksfall fürs Publikum, dass sich die oft migrantischen Wege kreuzten! Der Verzicht auf Stil-Quarantäne verleitete nicht zum Potpourri der Beliebigkeit. Auf den Instrumenten der jeweiligen Heimat gespielt, fließen Volksmusiken, Funk und Frankfurter Keller-Jazz, sprechende Flötenchöre und barocke „Folia“ zusammen und bilden einen Strom, der mitreißt und auffrischt. Das Titelstück übersetzt die Dialektik von Identität und Integration in eine Sprache von Klang und Rhythmus, die das Herz beim Hören weit macht – in sich stimmig und voller Überraschungen. Nikolaus Gatter*



## As An Unperfect Actor

Nine Shakespeare Sonnets. Birgit Minichmayr, Quadro Nuevo, Bernd Lhotzky. CD/LP, ACT 9931-2 (Edel)

*Zeit so fern und zugleich so nah: Birgit Minichmayr, bekannt vom Film und gefeiert auf großen Theaterbühnen, begibt sich hier als Sängerin auf die Spuren der rätselvollen Sonette von William Shakespeare. Bernd Lhotzky hat ihr die Kompositionen auf den Leib geschrieben, die sie gemeinsam mit dem Ensemble Quadro Nuevo musikalisch in Szene setzt. Mit ihrer mal von Erinnerungen an Tom Waits angehauchten, mal beinahe andächtig wirkenden Stimme streift sie durch das Labyrinth der Leidenschaften und lässt uns die Melancholie des Elisabethanischen Zeitalters als etwas ganz und gar Gegenwärtiges erleben.*

*Bert Noglik*





**Michael Mantler**  
Coda – Orchestra Suites.  
Janus Ensemble Wien,  
Christoph Cech. ECM 2697  
(Universal)

*Nicht vielen Österreichern ist es vergönnt, in der amerikanischen Jazz-Szene Fuß zu fassen. Michael Mantler, Trompeter und Komponist, ist einer davon. 1962 in die USA übergesiedelt, hob er mit Carla Bley das Jazz Composer's Orchestra aus der Taufe. Das vorliegende Album präsentiert den heute Achtundsiebzigjährigen als einen Grenzgänger, der sich vom Free Jazz abgewandt und ein avanciertes Jazz-Vokabular mit den Mitteln der neuen Musik verbunden hat: In düsteren Orchesterwerken, dirigiert von Christoph Cech, treffen aufgepeitschte Dissonanzen auf tonale Inseln, knackige Streicherrhythmen auf abstrakte Soli, süße Holzbläser auf eine herbe E-Gitarre.*

*Christoph Irrgeher*

## Filmmusik



**Ludwig Göransson**  
Tenet. Original Motion  
Picture Soundtrack.  
2 CDs, Watertower Music  
9404320425 (Warner)

*An einer Stelle in diesem wunderbaren Exemplar von schierem Überwältigungs-Kino heißt es: „Don't try to understand it, feel it.“ Trifft auf beides perfekt zu: auf Christopher Nolans Film und auf die Musik von Göransson, der schon mit „The Mandalorian“ bewiesen hatte, dass auch einfache Blockflötenmelodien hitfähig sind. Hier, in diesem Soundtrack, denkt er den Begriff Filmmusik neu. Da werden Gitarren auf einen Ton reduziert, verfremdet und wie ein Peitschenschlag eingesetzt – eine drängende, fordernde Musik, die nichts Niedliches und Verharmlosendes hat. „Tenet“ hat das große Ziel, seine Zuschauer zu verunsichern. Dass das grandios gelingt, liegt auch an Göranssons Musik. Ein Meisterwerk! Peter Beddies*

## Trent Reznor & Atticus Ross

Soul. Original Score;  
Jon Batiste: Jazz-Kompositionen und -Arrangements.  
LP/CD, Walt Disney Records  
8742425 (Universal)

„Soul“ ist der filmmusikalisch komplexeste Animationsfilm der letzten Jahre. Den größten Anteil daran hat zweifellos der Jazzmusiker Jon Batiste, auch wenn er offiziell nur für die „jazz arrangements“ firmiert, während das Duo Reznor/Ross für den „original score“ verantwortlich zeichnet. Doch Batistes quasi szenischer Musikbeitrag liefert den Puls der Handlung um den Musiklehrer Joe Gardner, der von einem Coming Out als Jazzmusiker träumt. Soviel analoge Jazz-Kunst, handgemacht, gab es selten in einem Animationsfilm! Jon Batiste ist Joe Gardner – so intensiv, dass sogar seine Spielbewegungen auf den Hauptdarsteller übertragen wurden. Matthias Keller



## Musikfilm

### Cunningham

Tanz ist Kunst.  
Ein Film von Alla Kovgan.  
DVD, good!movies 202810  
(EuroVideo Medien GmbH)

Der Regisseurin Alla Kovgan gelang mit diesem Porträt des großen Tänzers und Choreographen Merce Cunningham ein Film, der weit über das Tanzgenre hinaus geht. Fokussiert auf die Schaffensphase bis 1972, werden brillant collagierte Film-, Ton-, Bild- und Skizzendokumente, historische Interviews und anderes Originalmaterial mit heutigen Neuinszenierungen verschränkt, getanzt von ehemaligen Mitgliedern der inzwischen aufgelösten Cunningham Dance Company, auf Dächern oder in Parks, an wundersamen Locations und in der Natur. Wie das Tänzerische hier Raum greift und gleichzeitig den Musiken von John Cage, Morton Feldman, Conlon Nancarrow oder Christian Wolff Raum lässt, das ist atemraubend. Juan Martin Koch





### **Piazzolla**

The Years Of The Shark.  
Ein Film von Daniel  
Rosenfeld. DVD, EuroArts  
2078848 (Warner)

*Rechtzeitig zum 100. Geburtstag des legendären Bandoneonisten und Komponisten verarbeitet Daniel Rosenfeld unbekanntes Material aus dem Familienarchiv zu einem anregenden Porträt. Private Amateurfilme und Bandmitschnitte dokumentieren die künstlerische Unbedingtheit eines Musikers, der den Tango kunstvoll und gegen manchen Widerstand revolutionierte. Wie Astor Piazzolla gerade durch das Studium in Europa zu seiner außergewöhnlichen Idiomatik fand, das wird chronologisch unterhaltsam erzählt – unterbrochen mit TV-Interviews und eingestreuten (undatierten) Konzertausschnitten. Manche O-Ton-Stimmen sind nur schwer zuzuordnen. Empfehlenswerte Ergänzung: die BBC-Doku „Tango Maestro“ von 2005.*

Thorsten Lorenz



### **Zubin Mehta**

Good Thoughts, Good  
Words, Good Deeds.  
Ein Film von Bettina  
Ehrhardt. Gustav Mahler:  
Kindertotenlieder.  
Thomas Quasthoff,  
Sächsische Staatskapelle  
Dresden. DVD, Arthaus  
Musik 109439

*In Indien geboren, britisch erzogen, musikalisch europäisch sozialisiert, fand Zubin Mehta seine künstlerische Heimat als Musikdirektor des Israel Philharmonic Orchestra. Er schaffte es, den europäisch geprägten Klangcharakter des Orchesters zu erhalten und wagte auch Aufführungen von Werken Wagners. Historisches Filmmaterial zeigt diese mitunter dramatischen Ereignisse. Mehta, der Menschenfreund, besitzt Autorität, ohne autoritär zu sein. Aber auch Gelassenheit. Bettina Ehrhardts Film, weniger chronologische Biographie denn facettenreiches Persönlichkeitsporträt, zeigt, mit welcher Lust und Freude dieser Dirigent arbeitet, wie er Orchester und Publikum gleichermaßen verführen kann. Helge Grünwald*

## Jazz

**Ella Fitzgerald**

The Lost Berlin Tapes.

2 LP/CD, Verve

00602507450137 (Universal)

*Sie hat den Scat nach Berlin gebracht! Wann immer Ella Fitzgerald in den Sechzigern zu Konzerten nach Europa kam, stand die Inselstadt auf dem Tourneepplan. Den Scat-Gesang mit Silben führte sie zur Meisterschaft, ihre Vokal-Soli standen gleichberechtigt neben den Instrumental-Soli. Die Live-Mitschnitte der Konzerte in der Deutschlandhalle 1960 und 1961 wie auch die Aufnahmen vom 25. März 1962 im Sportpalast strahlen Charisma und Energie aus. Dass der Musikproduzent Norman Granz seinerzeit auf allen Tourneen ein Team von Technikern nebst Equipment mitreisen ließ, erweist sich einmal mehr als Glücksfall. So lässt sich Ella in Berlin auch nach sechs Jahrzehnten in herausragender Form erleben. Lothar Jänichen*

ARTHAUS  
MUSIK

NEW RELEASE

18.03.2022

Superstar-Violinistin  
JANINE JANSEN  
spielt 12 Stradivari

Ein fesselnder Dokumentarfilm  
von Gerald Fox inklusive  
Probenmitschnitte von ihrem  
neuen Album *12 Stradivari*







### Alexander von Schlippenbach

Slow Pieces For Aki.

Intakt Records Intakt CD 346  
(harmonia mundi)

*Um diese Musik spielen zu können, bedarf es einer Konzentration auf das Wesentliche, die sich so wohl erst im fortgeschrittenen Lebensalter einstellt. Alexander von Schlippenbach gestaltet einundzwanzig Miniaturen zu einem von ernster Lyrik durchzogenen Klavierzyklus, in dem sich kompositorische Ideen und Impulse aus der Improvisation trefflich ergänzen. Alles Überflüssige erscheint eliminiert, jedem Ton gilt die gleiche, gesteigerte Aufmerksamkeit. Im Vergleich mit der vom Free Jazz gewohnten Akzentuierung des Schnellen, Lauten und Exzessiven kommen diese Stücke eher bedächtig daher. Doch sie offenbaren – und das ist das Faszinierende – unter der Oberfläche den gleichen Freiheitsdrang. Bert Noglik*



### Tommy Flanagan

In His Own Sweet Time.

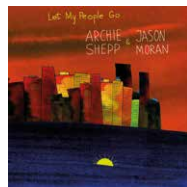
Enja Records ENJ 9687 2  
(Edel)

*Eineinhalb Jahrzehnte lang war er der Begleiter der „Lady of Song“ Ella Fitzgerald, als ein vielseitiger Improvisator und bescheidener Musiker, der von sich sagte: „Mir liegt es überhaupt nicht, mich zu profilieren.“ Bestgehütet sind neben Trio- und Duo-Produktionen seine Solo-Aufnahmen in den Archiven. So auch dieser Mitschnitt aus dem „Birdland“ Jazz Club in Neuburg an der Donau von 1994. Sein samtweiches Spiel entfaltet sich auch in der engen Club-Atmosphäre in zehn zauberhaften Balladen, aus dem Bebop heraus entwickelt er seinen Klaviersound: Tommy Flanagan, der hiermit ein sagemumwobenes Stück Solo-Musik hinterlassen hat. Lothar Jänichen*

## Archie Shepp & Jason Moran

Let My People Go. 2LP/  
CD, Archieball Records  
ARCH2101 (Broken Silence)

*Wehmut, Trauer und Zuversicht der Black Music, geronnen in improvisatorischen Zwiegesprächen: Archie Shepp, Ahnvater der Avantgarde, klingt zuweilen so butterweich wie Ben Webster. Blues- und gospelgetränkt sind seine Deklamationen auf dem Tenorsax, mit den für ihn typischen Ausfransungen dem Fauchen eines grollenden Bären ähnlich. Dann wieder ist sein Spiel aufgeladen mit scharfkantigen Splittern. Mit Jason Moran am Piano hat Shepp live auf Festivals in Paris und Mannheim noch einmal seine „Lebenslieder“ intoniert, und spätestens, wenn der stählerne Groove vom Bonus-Track „Ujama“ tönt, wird klar, dass er, dreiundachtzigjährig, noch gut unter Dampfdruck steht. Guenter Hottmann*



NWOG-RECORDS PRESENTS:

# NILS WOGRAM ROOT 70 2000–2020 ANNIVERSARY BOX



CONTENTS  
8 CDS  
1 LP  
PHOTO BOOK  
SHEET MUSIC AND  
VIDEOS ON  
USB STICK



Nils Wogram – trombone  
Hayden Chisholm – alto sax  
Matt Penman – double bass  
Jochen Rückert – drums

NWOG-RECORDS PRESENTS:

# NILS WOGRAM MUSE

nils wogram  
muse



IST  
DAS NOCH  
JAZZ?

«... atemberabend schön,  
bizarrr und abstrus...»

BR 12.10.21



Nils Wogram – trombone  
Kathrin Pechlof – harp  
Gareth Lubbe – viola, overtone singing  
Hayden Chisholm – alto sax

nwog-records.com



**Sarah Vaughan**  
 Live At The Berlin  
 Philharmonie 1969.  
 2 CDs, The Lost Recordings  
 TLR-2004037 (Bertus)

*Die späten Sechziger Jahre mit ihren Umbrüchen brachten auch Unruhe in die Berliner Philharmonie. Traditioneller und moderner Jazz waren plötzlich nicht mehr die großen Gegensätze, die diskutiert wurden. Statt dessen: Jazz und Pop. Inmitten dieser Diskussionen hatte Sarah Vaughan – „the divine“, die Göttliche – ihr Comeback bei den Berliner Jazztagen. Zwei Jahre zuvor noch ausgebuht, wurden ihre beiden Konzerte im Jahr 1969 zu wahren Triumphfen. Mit Swing-Vehikeln und zauberhaften Balladen-Interpretationen aus dem Great American Songbook in einer glänzend eingefangenen Konzert-Atmosphäre ist „Sassy“ hier in sehr persönlichen Statements zu erleben.*

Lothar Jänichen



**Vijay Iyer, Linda May  
 Han Oh, Tyshawn Sorey**  
 Uneasy. CD/2LP,  
 ECM Records 2692  
 (Universal)

*Uneasy, so der amerikanische Pianist Vijay Iyer, sei ein brutales Understatement für die aktuellen Zustände. Aber das Wort enthalte auch das Gegenteil: Im Beunruhigenden spiegelt sich das Erlösende und das Einfache. Aus dieser Spannung heraus entwickelt Iyer eine hochkomplexe, sinnliche Musik, die die Konflikte unserer Zeit mitdenkt, ohne auch nur eine Sekunde verkopft zu wirken. In der souveränen Interaktion mit der Kontrabassistin Linda May Han Oh und dem Schlagzeuger Tyshawn Sorey wird das Trioformat aufgebrochen und zugleich weiterentwickelt – von der Tradition erfüllt, in die Zukunft weisend.*

Bert Noglik

## Roy Hargrove & Mulgrew Miller

In Harmony.  
2 CDs/2 LPs,  
Resonance Records  
HCD-2060  
(harmonia mundi)

*Die Mitschnitte zweier Konzerte, 2006 in der Merkin Hall in New York City und 2007 am Lafayette College in Easton, Pennsylvania, erinnern posthum an zwei Musiker, die an der Grenze, den Übergängen zwischen später Jazz-Klassik und früher Jazz-Moderne unterwegs waren. Der spielfreudige Dialog zwischen Trompete und Piano entspringt dem Blues, dessen Folk-Grundierung für Roy Hargrove das Wesentliche ist. Die Klassiker des Great American Songbook verwandelt er mit Marcus Miller in Volksmusik im besten Blues-Sinne. Lässig, elegant swingend, zeitlos. Mitreißend die Atmosphäre. Ein hoch informatives Booklet mit Interviews und Statements von Zeitgenossen sowie vielen Fotos gibt es als Zugabe.*

Lothar Jänichen



**Mons Records  
dankt allen  
seinen  
Künstlerinnen  
und Künstlern  
für viele schöne  
Momente.**



**Kenny Garrett**  
 Sounds From The Ancestors.  
 CD/2 LPs, Mack Avenue  
 MAC1180 (in-akustik)

*Es ist nicht seine erste Hommage an die Altvorde-  
 ren, aber keine war komplexer, diverser. Den Spirit  
 von Marvin Gaye, Aretha Franklin, von Coltrane,  
 Miles und Art Blakey aufscheinen zu lassen, ohne  
 ein Patchwork abzuliefern, das macht die Kreati-  
 vität Kenny Garretts aus. In den Spiritual-Jazz-  
 Gebeten des Altsaxophonisten verbinden sich Soul,  
 Funk, HipHop und Post Bop mit afrikanischen  
 und karibischen Ingredienzien. Ronald Bruner ist  
 ein Propeller an den Drums, wobei Garretts Spiel  
 schon selbst perkussiv wirkt. Eher beiläufig klingt  
 Coltranes Hymne „A Love Supreme“ an. Wenn  
 Pedrito Martinez und Dwight Trible im Titelstück  
 mit ihren Shouts Garretts Horn flankieren, brodeln  
 es kurz vor dem Siedepunkt. Guenter Hottmann*

## Weltmusik



**Ayom**  
 flowfish records  
 195448938876  
 (Broken Silence)

*Die Band Ayom klingt, als würde sie schon jahre-  
 lang ihren Brasilien-Kapverden-Mittelmeer-Mix  
 pflegen. Dabei traf die brasilianische Sängerin  
 Jabu Morales erst vor knapp zwei Jahren auf das  
 Forró Quartett aus Italien. Die Vielfalt der einge-  
 setzten Rhythmen ist überwältigend: Merengue,  
 Samba, Cumbia, Calypso, Tarantella, Polka ...,  
 das könnte auch schief gehen! Gelingt aber äußerst  
 gut, ist ansteckend fröhlich, leichtfüßig und luftig.  
 Eine kompakte Rhythmustruppe, ein facettenrei-  
 ches Akkordeon, eine strahlende Leadstimme, eine  
 ausgewogene Produktion, und fertig ist das Gute-  
 Laune-Album der Saison. Jodok W. Kobelt*



**Urban Village**

Udondolo.

LP/CD, No Format

NØF. 49 (Indigo)

*Soweto – dieser Name steht für gewaltsame Unterdrückung und die Proteste zur Zeit der Apartheid. Die Township für Nichtweiße, heute eines der Stadtviertel von Johannesburg, ist aber zugleich auch ein Mikrokosmos Südafrikas, gebildet aus Arbeiterfamilien aller Ethnien, die hier angesiedelt wurden. Mit entsprechend großer musikalischer Vielfalt erzählt das Quartett Urban Village von Nachbarschaft und Gemeinschaft, vom titelgebenden „Dorf in der Stadt“. Und schöpft stilistisch aus dem Vollen: mit souligen Chor- und Bläusersätzen, Indie-Songwriting oder südafrikanischem Maskandi, abwechselnd stimmungsvoll-ruhig, witzig, mitreißend.*

*Johann Kneiths*

**Tania Saleh**

10 A.D. Kirkelig

Kulturverksted FXCD 476

(Indigo)

*Tania Saleh kreiert süße Melodien für bittere Lebenserfahrungen. Das „A.D.“ bezeichnet eine persönliche Kerbe auf der Lebenslinie der libanesischen Zeichnerin und Songschreiberin, es bedeutet: „after divorce – nach der Scheidung“. Das Leben als selbständige Frau in einer patriarchalen Kultur ist schon unter normalen Umständen nicht einfach. Für eine geschiedene Frau wird die Situation erdrückend. Saleh erzählt von Wut und Schmerz, aber auch mit Hoffnung und selbsticherem Stolz. Zehn Gefühlsstürme, verpackt in sorgfältige Akustik-Begleitung mit klug gesetzten Elektronik-Akzenten. Jodok W. Kobelt*





**Pulcinella &  
Maria Mazzotta**

Grifone.  
CD/DL, Pulcinellamusic  
PULCI 007  
(L'Autre Distribution)

*Die Produktion steht für einen kreativen Austausch mediterraner Kulturen: Maria Mazzotta, die leuchtende Stimme aus dem italienischen Salento, trifft auf die Folk-Jazz-Freigeister Pulcinella aus dem französischen Toulouse. Das große Gemeinsame zwischen Mazzotta und dem Quartett ist die Improvisation. Folk und Jazz leben durch schöpferische Re-Interpretation, nicht durch imitierende Repetition. Sängerin wie Instrumentalisten bringen die Melodien – das Repertoire reicht vom Piaf-Chanson bis zum italienischen Wiegenlied – zum Strahlen. Stolz auf die Herkunft der Lieder, technisch grandios, frei im Ausdruck.*

Jodok W. Kobelt

## Traditionelle ethnische Musik



**Terra Incognita**

TUVA. Eine Reise zu Nomaden, Musikern und Schamanen (inkl. Musik von Huun-Huur-Tu und einer DVD-Dokumentation über das Oberton-Singen). Huun-Huur-Tu.  
Buch, CD & DVD,  
Jaro Medien  
ISBN 978-39813509-6-8

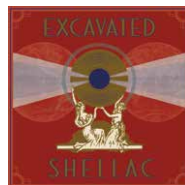
*Tuva: Ein Sehnsuchtsort des Westens. Es wäre nicht übertrieben festzustellen, dass dieses kleine Land im Herzen Asiens bei uns bekannt wurde erst durch seine Gesangstechniken. Man assoziiert sie mit mystischem Naturverständnis und Schamanismus. Inwieweit diese komplexe akustische Welt mit den weiten Linien der Steppe und der blauen Berge, dem harten Leben der Zelt-Nomaden und ihren Pferden zu tun hat, das erfährt man nirgendwo eindringlicher als in dieser Publikation von Oberton-Konzert und Kehlkopfgesang, realistischem Film und zauberischem Bilderbuch: eine physische Innenwelt, ein tuvinisches Universum. Jan Reichow*

**Excavated Shellac**

An Alternate History of the World's Music (1907-1967).  
 Verschiedene Künstler.  
 Digital, Dust-to-Digital  
 (Direktvertrieb)

*In hundert Tracks um die Welt – mit dieser Sammlung rarer Tondokumente wird eine Zeit wieder lebendig, in der jegliche Globalisierung der Musik noch unvorstellbar weit entfernt war. Von Choro aus Brasilien bis zu japanischen Geisha-Liedern, von Saze aus den albanischen Bergen bis zu ghanaischem Ragtime: Hier lauscht man einer Diversität, die wir verloren haben. Diese Box trägt das analoge musikalische Vermächtnis der Menschheit ins digitale Zeitalter und erzählt zugleich, dank des beispiellos opulenten Beibuches, die wechselvolle Geschichte eines spannenden Kapitels der Plattenindustrie.*

Stefan Franzen

**Misagh Joolae**

Unknown Nearness.  
 Pilgrims of Sound  
 4260187722447  
 (Direktvertrieb)

*Kaum zu glauben, was für eine Fülle tönender Kostbarkeiten diesem unscheinbaren Streichinstrument zu entlocken ist! Das Staunen wächst von Track zu Track, auch für Ohren, die sich zum ersten Mal iranischen Klängen öffnen. Es ist nur diese eine, einzigartig behandelte Kamancheh, die eine intime, unbekannte Nähe entwickelt, als würde Musik soeben aus ihren Elementen neu erschaffen. Ein Hauch von tausendundeiner Nacht, eine Mikrowelt der Intonation, der Schattierungen und subtilen Bogentechniken: Diese Reise zwischen Abend und Morgen, alte Meister wie Paco de Lucia und Parviz Meshkatian beschwörend, wird realisiert von einem Zauberer namens Misagh Joolae. Jan Reichow*





**Kudsi Erguner & Lâmekân Ensemble**  
 Fragments Des  
 Cérémonies Soufies.  
 L'Invitation à L'Extase.  
 Seyir Muzik 2GN013  
 (Galileo)

„Musik hat die Kraft, den Glauben zu stärken“, sagte Al Ghazali, einer der einflussreichsten Denker des Islam. Die Sufi-Bruderschaften versetzen sich durch Gesang und Tanz in einen Zustand der Ekstase, um mit Gott eins zu werden. Kudsi Erguner, der bekannte Virtuose auf der türkischen Ney-Flöte, präsentiert zusammen mit dem Lâmekân-Ensemble rituelle Gesänge des Mevlevi-Ordens, der sich auf den persischen Mystiker Dschalal ad-Din ar-Rumi beruft und seit dem 13. Jahrhundert besteht: meditative Klänge, die auf den klassischen Maqam-Skalen des Orients beruhen. Instrumentale Improvisationen auf Ney, arabischer Laute und Violine, sonore Perkussion, sanfter Gesang und poetisch-spirituelle Texte.

Tom Daun

## Liedermacher



**Max Prosa**  
 Grüße aus der Flut.  
 CD/LP, Prosa Records  
 770055/770056  
 (tonpool medien)

Max Prosas neue CD fällt auf durch ihre reduzierte Optik, in schlichtem Schwarzweiß, doch sie punktet mit Qualität und mit lyrischen Bildern von Rang. Sie sind nicht kryptisch verschlüsselt, vielmehr nachvollziehbar und bereichernd für den, der zuhören will. Voller Leidenschaft interpretiert Prosa seine Lieder mit markanter Stimme und unverbrauchten Melodiebögen. Melancholisch, bitter-süß und nie ohne Hoffnung. „Manchmal weiß ich gar nicht so genau, ob diese Texte Lieder werden oder Gedichte“, sagte er einmal in einem Radio-Interview. Eines ist gewiss: Sie lassen sich auch als Lyrik lesen. Und zwar mit Gewinn.

Kai Engelke

**Magdalena Ganter**

Neo Noir.

LP/CD, Revolver

Distribution RDS186 (Cargo)

*Der Titel lässt dunkle Lieder erwarten. Tatsächlich gibt es düstere Momente, wenn zum Beispiel „Im Nebel“ zunächst alles „keinen Sinn macht“. Aber ein Kompass führt da heraus, und folgerichtig finden wir im nächsten Lied den Weg „Ins Licht“. Dieses rundum gelungene Solo-Debüt von Magdalena Ganter ist eine Reise durch sehr persönliche, nie alles preisgebende Geschichten von einer uns alle betreffenden Allgemeingültigkeit – musikalisch wunderbar ausbalanciert zwischen Klavierballade, Varietémusik im Stil der 1920er Jahre, Jazzfeeling und dichten Streicher-Arrangements. Dazu Ganter's ausdrucksstarke Stimme, tiefsinnig, mit einer feinen Portion Situationskomik. Hans Reul*

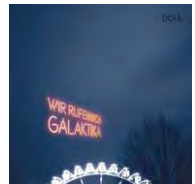
**Dota**

Wir rufen dich, Galaktika.

2CDs/2LPs,

Kleingeldprinzessin Records  
03436 (Broken Silence)

*Dota Kehr war als Berliner Straßenmusikerin die Kleingeldprinzessin und wird heute gern als „Indie-Queen“ bezeichnet. Sie ist Frontfrau der Band Dota, neuerdings mit richtigem Bassisten. Bei Galaktika ist die lila Fee aus „Hallo Spencer“ titelbestimmend. „Die Idee ist doch verlockend, könnte man einen säkularen Engel wie Galaktika rufen, wenn man sich in aussichtslose Situationen hineinmanövriert hat“, sagt Dota. In ihren klugen Texten nimmt sie das Blüten treibende Gendern aufs Korn, schon mal die Schuld für alles Mögliche, auch fürs Einkaufen und Essen, auf sich und hat eine Hassliebe zu „dieser Maschine, auf dass der Algorithmus auch mir diene“. Sehr gut. Petra Schwarz*







### Folkländer

So viele Wege Vol.1.

Löwenzahn Verlag HD20218

(Galileo)

*Was sofort auffällt, ist etwas, das fehlt – Jürgen B. Wolffs einfühlsame Nachdichtung des Furey-Songs „So viele Wege“. Da der neuen Folkländer-CD eine weitere folgen soll, wird man ihn wohl erst auf Vol. 2 genießen können. Spezialität der Formation ist seit jeher, traditionelles und eigenes Material taufrisch zu präsentieren. Aus der Zusammenstellung der Lieder ergibt sich mancher Denkanstoß, alles ist angereichert mit Humor, Ironie und Satire. Die in Leipzig gegründete Band musiziert seit mehr als vier Jahrzehnten in unterschiedlichen Besetzungen, doch: „solang wir noch Folksongs spielen, solange sind wir jung“. Kai Engelke*

## Folk & Singer/Songwriter

---



### Cinder Well

No summer.

CD/LP, Free Dirt

DIRT-CD-0098 (Galileo)

*Gitarre, Piano, Fiedel und dazu eine eindringliche, fast mystische Stimme: Minimalistisch kommt dieses Album daher und schafft doch einen magischen Klangkosmos. Fast hat man das Gefühl, an einem Regentag Irlands musikalischem Herzen nachzuspüren. Dabei hat sich die gebürtige Kalifornierin Amelia Baker alias Cinder Well nicht nur von traditionellen Weisen der grünen Insel, sondern auch von der archaischen Volksmusik der Appalachen inspirieren lassen. Ein folkloristisches Kleinod, das zur Meditation einlädt. Suzanne Cords*

**Staritsa**

Klyukva.

CPL Music

CPL047 (Broken Silence)

*Staritsa stammt vom westlichen Rand Russlands. Zwölf Songs präsentiert das Folkrock-Duo auf seinem Debüt-Album und lässt mit selbstbewusstem Gestaltungswillen aufhorchen. Jedes dieser Lieder ist anders instrumentiert, anders im Charakter, anders im Sound. Doch strömt aus jeder Note eine tiefe Liebe zu den traditionellen Themen, Melodien, Harmonien und Rhythmen der russischen Volksmusik. Auch die Stimme Natalia Soldaitkinas, die Staritsa gemeinsam mit Oleg Soldaitkin erst vor zwei Jahren gründete, klingt, als sei sie immer schon da gewesen. Die beiden sind angetreten, Volksmusik in ein modernes Gewand zu kleiden, und das gelingt ihnen auf beglückende Weise. Imke Turner*

**Tworna**

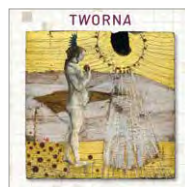
Caterina Other, Jessica

Jäckel, Frieder Zimmermann.

Löwenzahn Verlag HD 20204

(Galileo)

*Deutscher Folk zwischen Pop und Weltmusik wird hier gespielt von einem luftigen, fein interagierenden Trio: eine Debüt-CD. Tworna bringt alte deutsche Volks- und Tanzlieder erhaben und clever ins Hier und Heute. Das Markenzeichen der drei ist ihr außergewöhnliches Instrumentarium: Nyckelharpa, Waldzither, Gitarre in New Standard Tuning, Fretless Bass und allerlei Percussion, vom Waldteufel bis zur Rahmentrommel. Virtuose Instrumentalisten sind da am Werk, mit perkussiver Raffinesse und einfühlsamem Satzgesang. Mit Spielenergie und Sinnlichkeit erzählen sie ihre Geschichten neu und bringen die schöne Schlichtheit ihrer Melodien zum Leuchten. Jo Meyer*





### Florian Schneider

Hals an Hals & Bein an Bein:  
Schangsongs.  
Eigenverlag 7640172463871  
(Direktvertrieb)

*Florian Schneider ist ein Schweizer Liedermacher, der aber zum Glück für das norddeutsch gestimmte Ohr ein südlich geprägtes Schriftdeutsch singt. Seine Lieder und sein Vortrag wirken wie total aus der Zeit gefallen – eine Erinnerung an längst versunkene Tage, an denen Leute wie er noch über Land zogen und Bänkelsänger genannt wurden. Aber es ist nichts Altmodisches an seinen Liebes- und Reiseliedern, Balladen und Moritaten. Vieles davon schreibt er selbst, übersetzt aber auch gern die Sachen berühmter Kollegen und beeindruckt besonders mit blutrünstigen Bänkelgesängen, die nicht einmal Helmut Qualtinger gruseliger hingenkriegt hätte. Gabriele Haefs*

## Pop und Rock



### Idles

Ultra Mono.  
CD/LP, PIAS/Partisan  
Records 39148402  
(Rough Trade)

*Texte gegen Rassismus, Ausgrenzung und gegen Hass als vermeintliche Meinung, von Bandleader Joe Talbot mit herbem Working-class-Akzent ins Mikrofon gebellt, dazu bratzige Gitarren und ein Schlagzeug mit der Wucht einer Dampfwalze: So fährt das britische Quintett Idles auf seinem dritten Studioalbum resolut die Ellbogen aus. Und zeigt mit einer Art Punkrock 4.0, was dieses Genre im Idealfall sein kann: politisch explizit in der Haltung, kompromisslos mitreißend im Sound. Nahtlos ins Bild passt da Savages-Sängerin Jehnny Beth, sie wettert in „Ne touche pas moi“ gegen männlichen Sexismus. Eine echte Überraschung: der Auftritt von Rock 'n' Roll-Jazzler Jamie Cullum in „Kill Them With Kindness“.*

*Christof Hammer*

**Masha Qrella**

Woanders.

2LP/CD, Staatsakt AKT850  
(Bertus)

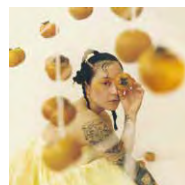
*Geht es um vertonte Lyrik, denkt man eher an ältere Texte, an romantisierende Klänge. Bei Masha Qrella hört sich das anders an. Die in Ostberlin geborene Musikerin hat siebzehn Gedichte und Prosawerke von Thomas Brasch in musikalisch-sprachliche Kleinodien verwandelt. Qrella singt die Texte des 2001 verstorbenen Regisseurs, Dramaturgen und Poeten so emotional wie kontrolliert, in hörbarer Seelenverwandtschaft zu deren Urheber. Dazu steuern Schlagzeuger Chris Imler, Multi-Instrumentalist Andreas Bonkowski und Gäste wie das Berliner Elektro-Duo Tarwater punktgenaue Soundscapes zwischen New Wave, Post-Rock und Kammermusik bei. Ein Ereignis – auch für „Wessis“. Christof Hammer*

**Japanese Breakfast**

Jubilee.

CD/LP, Dead Oceans  
DOC225 (Cargo)

*Japanese Breakfast ist das Projekt der amerikanischen-koreanischen Musikerin und Autorin Michelle Zauner. Auf „Jubilee“ entwickelt sie den Dreampop der zwei Vorgänger-Alben weiter in Richtung klar strukturierter und elektronisch orientierter Songformate. Das Album bietet zunächst von Bläsern angedickten Jubel-Pop mit himmelstürmendem Gesang. Der zweite Teil wirkt melancholischer, Balladen zeugen von Erschöpfung. Zauner verarbeitet persönliche Krisen, etwa den Tod der Mutter, in allgemeingültiger Form. So gewährt sie Einblick in ihre Persönlichkeit, bringt Beklommenheit wie Hingabe zum Ausdruck.*

*Philipp Holstein*



### **Bruce Springsteen**

Letter to you.

2 LP/CD, Columbia Records  
19439811582 (Sony)

*Im Herbst 2019 hatte Bruce Springsteen seine E-Street Band einberufen, in nur vier Tagen spielten die alten Recken zwölf neue Stücke ein. Und zwar gleichzeitig, alle zusammen und live. Da verhaken sich die Instrumente zu einem fulminanten Sound – dem hörbaren Ausdruck dessen, wovon Springsteen in seinen Texten singt. Es sind Themen wie Alter, Tod und Vergänglichkeit. Und der Weg aus dem irdischen Jammertal führt dann geradewegs in das „House Of A Thousand Guitars“, natürlich am Samstagabend! Ein Studioalbum, das von der ersten bis zur letzten Minute klingt wie ein großartiges Livekonzert.*

Fritz W. Haver



### **Dry Cleaning**

New Long Leg.

CD/LP, 4AD 4AD0254  
(Indigo)

*Ab und zu schaffen es Rockmusiker, dem Genre neue Seiten abzugewinnen. Dry Cleaning kommen aus dem Süden von London, sie knüpfen an innovative Bands wie Wire, Fontaines D.C. oder auch Portishead an, in rhythmischen Passagen meint man New Order zu hören. Die Sängerin des Quartetts, Florence Shaw, nimmt mit urbaner Situationspoesie gefangen, ihr talking style besteht aus feinen Beobachtungen und Genervtheiten. Produzent John Parish legt sein Verständnis für starke Performances und ungewöhnliche Sounds in die Waagschale, er lässt die Band mit ihren Gitarrenfiguren und Basslinien wie hinter einem Vorhang performen. Und doch: Das Großstadtmantra bleibt nachhaltig eindrucksvoll.*

Christine Heise



## Hard und Heavy

### Sodom

Genesis XIX.  
2 LP/CD, Steamhammer  
243581/243582 (SPV)

*Man muss nicht zur „Früher-war-alles-besser-Fraktion“ gehören, um diese neue Sodom-Scheibe zu feiern – aber es hilft! Wer jedoch „Genesis XIX“ auf die Old-School-Debatte reduzieren will, der übersieht den thrashenden Punkt: Rückkehrer Frank Blackfire. Der hat nicht nur prima Songideen, er lässt selbst banale Allerweltsriffs wie das coolste Gitarren-Ding seit „Hit the Lights“ klingen. Und das, ohne die Ruhrpott-Institution durch zu technisches Spiel ihres ruppigen Charmes zu berauben. Somit gilt wieder, frei nach Theresa May: „Sodom means Sodom.“ Felix Mescoli*



### The Ruins Of Beverast

The Thule Grimoires.  
2LP/CD, Ván Records  
van333 (Soulfood)

*Jenseits von blindem Furor hat Meilenwald, Kopf von The Ruins Of Beverast, hier eine weitere halsbrecherische Black-Metal-Übung vorgelegt, die höchste Aufmerksamkeit einfordert und mit atmosphärischer Dichte belohnt – inklusive Death-Metal-Versatzstücken. Es geht um sieben mystische Prophezeiungen, die von der Insel Thule stammen und vom Untergang der Menschheit erzählen. Ein gelungenes Album wie dieses als „Gesamtkunstwerk“ zu bezeichnen, mag längst zum Klischee verkommen sein. Aber hier greift das Totgerittene, es ist mehr als nur Notbehelf in Ermangelung sprachlicher Alternativen: Katharsis ist der künstlerische Treibstoff, der auch den Rezipienten mitnimmt. Boris Kaiser*



## Alternative & Club und Dance



### Wolf Alice

Blue Weekend. Virgin/  
Caroline 5060257962150  
(Universal)

*Nach Grammy-Nominierung und Mercury Prize ist das dritte Album klar der Höhepunkt für die britische Band um Ellie Rowsell: ein Werk, das richtig große Türen öffnen könnte. Das Quartett bewegt sich selbstbewusst zwischen rotziger Punkattitüde, Grunge und Pop, mit Ausflügen in hymnenhafte Pianoballaden oder verträumte Folk- und Shoegazestrecken. Gerade wenn man sich auf einen Sound eingestellt hat, fliegt man beim nächsten Genrewechsel aus der Kurve, um kurze Zeit später wieder sanft in den Armen der vielseitig betörenden Stimme von Rowsell zu landen. Die wilde Fahrt ihres Debüts haben Wolf Alice heute selbst auf neuen Routen jederzeit unter Kontrolle. Sandra Gern*



### Avalon Emerson

DJ-Kicks.  
CD/LP, !K7 Records K7395  
(Indigo)

*Dieses Album ist ein Highlight in Avalon Emersons bisheriger Karriere – nicht nur wegen des guten Rufs der legendären Mix-Serie. Rund ein Viertel der Songs sind Eigenproduktionen der amerikanischen Künstlerin, ihre ersten Veröffentlichungen seit 2017. Raumgreifende Synthie-Flächen mit technoid-rumpelndem Unterbau spielen in ihren Tracks oft die Hauptrolle, so auch hier; sie fügen den ansonsten eklektischen Mix zusammen. Denn Emerson spielt mit Tempo und Genres: Wave, Disco-House, Breakbeat, Pop – kommt alles vor. Eine wilde Mischung, in der Emerson auch ohne DJ-Booth zeigt, dass sie das Publikum in ihren Bann zu ziehen versteht.*

*Cristina Plett*

**Yu Su**

Yellow River Blue.

LP, Music From Memory

MFM052 (Rush Hour)

*Mit ihrem Debütalbum zollt Yu Su ihrer Heimatstadt Tribut, die am Gelben Fluss in China liegt. Gleichzeitig bringt die heute in Kanada lebende Musikerin ihre Rastlosigkeit zum Ausdruck: Yu Su komponiert eine Welt, in der Referenzen an Dub, Wave und Balearic neben poppigen Melodien und Club-affinem Bass stehen. Eine fließende Soundpalette hält die mal nach vorn preschenden („Xiu“, „Melaleuca“) und mal meditativen Tracks („Touch-Me-Not“, „Klein“) zusammen. Es blubbert, es fließt. Wenn wir schon zur Zeit nicht verreisen können – mit „Yellow River Blue“ ist es möglich, davon zu träumen. Cristina Plett*

**Loraine James**

Reflection.

DL/CD/LP, Hyperdub

HDBCD056/HDBLP056

(Cargo)

*Die Londoner Produzentin Loraine James nutzte das Jahr 2020 notgedrungen zum Nachdenken. Ihr zweites Album „Reflection“ erweist sich dabei lediglich in den Texten als introspektiv. Das Nachdenken über die eigene Situation ist denn auch bloß ein Aspekt ihres Anliegens. Der andere, wichtigere, findet sich in der Musik. Sie verbindet den synthetischen Soul des heutigen R&B und Hip-Hop mit im Computer zerschnipselten Klängen zu einem persönlichen Idiom, das lyrische Sanftheit genauso kennt wie zum Bersten gespannte Synkopen. Aus dieser Mischung wird der Entwurf einer Clubmusik mit Zukunftsversprechen.*

*Tim Caspar Boehme*





**Joy Orbison**  
 Still Slipping Vol. 1.  
 CD/LP, XL Recordings  
 XL1188 (Indigo)

*Seit über einem Jahrzehnt ist Joy Orbison, bürgerlich Peter O'Grady, eine feste Größe als DJ und Produzent. Ein Album aber hatte der Brite bis jetzt noch nicht veröffentlicht. Das hat er mit „Still Slipping Vol. 1“ nun nachgeholt. Es mutet wie ein Mixtape an, die 14 Tracks werden von Gesprächsfetzen aus seiner Familie zusammengehalten. Die Nummern kennzeichnet eine introvertierte Sanftigkeit, alles rundet sich zu einem emotionalen Ganzen, trotz des heterogenen Materials: Orbison zitiert von Bass über Breakbeat bis Garage House die für ihn typische Palette elektronischer Musik aus UK. Eigensinnig und gekonnt. Cristina Plett*

## Electronic und Experimental



**Intermission**  
 Compiled by Mat Schulz and  
 Gosia Płysa.  
 Verschiedene Interpreten.  
 2LP & Buch / DL, Unsound  
 UNS001 (Direktvertrieb)

*Das Festival Unsound ist eine der wichtigsten Adressen für Musiker der experimentellen Elektronik-Szene. Es bietet Auftrittsmöglichkeiten, vergibt aber auch Kompositionsaufträge. So war es ein logischer Schritt, die Flüchtigkeit dieses Live-Streaming-Events festzuhalten und zu dokumentieren. Fünfzehn Originalkompositionen, darunter transkontinentale Kollaborationen, deklinieren die Spielarten des Genres durch; das 330 Seiten starke Buch nähert sich mit poetischen oder essayistischen Mitteln nicht nur musikalischen Zeitfragen. Dieser ausgezeichnete holistische Blick auf unsere derzeit gebeutelte Existenz verkürzt die Wartezeit auf die Rückkehr zu direkter Kommunikation. Jean Trouillet*

**Humanbeing**

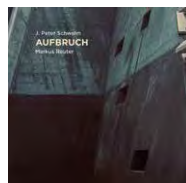
Rossano Baldini.  
DL/CD/LP,  
Rare Noise Records  
RNR0127 (Cargo)

*Plötzlich Zeit. Neue Wege. Neues Leben. Während der Pandemie, während sein zweites Kind unterwegs ist, richtet Rossano Baldini den Blick nach innen. In der Stille des Lockdown hört er seinen Kreislauf rauschen, assoziiert Organe mit Klängen. Und nennt sich selbst, der eigentlich bekannt ist als Filmkomponist, schlicht „humanbeing“. Elektronik verschmilzt mit Klavier oder Cello. Natur und Technologie begegnen sich auf dem gleichnamigen Album in Titeln wie „Flesh“, „Blood“, „Skin“, „Lungs“, „Liver“ oder „Heart“. So wird Musik zu Fleisch und Blut. Oder ist es umgekehrt? Eine wundervolle digitale Hommage an die Programmmusik. Isabel Steppeler*

**J. Peter Schwalm & Markus Reuter**

Aufbruch.  
CD/LP, Rare Noise Records  
RNR129 (Cargo)

*„Es fühlt sich an wie eine dystopische Zukunft, in der die industrialisierte Stadtlandschaft der Vergangenheit begonnen hat, mit Grün zu überwuchern“: So beschreibt J. Peter Schwalm, Spezialist für elektroakustische Komposition, seine erste Kollaboration mit dem Gitarristen Markus Reuter. Der Aufbruch, den der Titel ankündigt: Er liegt noch vor uns. Erst muss einiges aufgebrochen werden. Das Album beginnt mit harten, kalten, schroffen Tonschichten. Erst gegen Ende erwachsen in Form malerischer Vocals der Sängerin Sophie Tassignon organische Hoffnungsmomente aus den maschinellen Soundscapes. Faszinierende Klangkunst! Guido Halfmann*



## Blues

**Kai Strauss**

In My Prime.  
Continental Blue Heaven  
CBHCD 2038 (in-akustik)

Zuletzt hatte er mit der CD „Getting Personal“ einen Bestenlisten-Titel 2017 errungen, jetzt legt er nach. Kai Strauss sagt von sich selbst, er sei ein Blues-Fan, der für Blues-Fans spiele. Er hat für sich die optimale Mitte gefunden, weiß um die Hinterlassenschaften der Altvorderen, aber auch um die Anforderungen des modernen Blues. Behutsam fügt er aktuelle Zutaten bei, ohne jedoch die „Ursuppe“ zu verwässern; er legt Wert auf Eleganz im Klangbild, verliert aber dabei nie die ursprüngliche Raubeinigkeit des Blues aus dem Blick. Dieses Album ist ein echter Leckerbissen.

Karl Leitner

**Jimmy Reiter**

LIVE.  
Pogo Pop JGOP004  
(Membran)

Sein viertes Album ist das erste, das aus Konzertschnitten besteht: höchst lebendig, intensiv und doch von einer unverkrampft heiteren Leichtigkeit. Jimmy Reiter, Jahrgang 1975 und Sänger, Gitarrist, Komponist sowie Werder-Fan aus der Blues-City Osnabrück, hat sich als Titel der CD ein schönes Four-Letter-Word ausgedacht: LIVE. Mit dem Standbein steht er in der Tradition (Freddie & B.B. King, Magic Sam). Mit dem Spielbein aber schafft er diese unverwechselbare Reiter-Mischung aus modernem elektrischem Blues, R&B, Rhythm&Soul. LIVE ist, um es mit einem neudeutschen Four-Letter-Word zu sagen, einfach: GEIL. Tom Schroeder



### **Anfürsich es et zo leis & Anfürsich weed et widder laut**

Kai Strauss, Wrecia Ford  
Band, Klöbner, Tommy  
Schneller Band, Hot n' Nasty,  
Jimmy Reiter Band,  
Till Seidel & His Band.  
2 CDs, Torburg Records  
4260312124045 &  
4260312214052  
(Direktvertrieb)

*Hülya und Martin Wolf, Betreiber der kleinen Kölner Musik-Kneipe „Torburg“, haben als Wirte wegen Covid-19 selbst zu kämpfen, aber dennoch bereits die zweite Benefiz-Aktion zugunsten der deutschen und internationalen Bluesszene initiiert: Mit dem Erlös der Doppel-CD „Anfürsich es et zo leis & Anfürsich weed et widder laut“ – abwechslungsreich zusammengestellt, mit einem mehr als hundertseitigen Begleitmagazin – hilft das Kölner Paar und sein Team 34 Künstlerinnen und Künstlern, die für dieses Projekt jeweils einen Titel beigeuert haben: eine große Geste in für die freie Kunstszene so schwieriger Zeit!*

*Tim Schauen*

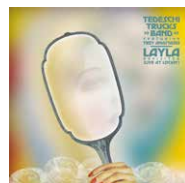


### **Tedeschi Trucks Band feat. Trey Anastasio**

Layla Revisited  
(Live at Lockn').  
2 CDs/3 LPs, Fantasy  
FAN01224 (Universal)

*Um ein geschichtsträchtiges Album wie „Layla & Other Assorted Love Songs“ (1970) unter Beibehaltung der Song-Folge neu einzuspielen, braucht es Mut. Susan Tedeschi und Derek Trucks brachten ihn auf, ihnen gelang ein absolut überzeugender Spagat. Einerseits sollte das Erbe nicht verfälscht oder verfremdet werden, andererseits gaben sie sich mit einer reinen Reproduktion der Stücke um den Klassiker „Layla“ nicht zufrieden. Hier wurde genau die richtige Mitte gefunden, bei der (ja entscheidenden) Gitarrenarbeit wie beim Gesang. Natürlich spukt im Kopf Eric Claptons Original herum, dennoch ist „Layla Revisited“ ein überragendes Album der Tedeschi Trucks Band.*

*Karl Leitner*



## R&amp;B, Soul und Hip-Hop



**Sault: Untitled (Rise)**  
 CD/LP, Forever Living  
 Originals FLO00006CD/  
 FLO0006LP (Direktvertrieb)

*Contemporary testimony – ein Zeitzeugnis. Dieses Prädikat gilt für alles, was vom englischen Kollektiv Sault rund um den Produzenten Inflo seit Mai 2019 veröffentlicht worden ist. Musikalisch beziehen sich Sault auf den Anfang der Siebziger, mit klaren Bezügen und unerschütterlichen Texten zur aktuellen politischen Lage, insbesondere der Black-Lives-Matter-Bewegung, ausgestattet mit Samples aus der Hochzeit des Soul, Jazz und Funk – ein Spagat, der nur wenigen Musikern und Produzenten gelingt. Ein Sound, der buchstäblich ins Schwarze der Jetztzeit trifft. Alle Erlöse werden wohltätigen Organisationen gespendet. Namen sind nicht wichtig, es geht um die Botschaft des Projekts. Michael Rütten*



**Arlo Parks**  
 Collapsed in Sunbeams.  
 LP/CD, Transgressive  
 Records TRANS509 (PIAS)

*Erst zwanzig ist die britische Poetin und Singer-Songwriterin Arlo Parks, sie erzählt von der Jugend und den Menschen und Erlebnissen, die sie geprägt haben. Auch ihre Bisexualität macht sie in ihren Songs zum Thema. Sie selbst hatte den Anspruch, dass „Collapsed In Sunbeams“ sowohl universell als auch spezifisch klingen sollte. Und das ist ihr gelungen. Selten tönte eine Mischung aus Soul, Poesie und Pop so homogen und so leichtfüßig, wirkte dabei zugleich so eindringlich und mutmachend. Dabei paart sich die sanfte Stimme Parks mit eingängigen Melodien, ohne jemals platt an Mainstream-Pop oder R&B zu erinnern. Michael Rütten*

**Nas: King's Disease II**  
 Digital, Mass Appeal  
 NASMAII2021 (Membran)

*Nas, prägende Figur der „golden“ gerufenen 1990er-Jahre, ist nicht einfach auch noch da. In einem Biotop, das von Plattform-Eintagsfliegen und Mumble-Rappern bevölkert ist, hat er ein Album angesiedelt, das sich selbst hinter dem breiten Rücken seiner Debüt-Produktion „Illmatic“ nicht dünn macht. Fein ziselierte Rap-Poesie trifft auf opernhafte „Sounds of Blackness“, von Hit-Boy stilsicher produziert. Nas, der derzeit eine Masterclass betreut, kommt auf „King's Disease II“ ganz ohne Früher-war-alles-besser-Nostalgie aus. Wie eine Eiche steht er da, an der sich die jungen Nuschelnden so richtig reiben können.*

Torsten Fuchs



## Wortkunst

**Garrett M. Graff: Und auf einmal diese Stille**

Die Oral History des 11. September.

Aus dem Englischen von Philipp Albers und Hannes Meyer. Torben Kessler, Sascha Rotermund, Peter Lontzek, Robert Frank, Reinhard Kuhnert, Detlef Bierstedt, Julia Stoepel, Vera Teltz, Nils Nelleßen, Gabriele Blum, Alexander Doering, Uve Teschner. 3 mp3-CDs, Hörbuch Hamburg ISBN 978-3-95713-222-2

*Der Autor hat in Archiven geforscht und Interviews geführt mit Menschen, die die mörderischen Anschläge am 11. September 2001 miterlebt und überlebt haben. Aus fünfhundert Zeugnissen ist so eine eindrucksvolle Collage des Grauens entstanden, die in einer siebzehnstündigen Hörbuchfassung in der Regie von Julia Ostrowski klug und sensibel umgesetzt wurde. Einundzwanzig Sprecher und Sprecherinnen lassen diese Oral History lebendig werden: Die Meldung einer Flugbegleiterin, die weiß, dass sie gleich sterben wird; die letzten Telefonate der Passagiere; die Frage eines Mitarbeiters der Flugabwehr: „Passiert das wirklich, oder ist das Teil einer Übung?“*

Manuela Reichart





**Saal 101.**  
**Dokumentarhörspiel**  
**zum NSU-Prozess**  
 Michael Rotschopf,  
 Katja Bürkle, Thomas  
 Thieme, Bibiana Beglau,  
 Barbara Nüsse, Martina  
 Gedeck, Florian Fischer,  
 Thomas Schmauser u. a.;  
 Musik: Jakob Diehl,  
 Sven Polkkötter;  
 Regie: Ulrich Lampen.  
 12 CDs, der Hörverlag  
 ISBN: 978-3-8445-3938-7

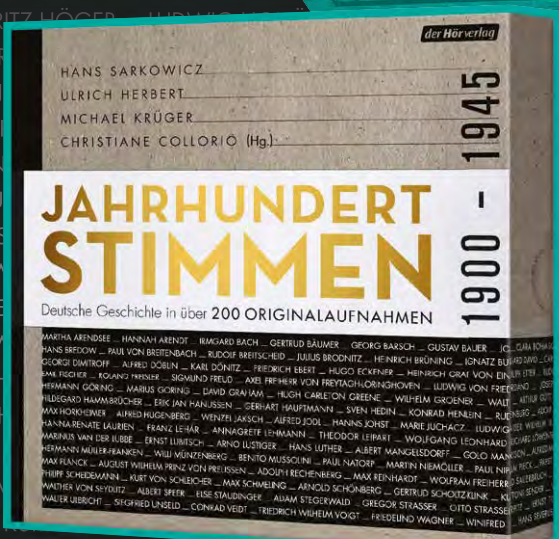
*Der NSU-Prozess war das größte Gerichtsverfahren zum Rechtsterrorismus in der deutschen Geschichte. Basierend auf Mitschriften von ARD-Gerichtsreportern macht das 24-teilige Dokumentarhörspiel „Saal 101“ in der Regie von Ulrich Lampen diesen Prozess hörbar, ohne auf Fiktionalisierungen zurückzugreifen. Der Versuch, „das Material für sich sprechen zu lassen“, wie es im Beiheft zur CD-Box heißt, vermittelt eine eigene Authentizität: In der nüchternen, niemals psychologisierenden Lesung protokollierter Zeugenaussagen, in den Anträgen, Befragungen und Plädoyers der Verhandlung wird Zeitgeschichte als sprachlicher Prozess erfahrbar. Michael Grote*



**Paul Celan:**  
**Eine Annäherung**  
 Jens Harzer.  
 2 CDs, speak low  
 ISBN: 978-3-940018-76-2

*Ein großer Schauspieler nähert sich einem großen Dichter. Wir hören eindrucksvolle Interpretationen, suchende Varianten. Jens Harzer findet den richtigen Ton, erklärt Motive, hält der Traurigkeit stand, unterbricht die Aufnahme, beginnt wieder von vorne, sinnt über einen Doppelpunkt nach und ringt um die eigene Melodie, obwohl er die Stimme des Dichters immer im Kopf hat. Harzer ist nicht nur ein genialer Schauspieler und Celan-Interpret. Er lässt uns vor allem auf faszinierende Weise teilnehmen an der Produktion dieses Hörbuchs, das einzigartige Sprach- und Sprechkunst vermittelt. Manuela Reichart*

# SO KLINGT GESCHICHTE



»Überwältigendes Hörpanorama«

Welt am Sonntag

Neugierig?

Jetzt reinhören:

Brillant gebündelt: Über 200 O-Töne  
aus 45 Jahren Deutscher Geschichte in  
24 Stunden auf 3 MP3-CDs

der Hörverlag





**Molière –  
Die große Hörspiel  
Edition**

Der Bürger als Edelmann,  
Tartuffe, Don Juan,  
Die Schule der Frauen,  
Der eingebildete Kranke,  
Der Menschenfeind,  
Der Geizige.  
Bernhard Minetti, Will  
Quadflieg, Maria Becker,  
Hans Korte, Rosemarie  
Fendel u.a.,  
Regie: Gert Westphal,  
Wilhelm Semmelroth,  
Leopold Lindtberg, Musik:  
Peter Zwetkoff, Winfried  
Zillig. 8 CDs, der Hörverlag  
ISBN 978-3-8445-4308-7

*Molières Komödien überzeugen durch Scharfzüngigkeit und elegante Dialoge. Die „Große Hörspiel-Edition“ versammelt sieben der bekanntesten seiner Stücke. Inszeniert wurden sie von den ARD-Rundfunkanstalten seit den 1950er-Jahren bis 1980. Regisseure wie Wilhelm Semmelroth und Gert Westphal schufen Hörstücke, die auch und vor allem durch das großartige Engagement brillanter Schauspieler und Schauspielerinnen wie Elisabeth Flickenschild, Bernhard Minetti, Rosemarie Fendel, Hans Korte und vieler anderer auch heute noch mitreißen. Ein ausführliches, gut gestaltetes Booklet rundet diese ausgezeichnete Box ab. Dorothee Meyer-Kahrweg*

## Kinder- und Jugendaufnahmen



**Linn Skåber:  
Being Young – uns  
gehört die Welt**  
Leonie Landa, Katinka  
Kultscher, Julian Greis,  
Hendrik Kleinschmidt,  
Jule Hupfeld, Marlon Bartel,  
Lilly Lengenfelder, Malin  
Gerken, Philip Engeli,  
Inana Marie Benn.  
2 CDs, Goya libre  
ISBN 978-3-8337-4232-3  
(Jumbo)

*Für das Ende der Kindheit, den Eintritt ins Teenageralter fand die norwegische Autorin Linn Skåber das Bild eines Zimmers, das plötzlich neu einzurichten ist. Neugier, Abenteuerlust, Verliebtsein, erste sexuelle Erfahrungen, aber auch Verunsicherung, Trotz, Wut, Einsamkeit – eine Unmenge Emotionen stürmen auf den jungen Menschen ein. Gestützt auf Interviews wird die Zeit der Pubertät in kraftvolle Worte gekleidet: in literarischen, formal vielfältigen Monologen, mal nachdenklich, mal fröhlich, jedenfalls berührend – und überzeugend gelesen von unterschiedlichen Stimmen, die der Vielfalt der Erfahrungen ihren jeweils eigenen Klang geben. Regina Himmelbauer*



**Richard Adams:  
Unten am Fluss**

Hörspiel von  
Leonhard Koppelman und  
Mark Ginzler.  
Mit Peter Fricke,  
Marc Hosemann,  
Jens Wawrczeck, Sophie Rois,  
Christiane Rossbach,  
Georg Breitfuß, Oliver  
Kraushaar, Matthias Haase  
u.a. Musik: Henrik Albrecht.  
3 CDs, Der Audio Verlag  
ISBN: 978-3-7424-1940-8

*Der Roman um die wilden Kaninchen, die sich auf den Weg machen, um ein neues Zuhause zu finden, ist längst zum Klassiker geworden. Sie zieht Menschen aller Altersgruppen in den Bann, denn hinter der einfachen Geschichte von Flucht und Neubeginn stecken Bedeutungsebenen, die zu tun haben mit Grundfragen unserer Existenz. Was dieses SWR-Hörspiel von 2006 auszeichnet und nicht nur die Neuauflage, sondern auch einen Bestentitel dafür rechtfertigt, das ist die besondere Rolle der Musik. Henrik Albrecht setzt die reiche Palette der Orchesterfarben als musikalischen Kommentar ein, aber auch, um Spannung zu erzeugen und Ruhe und Frieden zu bringen – und so die Idee von Schönheit zu wecken.*

Friederike Raderer



**Frank Schwieger:  
Ich, Kleopatra, und die  
alten Ägypter**

Live aus dem Land  
der Pyramiden.  
Peter Kaempfe, Cathlen  
Gawlich, Arndt Schmöle,  
Kim Friehs, Christiane  
Reichert, Frank Bahrenberg;  
Illustrationen:  
Ramona Wultschner.  
5 CDs, Igel Records  
ISBN: 978-3-7313-1288-8  
(Oetinger)

*Frank Schwieger hat mit seiner Hörspiel-Reihe für Kinder höchst lebendige Schilderungen der Antike geschaffen, die historisches Wissen mit Abenteuergeschichten verbinden. Hier geht es in 12 abgeschlossenen Kapiteln, in Ich-Form erzählt aus der wechselnden Sicht von Herrscherinnen, Dienern oder Kindern, um die ältesten Zeugnisse Ägyptens, von dem geheimnisvollen Innenleben einer Pyramide bis hin zur Umwandlung Ägyptens in eine römische Provinz. Auch Ägyptens Gottheiten kommen zu Wort, sie berichten durchaus humorvoll von der Entstehung der Welt, der herrschenden Finsternis und den mehr oder weniger gelungenen Ideen ihrer Weltenschöpfung.*

Regina Himmelbauer





**Dita Zipfel: Wie der  
Wahnsinn mir die Welt  
erklärte**

Alexandra Ostapenko.

4 CDs, derDiwan

Hörbuchverlag

ISBN 978-3-941009-80-6

*Die 13-jährige Lucie möchte nur noch weg von Mama und ihrem Alles-Versteher-Freund Michi, weg vom Bruder, der mit unguten Typen abhängt, weg von Jessie und ihrer Mobbing-Clique. Dann gerät sie an den verrückten Herrn Klinge mit seiner seltsamen Abneigung gegen Mädchen und seinem Gemüsefetischismus. Und wird seine Kochbuch-Ghostwriterin, lernt allerhand über Ghulaugen (Erbsen), Drachenherzen (Tomaten), Nixenhirne (Himbeeren). Am Ende findet sie sogar ihren wahren Namen. Ein starkes Stück Kinderliteratur über Anderssein, den eigenen Weg, schräg und hochphilosophisch. In allen Facetten grandios gelesen von Alexandra Ostapenko – frech, widerborstig, zärtlich, suchend, sich behauptend. Chapeau!*

Juliane Spatz



# A pleine Voix

Mittagskonzerte  
im Maison de France



**31. März 2022**  
**12 Uhr**



Im Rahmen unseres ersten Konzertes des „cycle des midis musicaux“ am 31. März 2022, holen wir den Komponisten Brahms und die Sängerin Barbara auf dieselbe Bühne. Interpretiert wird dies von der Sängerin Ninon Demange (Mezzosopran) und dem Pianisten Thomas Lavoine, die mit ihrer Musik vermeintliche Grenzen von Stil, Sprache und Kultur hinterfragen.

**12 Uhr | Saal Boris Vian | 10-15€**

**Anmeldung erforderlich: [anmeldung.berlin@institutfrancais.de](mailto:anmeldung.berlin@institutfrancais.de)**

**Institut français Berlin**  
**Kurfürstendamm 211**  
**10719 Berlin**



Institut français Berlin



IFKudamm



ifkudamm

Detaillierte Informationen und mehr französische Kultur finden Sie unter: [berlin.institutfrancais.de](http://berlin.institutfrancais.de)

**Götz Adler**

Spielte als Jugendlicher in einer Heavy-Metal-Band, finanzierte sich als DJ sein Studium der Soziologie, Psychologie und Ökonomie. Radio Dreyeckland, Webradio ByteFM. (Jury: „Alternative“)

**Susanne Benda**

Musikredakteurin der Stuttgarter Nachrichten. Studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Theaterwissenschaft in Würzburg und München. (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

**Laura Aha**

Studierte Kirchen- und Popmusik, arbeitet als Redakteurin für Groove und Nicetry Magazine, schreibt u.a. für Groove, Spex, taz über elektronische Musik, Popkultur und Feminismus. (Jury: „Club und Dance“)

**Carola Benninghoven**

Studium der Literaturwissenschaften. Hörspielkritikerin für FR, epd. Redakteurin Schulfernsehen SR, Leiterin Kinderfernsehen HR. Autorin, Regisseurin und Produzentin von Hörfunk- und TV-Features. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

**Thomas Ahnert**

Studierte Germanistik, Romanistik und Pädagogik in München und Würzburg. Spielt Kontrabass. Musikredakteur für Saale-Zeitung, Fränkischer Tag und Coburger Tagblatt. (Jury: „Alte Musik“)

**Tim Caspar Boehme**

Stellv. Ressortleiter der taz-Kulturredaktion. Autor u.a. für Groove, hvh mag, Spex und De:Bug. Philosophiestudium in Hamburg, New York, Frankfurt; Promotion in Düsseldorf. Sein Buch „Ethik und Genießen. Kant und Lacan“ erschien 2005. (Jury „Club und Dance“)

**Ulrich Amling**

Studierter Literaturwissenschaftler, geprüfter Weinexperte, leidenschaftlicher Moderator. Arbeitete u.a. am Theater und beim Rundfunk. Musikredakteur für den Berliner Tagesspiegel. (Jury: „Filmmusik“)

**Lothar Brandt**

Studium der Germanistik, Philosophie und Informationswissenschaft. Ehem. Redakteur der Scala, seit 2015 freier Journalist und Booklet-Autor für diverse Zeitschriften und Tonträger-Label. (Jury: „Konzerte“)

**Jochen Arlt**

Freier Journalist und Schriftsteller. Zuvor Redakteur u.a. der Kölnischen Rundschau; Mitherausgeber „Rockmagazin Szene Köln“. Gründer KölnLiteraturPreis und Rheinischer Literaturpreis Sieburg. (Jury: „Liedermacher“)

**Thilo Braun**

Studierte Musikjournalismus an der TU Dortmund und schreibt u.a. für WDR3, DLF und nusic.de. Er ist Mitinitiator des 2021 gegründeten solidarischen Kollektivs für Musikjournalismus, MUJK. (Jury: „Kammermusik II“)

**Peter Beddies**

Studierte Journalistik in Leipzig und arbeitet seit 1992 beim MDR-Hörfunk. Außerdem für „Die Welt“ und das Online-Portal „Filmclicks“. Ließ sich das Geheimnis guter Filmmusik u.a. von Ennio Morricone und Hans Zimmer erklären. (Jury: „Filmmusik“)

**Robert Braunmüller**

Kulturredakteur der Münchner Abendzeitung. Studium der Theaterwissenschaft, Buchveröffentlichungen, u. a.: „Oper als Drama. Walter Felsensteins realistisches Musiktheater“. (Jury: „Oper II“)

**Manuel Brug**

Studium u.a. der Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft, Romanistik, Komparatistik und Publizistik. Musikredakteur u.a. für Süddeutsche Zeitung, Opernwelt, Wochenpost, Tagesspiegel und Welt. (Jury: „Oper II“)

**Alexander Dick**

Musik- und Kulturchef der Badischen Zeitung, Wagnerexperte. Vormalig Redakteur des Nordbayerischen Kurier in Bayreuth, wo er Schulmusik, Germanistik und Musiktheater studiert hat. (Jury: „Oper II“)

**Stephan Bultmann**

Arbeitete als Assistent des Operndirektors an der Janáček-Oper in Brünn. Schreibt für das Musikmagazin Classic Record Collector und diverse internationale Online-Magazine. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

**Ralf Dombrowski**

Studium der Geschichte, schreibt u. a. für die Süddeutsche Zeitung, Spiegel Online und den BR. Seit 1998 Künstlerischer Leiter des Festivals „European Jazztival“ Schloss Elmau. (Jury: „Pop“)

**Eleonore Büning**

Musikredakteurin der Zeit, FAZ und FAS. Seit Sommer 2017 freelance. Studierte Germanistik, Musik- und Theaterwissenschaften. Promotion über Beethoven. (Jury: „Kammermusik II“)

**Thorsten Dörting**

Studierte Geschichte, Philosophie und Psychologie. Reporter beim Nachrichtenmagazin Facts in Zürich, Kulturredakteur bei Spiegel Online. (Jury: „Hard und Heavy“)

**Kalle Burmester**

Hätte eigentlich Musik- und Deutschlehrer am Gymnasium werden sollen. Freier Mitarbeiter und Foto-Reporter bei verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften, moderiert für NDR und WDR. (Jury: „Tasteninstrumente I“)

**Susann El Kassar**

Studierte Physik und Musikjournalismus. Erste journalistische Erfahrungen im Bereich online, Radio und Fernsehen bei Terzwerk. Arbeitet als Redakteurin und Moderatorin beim DLF. (Jury: „Kammermusik I“)

**Attila Csampai**

Studium u. a. der Musikwissenschaft, Theatergeschichte, Philosophie, Soziologie und Mathematik. Langjähriger Musikredakteur beim BR. Buchautor und Kolumnist. (Jury: „Tasteninstrumente I“)

**Martin Elste**

Studierte Violine sowie Musikwissenschaft, Publizistik und Anglistik, u. a. in Köln und Berlin. Baute den Forschungsschwerpunkt Diskologie am Staatlichen Institut für Musikforschung auf. (Jury: „Oper I“)

**Thomas Daun**

Studierte Schulmusik und Musikethnologie, spezialisierte sich als Harfenspieler auf traditionelle Musik. Diverse CD-Veröffentlichungen. Moderator und Autor u.a. für WDR und Deutschlandfunk. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Marita Emigholz**

Studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Publizistik in Münster. War Musikredakteurin bei Radio Bremen, leitete das Festival „Pro musica nova“. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Kai Engelke**

Volontariat bei dpa/Ffm, Lehramtsstudium (Kunst, Musik, Deutsch), Moderator der Liederfeste auf Burg Waldeck, Herausgeber u.a. des Handbuchs „Straßenmusik“, Schriftsteller, Musikjournalist. (Jury: „Liedermacher“)

**Jörn Florian Fuchs**

Studierte Philosophie, Musiktheater-, Religions- und Literaturwissenschaft sowie Soziologie. Schreibt u.a. für Deutschlandradio, SWR, BR sowie für diverse Printmedien. (Jury: „Wortkunst“)

**Sabine Fallenstein**

Studierte Musikwissenschaft, Klavier und Kulturmanagement. Musikredakteurin bei SWR2, verantwortlich für Konzertreihen, CD-Produktionen und Sendungen. Mitglied im Leitungsteam des Festivals RheinVokal. (Jury: „Tasteninstrumente II“)

**Torsten Fuchs**

Diplom-Journalist. Moderierte viele Jahre bei Jam fm sowie bei MDR Sputnik. Im Brotberuf Schlussredakteur, hat er bei Peli One fm eine tägliche Musikkolumne und arbeitet als US-Korrespondent in Fairfax, VA (Jury: „R&B, Soul und HipHop“)

**Wolf-Christian Fink**

Studium der Italienischen Philologie, Germanistik und Musikwissenschaft. Schreibt u.a. für Cinema, Welt am Sonntag, Max, Marie Claire, Elle, Amica, nmz, BBC Music Magazine, Rondo und Scala. (Jury: „Alte Musik“)

**Nikolaus Gatter**

Übersetzer, Liedermacher, Lektor, Autor. Studium der Germanistik und Geschichtswissenschaften in Bonn. Schreibt u.a. für Folker, SWR und WDR. Vorsitzender der Varnhagen-Gesellschaft. (Jury: „Grenzgänge“)

**Stefan Franzen**

Studierte Musikwissenschaft und Germanistik in Freiburg. Schreibt u.a. für Folker, Jazz thing, Badische Zeitung, Taz, Nürnberger Nachrichten und für diverse Rundfunksender. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Sandra Gern**

Chefin vom Dienst und stellvertretende Programmchefin beim Radiosender egoFM; Gründete und moderiert seit 2015 die von der Grimme-Jury 2020 mit dem Deutschen Radiopreis ausgezeichnete Musiksendung „Chelsea Hotel“. (Jury: „Alternative“)

**Marco Frei**

Studierte Musik-, Kommunikations- und Theaterwissenschaften sowie Italianistik. Seine Doktorarbeit über Schostakowitsch erschien 2006. Er schreibt u.a. für die NZZ, Musik & Theater, PianoNews sowie den Schott-Verlag. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Manfred Gillig-Degrave**

Studierte Biologie. Seit 1980 Musikredakteur für stereoplay und Audio. Gründete HifiVision, ehem. Chefredakteur von Zounds und der Musikwoche. Veröffentlichte ein Handbuch für Kriegsdienstverweigerer. (Jury: „Rock“)

**Jürgen Frey**

Autor, Herausgeber und Übersetzer von Musikbüchern. Schrieb zunächst für Sounds, dann für SWR, WDR, SR und NDR. Von 1998 bis 2006 Kulturredakteur bei der Badischen Zeitung. (Jury: „Weltmusik“)

**Maria Gnann**

Studierte Musikjournalismus; schreibt u.a. für das Ensemble Resonanz sowie öffentlich-rechtliche Sender. Redaktionelle Mitarbeit beim DLF. Sie ist Mitgründerin von MUJK, einem solidarischen Kollektiv für Musikjournalismus. (Jury: „Orchestermusik“)



**Wolfram Goertz**

Studierte Musikwissenschaft und Philosophie in Köln und Bochum sowie Kirchenmusik und Medizin in Aachen. Seit 1989 Musikredakteur der Rheinischen Post. (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

**Margit Hähner**

Studium der Germanistik und Katholischen Theologie, lebt als Schriftstellerin in Köln. Publikationen, Rezensentin für Kinder- und Jugendliteratur. (Jury: „Kinder- & Jugendaufnahmen“)

**Michael Grote**

Studierte Deutsch und Geschichte in Bielefeld, Promotion zur akustischen Literatur von Carlfriedrich Claus. Wiss. Bibliothekar an der Universität Bergen/Norwegen. Forscht u.a. zur experimentellen Literatur des 20. Jahrhunderts. (Jury: „Wortkunst“)

**Guido Halfmann**

Seit Mitte der achtziger Jahre als Club-DJ und Musikjournalist aktiv. Seit 1993 Redakteur des Musikmagazins Jazz thing. (Jury: „Electronic und Experimental“)

**Helge Grünewald**

Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und Musikwissenschaft. Musikjournalist u.a. für den rbb sowie Fono Forum, Klassik heute. Zunächst Pressesprecher, dann Dramaturg der Berliner Philharmoniker. (Jury: „Musikfilm“)

**Eva Halus**

Studium der Germanistik und Mathematik, sowie später Musikwissenschaft; knapp 40 Jahre Kulturredakteurin beim ORF in Hörfunk und Fernsehen, knappe und aktuelle Beiträge sowie längere Formate. (Jury: „Wortkunst“)

**Gabriele Haefs**

Studierte in Bonn und Hamburg Volkskunde, Sprachwissenschaft, Keltologie, Skandinavistik. Verlagslektorin, Übersetzerin, Autorin und Mitarbeiterin der Musikzeitschrift Folker. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Karl Harb**

Studium der Germanistik, Musikwissenschaft, Publizistik. Seit 1978 Redakteur der Salzburger Nachrichten. Schrieb u. a. „Hans Landesmann – Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“ (2011). (Jury: „Oper II“)

**Volker Hagedorn**

Studium der Viola in Hannover, Feuilleton-Redakteur der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung und der Leipziger Volkszeitung, seit 1996 freiberuflich tätig u. a. für ZEIT, WDR und Tagesspiegel. (Jury: „Kammermusik II“)

**Bernhard Hartmann**

Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Bonn. Seit 1988 als freier Journalist beim Bonner General-Anzeiger, seit 1996 Feuilleton-Redakteur. (Jury: „Kammermusik I“)

**Peter Hagmann**

Promotion in Musikwissenschaft 1982, Diplom als Organist 1978. Schreibt seit 1972 über Musik, zuerst für die Basler Zeitung, langjähriger Feuilleton-Redakteur der NZZ. (Jury: „Orchestermusik“)

**Fritz Werner Haver**

Studierte Anglistik und Politische Wissenschaften in Hamburg und Marburg, promovierte über Bob Dylan. Seit 1987 freier Musikjournalist, Fotograf und Musiker. Mehrere Buchveröffentlichungen (Jury: „Rock“)

**Christine Heise**

Studium der Germanistik und Politik in Hannover. Redakteurin und Moderatorin bei radioeins sowie SFB/rbb, schreibt u. a. für die Süddeutsche Zeitung, das Tip-Magazin und countrymusicnews.de. (Jury: „Rock“)

**Philipp Holstein**

Studium der Politikologie, Germanistik, Anglistik. Schreibt Musikkritiken für Tageszeitungen, Agenturen und Magazine. Seit 2005 Redakteur der Rheinischen Post. (Jury: „Pop“)

**Malte Hemmerich**

Studierte Musikjournalismus in Dortmund. Abschluss mit einer Arbeit über Leitmotivik in der Filmmusik. Er schreibt Musikkritiken für die FAZ, für Fono Forum und niusic.de. Außerdem ist er Redakteur bei takt1. (Jury: „Filmmusik“)

**Norbert Hornig**

Freier Musikjournalist und Geiger aus Leidenschaft. Schreibt u.a. für Fono Forum, Deutschlandfunk, Stereo, Deutschlandfunk sowie für den Classic Record Collector (London). (Jury: „Konzerte“ & „Historische Aufnahmen“)

**Matthias Hengelbrock**

Studium der Musikwissenschaft, Latein, Geschichte und Philosophie in Freiburg und Göttingen. Schreibt als freier Autor u. a. für Fono Forum, Musik und Kirche sowie für www.klassik-heute.com. (Jury: „Alte Musik“)

**Guenter Hottmann**

Seit Mitte der 80er-Jahre im Rundfunk tätig, war freier Autor im FAZ-Feuilleton, 21 Jahre Jazzredakteur in hr2-kultur, 17 davon Kurator beim Deutschen Jazzfestival Frankfurt. In den letzten 20 Jahren präsentierte er jährlich ca. 500 neue Jazz-CDs im Radio. (Jury „Jazz II“)

**Benjamin Herzog**

Studierte Violine in Basel, Bern und Wien; war Redakteur bei der Basler Zeitung. Schreibt u.a. für NZZ, Tages-Anzeiger, Du-Magazin. Seit 2010 Musikredakteur beim Schweizer Radio SRF. (Jury: „Kammermusik I“)

**Christoph Irrgeher**

Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft in Wien. Schreibt u.a. für die Österreichische Musikzeitschrift, den Morgen und Das Orchester. Redakteur der Wiener Zeitung. (Jury: „Grenzgänge“)

**Regina Himmelbauer**

Studium an der Wiener Musikhochschule. Lehrbeauftragte am Joseph-Haydn-Konservatorium in Eisenstadt, arbeitet u. a. im Bereich der pädagogischen Ausbildung zukünftiger Musikschullehrer. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

**Lothar Jänichen**

Studierte Musikwissenschaft und Publizistik in Berlin. Seit 1981 regelmäßige Jazzsendungen im RIAS. Freier Musikjournalist u.a. für Deutschlandradio, rbb, Musikwoche und stereoplay. (Jury: „Jazz I“)

**Martin Hoffmann**

Erster Orgelunterricht bei Franz Lehnrdorfer, studierte Schulmusik und Chor dirigieren in München. Zahlreiche Texte zur Aufführungspraxis von Musik, u. a. für DeutschlandRadio und Concerto. (Jury: „Tasteninstrumente II“)

**Harald Justin**

Gründungsmitglied und bis 2007 stellvertretender Chefredakteur des Musikmagazins Jazzthetik. Seither freier Autor. Österreich-Korrespondent für das Magazin Folker. Lebt in Österreich. (Jury: „Liedermacher“)

**Boris Kaiser**

Startete schon mit 17 sein erstes eigenes Fanzine Dying Illusion, studierte Soziologie, Psychologie, Politik in Aachen, Chefredakteur des Rock Hard, Kolumnist bei Spiegel Online. (Jury: „Hard & Heavy“)

**Jürgen Kesting**

Studierte Germanistik, Anglistik und Philosophie. Redakteur beim Stern und bei der Woche. Schreibt u. a. für FAZ und Opernwelt. Autor von „Die großen Sänger“. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

**Julia Kaiser**

Freie Autorin bei DLF. Gründete „jungereporter.eu“ und gibt Workshops bei diversen Musikfestivals wie Ultraschall Berlin, ECLAT Stuttgart und Davos. Lehrt regelmäßig an der HfM Detmold Musikvermittlung. (Jury: „Kammermusik II“)

**Berthold Klostermann**

Studium der Amerikanistik und Anglistik in Bochum, Dissertation über afroamerikanische Literatur und Musik. Seit Mitte der Achtziger freier Musikjournalist für Print und Funk. (Jury: „Jazz I“)

**Mike Kamp**

Über vier Jahrzehnte Herausgeber von „Folker“, einer Zeitschrift für Folk, Lied und Weltmusik. Zahlreiche Radiosendungen, hauptsächlich für den WDR und ByteFM. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Jörg-Peter Klotz**

Musikjournalist, schrieb u.a. für Musikexpress/Sounds, Rolling Stone, Fachblatt Musikmagazin. Seit 2007 stellvertretender Kulturchef beim „Mannheimer Morgen“; leitete bis 2020 dessen Veranstaltungsmagazin. („Jury Electronic & Experimental“)

**Matthias Keller**

Studierte Klavier, Musikpädagogik und Kirchenmusik in München. Langjährige Tätigkeit als Chorleiter und Organist. Seit 2000 Redakteur beim Bayerischen Rundfunk. (Jury: „Filmmusik“)

**Johann Kneihls**

Ab 1980 erste Beiträge für die Radio-Jugendredaktion des Österreichischen Rundfunks (ORF), nach längeren Studien, Reisen und Auslandsaufenthalten Redakteur bei Ö1. (Jury: „Weltmusik“)

**Peter Kemper**

Studierte Philosophie, Germanistik und Sozialwissenschaften in Marburg. Seit 1998 Redakteur beim HR, schreibt u.a. für die FAZ. Schrieb ein Buch über Jimi Hendrix. (Jury: „Jazz II“)

**Jodok W. Kobelt**

Gründungsmitglied von DRS 3 (heute SRF3). Moderator und Redakteur. Seit 1999 unterwegs als freier Journalist, betreibt den Musikblog [www.globalsounds.info](http://www.globalsounds.info). (Jury: „Weltmusik“)

**Sebastian Kessler**

Lebt in Berlin und arbeitet seit 2007 für Metal Hammer. Verantwortlich für den monatlichen Review- und Soundcheck-Teil. Berichte über Bands, Touren und Festivals der Szene. (Jury: „Hard und Heavy“)

**Juan Martin Koch**

Studierte Musikwissenschaft und Romanistik in Köln und Regensburg, wo er 1999 mit einer Arbeit über das Klavierkonzert des 19. Jahrhunderts promovierte. Redakteur der nmz. (Jury: „Musikfilm“)

**Peter Korfmacher**

Ressortleiter Kultur der Leipziger Volkszeitung. Studierte Musikwissenschaft, Phonetik, Italienisch sowie Komposition und Klavier. Zahlreiche Beiträge u.a. für WDR, Fono Forum. (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

**Martina Laab**

Studierte Geschichte, Kommunikations- und Politikwissenschaft; Konzert- und Festivalplanung u.a. in Wien und New York, arbeitet für das ORF RadioKulturhaus und ist Co-Direktorin des Festivals Salam Orient. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Guido Krawinkel**

Studierte Musikwissenschaften, Französisch, Kommunikationsforschung und Philosophie in Bonn. Freier Journalist u. a. für Die Deutsche Bühne, Crescendo, Elbphilharmonie und Chorzeit. (Jury: „Tasteninstrumente II“)

**Karl Leitner**

Studium der Philosophie und Pädagogik. Schreibt seit 1986 über Rock, Blues, Jazz und Kabarett, u.a. für „Bluesnews“. Autor, Redakteur und Moderator von Musiksendungen. (Jury: „Blues“)

**Christian Kröber**

Studium der Jurisprudenz und Musikwissenschaften. Langjähriger Geschäftsbereichsleiter der GEMA. Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Urheberrecht, Musikjournalist. (Jury: „Tasteninstrumente I“)

**Jörg Lengersdorf**

Studierte Rechtswissenschaften, Violine und Kammermusik; CD und Rundfunkproduktionen für DLF, DRS und SWR. Lehrt an der Musikhochschule Karlsruhe und moderiert u.a. bei WDR3 das „Klassik Forum“ und bei SWR2 die „Musikstunde“. (Jury: „Konzerte“)

**Michael Kube**

Studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und europäische Ethnologie. Promotion über Hindemith. Herausgeber zahlreicher Urtext-Ausgaben, schreibt u. a. für Fono Forum und NMZ. (Jury: „Orchestermusik“)

**Hans-Jürgen Linke**

Studierte Germanistik, Politikwissenschaft und Philosophie. Buchhändler, Verlagslektor und Posaunist. Seit 1984 als Kulturredakteur tätig, zuletzt Musikredakteur der Frankfurter Rundschau. (Jury: „Jazz II“)

**Almut Kückelhaus**

Lehramtsstudium mit Wahlfach Englisch. Zwei Jahre in GB. Musikalische Erfahrungen u. a. in Orchestern und Folkgruppen. Konzertberichte. Von 2008 bis 2019 Redakteurin bei celtic-rock.de. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Thorsten Lorenz**

Lehrt an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, davor Fernsehredakteur, Regisseur, Moderator, Produzent u.a. für ARD, ZDF, SWF, SWR. Kuratoriumsmitglied im Forum „The Look of Sound“ (Jury: „Musikfilm“)

**Andreas Kunz**

Studierte Musikwissenschaft und Psychologie in Hamburg. Redakteur u.a. von Musikmagazin und Fono Forum. Autor von „Aspekte der Entwicklung des persönlichen Musikgeschmacks“. (Jury: „Musikfilm“)

**Kai Luehrs-Kaiser**

Studium der Philosophie, Germanistik, Musik- und Religionswissenschaft. Promotion über Musil, Heimito von Doderer und Hans Henny Jahnn. Schreibt u. a. für den rbb, Fono Forum, Oper! und Welt. (Jury: „Oper I“)

**Olaf Maikopf**

Freier Autor und DJ. Schreibt und moderiert u.a. für NDR Info Nachtclub, DRadio, Jazzthing, Jazzthetik, Sonic, Melodie & Rhythmus, taz. Veranstaltet ab und zu Electro- u. Jazzkonzerte. (Jury: „Electronic und Experimental“)

**Ulrich Morgenstern**

Professor für Geschichte und Theorie der Volksmusik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Studierte Systematische Musikwissenschaft in Hamburg. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Felix Mescoli**

Lebenslänglicher Popkulturjunkie. Gründete in Karlsruhe The Starfuckers, promovierte in Augsburg über die Bekehrung der Wikinger im Mittelalter, trommelt in einer Saint Vitus-Tribute-Kapelle. Autor u.a. für Rock Hard. (Jury: „Hard und Heavy“)

**Stephan Mösch**

Professor für Musiktheater in Karlsruhe. Studierte Musik-, Theater- und Literaturwissenschaft sowie Gesang. Promotion über Boris Blacher. Schreibt u.a. für die FAZ. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

**Jo Meyer**

Erlernte den Beruf des Hochseefischers, bevor er Psychologie und Musik studierte. Als Musiker spezialisiert auf europäische Folkmusik, als Musikjournalist u.a. auf Folk und Weltmusik. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Regine Müller**

Studierte Musik mit Hauptfach Gesang, Neuere Literaturwissenschaft, Philosophie und Linguistik. Freie Autorin, u.a. für taz, NMZ, Opernwelt, Rondo und fürs Radio (WDR/SWR). (Jury: „Tastenteinstrumente II“)

**Dorothee Meyer-Kahrweg**

Diplom-Biologin. Autorin, Redakteurin, Moderatorin u.a. für das World Watch-Magazin, die hr2-Hörbuch-Bestenliste, die Feature-Redaktion und das Hörbuch-Magazin des hr. (Jury: „Wortkunst“)

**Carsten Niemann**

Studierte Musikwissenschaft, Literatur und Publizistik in Kiel, Berlin und London. Arbeitet als Publizist und Kritiker u. a. für Tagesspiegel und Rondo. Schatten- bzw. Papiertheaterepieler. (Jury: „Alte Musik“)

**Martin Mezger**

Studierte Germanistik, Musikwissenschaft und Philosophie in Tübingen. Freier Mitarbeiter u.a. für Stereoplay, Concerto und den SWR. Seit 2000 Redakteur der Esslinger Zeitung. (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

**Bert Noglik**

Studium der Kulturwissenschaft. Jazzjournalist, Redakteur, Autor und Kurator, u.a. für das Jazz Forum in Warschau, die Leipziger Jazztage, das Jazzfest Berlin und „Sounds No Walls“. (Jury: „Grenzgänge“ und „Jazz II“)

**Joachim Mischke**

Studierte Musikwissenschaft, Publizistik und Anglistik in Münster. Arbeitete u.a. für Stern, SZ, Jazzthetik und WDR. Kulturredakteur beim Hamburger Abendblatt. Autor u.a. von: „Elbphilharmonie“. (Jury: „Filmmusik“)

**Rainer Nolden**

Studierte Anglistik, Germanistik, Musikwissenschaft und Theaterwissenschaft in Düsseldorf und Köln. Redakteur in den Ressorts Fernsehen und Kultur sowie Leiter der Filmredaktion der Welt. (Jury: „Jazz I“)



**Holger Noltze**

Professor für Musikjournalismus an der TU Dortmund. Schreibt als Musikjournalist und Literaturkritiker u.a. für Opernwelt, ZEIT. Mitgründer und Editor-in-chief der Streamingplattform takt1. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

**Cristina Plett**

Freie Journalistin für elektronische Musik und Clubkultur. Studierte Kultur- und Kommunikationswissenschaften in Friedrichshafen und Buenos Aires. Arbeitete u.a. beim Groove Magazin. (Jury: „Club und Dance“)

**Max Nyffeler**

Musikjournalist und Redakteur. Schreibt u.a. für FAZ, NZZ, BR, WDR, SWR, die Neue Zeitschrift für Musik und auf der Website: www.beckmesser.de. Studierte Klavier und Musikwissenschaft. (Jury: „Oper I“)

**Nina Polaschegg**

Lebt als Musikpublizistin und Kontrabassistin in Wien, moderiert und schreibt für diverse Rundfunkanstalten. Studium u.a. der Musikwissenschaften in Hamburg, wo sie auch promovierte. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Sabrina Palm**

Studium Musikwissenschaft, BWL, Kommunikationsforschung und Phonetik. Als Musikerin und Lehrerin für traditionelle Musik europaweit aktiv. Redakteurin u.a. beim ZDF, für Irland Journal und Folker. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Friederike C. Raderer**

Studium der Musikpädagogik, Musikwissenschaften, Philosophie, Psychologie in Wien. Seit 1979 als Moderatorin, Redakteurin, Autorin und Producerin u.a. tätig für den ORF. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

**Fabian Peltsch**

Lebt und arbeitet in Peking und Berlin; schreibt u.a. für Rolling Stone, Musikexpress. Mit seinem Medien-Startup „Subtropical Asia“ in Shanghai sucht er nach globalen Popkultur-Perspektiven jenseits von World-Music-Klischees. (Jury: „Pop“)

**Tobias Rapp**

Popredakteur beim Spiegel. Hat zuvor für die Tageszeitung in Berlin gearbeitet und ist Mitherausgeber der Wochenzeitung Jungle World. Autor von „Lost and Sound. Berlin, Techno und der Easyjetset“. (Jury: „Club und Dance“)

**Wolf-Dieter Peter**

Studium der Theater- und Musikwissenschaft, Germanistik, Kulturgeschichte, Soziologie und Politik in München und Regensburg. Autor und Kritiker, u.a. für fast alle Rundfunksender der ARD. (Jury: „Oper II“)

**Michael Rauhut**

Professor für populäre Musik in Kristiansand/Norwegen. Studium der Musikwissenschaft in Berlin, Redakteur für Blues bei Jazzradio 101,9 und Deutschlandradio Berlin. (Jury: „Blues“)

**Christian Pfarr**

Journalist, Autor, Komponist. Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Publizistik in Mainz. Seit 1989 beim SWF-/SWR-Hörfunk, Musikredakteur mit Schwerpunkt Internet bei SWR 1. (Jury: „Blues“)

**Edo Reents**

Leitet das Feuilleton der FAZ. Studium der Germanistik, Publizistik und Philosophie in Münster, promovierte mit einer Arbeit über Thomas Mann. Mitglied beim FC Bayern München. (Jury: „Rock“)



**Manuela Reichart**

Herausgeberin und Autorin, schreibt Radiofeatures, ist Moderatorin der Sendung Gutenbergs Welt beim WDR, Literaturkritikerin für DLF, rbb u.a. Moderierte 15 Jahre lang die hr2 Hörbuchnacht. (Jury: „Wortkunst“)

**Tim Schauen**

Geisteswissenschaftliches Studium; arbeitet seit 2005 als freier Journalist und Mitarbeiter der ARD, seit 2015 als fester Redakteur für Blues, Folk, Rock, Singer/Songwriter im Deutschlandfunk. Juror der Deutschen Blueschallenge. (Jury: „Blues“)

**Jan Reichow**

Studierte in Berlin und Köln Schulmusik, Violine, Germanistik, Musikwissenschaft, Philosophie, Völkerkunde. Promovierte über arabische Musik. Redakteur beim WDR. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Markus Schneider**

Studium der Filmwissenschaften, Publizistik und Soziologie. Schreibt seit den Achtzigern Zeitungs- und Magazintexte, TV-Beiträge und Musikvideos. Autor u.a. für Rolling Stone. (Jury: „R&B, Soul und HipHop“)

**Hans Reul**

Studium der Archäologie und Kunstgeschichte sowie der Posaune in Lüttich und der Musikwissenschaften, u. a. bei Henri Pousseur. Seit 1980 Musikredakteur beim Belgischen Rundfunk. (Jury: „Liedermacher“)

**Wolfgang Schreiber**

Studierte Geschichte, Germanistik und Musikwissenschaft. Von 1978 bis 2002 Redakteur der Süddeutschen Zeitung. Lebt als freier Publizist in München und Berlin. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

**Elisabeth Richter**

Musikjournalistin. Schreibt und moderiert u.a. für NDR, WDR, Deutschlandfunk. Studierte Musiktheorie, Komposition, Musikwissenschaft und Schulmusik in Hamburg. (Jury: „Kammermusik II“)

**Tom Schroeder**

Autor, Moderator, Festival-Macher (Mainzer Open Ohr, Lahnstein Blues). Radio- und TV-Sendungen mit Folk & Blues, Song & Chanson, Rock & Roots, Kabarett & Comedy, Jazz & Lyrik für SWF/SWR, WDR, hr, DLF. (Jury: „Blues“)

**Tobias Rütter**

Stellvert. Ressortleiter Feuilleton der FAS. Studierte Germanistik und Geschichte in Berlin und St. Louis. Journalistenschule in Hamburg, Schrieb u.a. das Buch „Helden“ über David Bowie. (Jury: „Alternative“)

**Petra Schwarz**

Studierte Kultur- und Musikwissenschaft in Berlin. Arbeitete beim Jugendlradio DT 64 und DDR-Fernsehen, später beim SFB/rbb. Schrieb gemeinsam mit Winfried Bergholz das Buch „Liederleute“. (Jury: „Liedermacher“)

**Michael Rütten**

Produzent, DJ und Musikjournalist in Frankfurt. Seit 1985 DJ bei internationalen Clubs und Festivals wie „Into Something“ München, „Mix Move“ in Paris und „Worldwide Awards“ London. (Jury: „R&B, Soul und HipHop“)

**Uwe Schweikert**

Literatur- und Musikkritiker. Lektor beim Metzler Verlag. Studierte Germanistik, Musikwissenschaft und Geschichte, Promotion über Jean Paul, Mitherausgeber des Verdi-Handbuchs und Schubert-Liedlexikon. (Jury: „Alte Musik“)

**Helen Seyd**

Studierte Germanistik, Philosophie und Politologie. Mitglied in Redaktionen von Radio X. Schrieb für hr2-kultur und die Stiftung Zuhören. Umsetzungs- und Spielideen für mehr Hörspaß im Kindergarten und Schule. (Jury: „Kinder- & Jugendaufnahmen“)

**Isabel Steppeler**

Studierte Musikwissenschaften und Kunstgeschichte. Musikredakteurin bei den Badischen Neuesten Nachrichten. Die Repertoirekenntnisse schillern, der Musikgeschmack ist beharrlich bipolar. (Jury: „Electronic und Experimental“)

**Rainer Skibb**

Studium an der Hamburger Hochschule für Wirtschaft und Politik. Autor und Moderator für Print und Rundfunk, Tournee- und Labelmanager, Veranstalter und Musikproduzent. (Jury: „Weltmusik“)

**Peter Stieber**

Präsident des Landesmusikrates RLP. Vorsitzender im Bundesfachausschuss Medien (Deutscher Musikrat). Studierte Gesang und Musikwissenschaft in Berlin. Leiter der Schwetzingen SWR Festspiele bis 2012 (Jury: „Orchestermusik“)

**Friedrich Sprondel**

Konzertdramaturg in Freiburg. Studium der Musikwissenschaft, Philosophie und Psychologie. Als Autor, Redakteur und Herausgeber tätig u. a. für das Freiburger Musik-Forum und Fono Forum. (Jury: „Tasteninstrumente II“)

**Werner Stiefele**

Fachjournalist für Jazz, leitete bis 2019 die Kulturvermittlung im Stuttgarter Kulturamt. Schreibt aktuell für Audio, stereoplay und Rondo. (Jury: „Jazz I“)

**Susanne Stähr**

Studium der Germanistik und Musikwissenschaft, Dramaturgin beim Lucerne Festival. Schrieb u.a. für Die Welt, NZZ; arbeitet für SWR2. Veröffentlichungen beim Verlag Henschel-Bärenreiter (Jury: „Kammermusik I“)

**Juliane Streich**

Studierte Kulturwissenschaften und Journalismus. Schreibt als freie Autorin u.a. für taz, Zeit Online, Deutschlandradio, den Freitag und leitet die Musikredaktion des Leipziger Stadtmagazins kreuzer. (Jury: „Rock“)

**Michael Stallknecht**

Freier Journalist, studierte Klassische Philologie sowie Regie für Musik- & Sprechtheater. Schreibt regelmäßig u.a. in der SZ, NZZ und Opernwelt. (Jury: „Oper I“)

**Lotte Thaler**

Vormals Musikredakteurin beim SWR. Produzentin, Lektorin, Kuratorin, Autorin. Studierte u.a. Musikwissenschaft und Kunstgeschichte. Leitete die Bachtage in Ansbach und die Badenweiler Musiktage. (Jury: „Kammermusik I“)

**Michael Stegemann**

Professor für Historische Musikwissenschaft in Dortmund. Komponist, Regisseur, Musikautor und Moderator. Studierte u. a. in Paris Komposition bei Olivier Messiaen. Promotion über Camille Saint-Saëns. (Jury: „Konzerte“)

**Johannes Theurer**

Redakteur beim rbb. Studium der Publizistik, Philosophie und Musikwissenschaft. Schreibt, redigiert und moderiert seit 1978, seit 2011 Chair der World Music Gruppe der EBU. (Jury: „Weltmusik“)

**Markus Thiel**

Studierte in München, spielt Orgel und Klarinette, absolvierte eine Gesangsausbildung, singt im Chor. Seit 1998 Musikredakteur des Münchner Merkur. (Jury: „Klassisches Lied und Vocalrecital“)

**Thomas Voigt**

Studium der Germanistik, Theologie und Soziologie, privater Gesangsunterricht. Als Musikjournalist für Zeitschriften und Rundfunk tätig, vor allem für BR, WDR und DeutschlandRadio. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

**Albrecht Thiemann**

Studium der Kirchenmusik, Amerikanistik/Anglistik, Germanistik und Philosophie. Autor und Redakteur (bis 2021 bei Opernwelt). Mitbegründer der Mortier Awards für Musiktheater. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

**Christoph Vratz**

Studium der Germanistik und Romanistik in Wuppertal und Paris. Musikjournalistische Freiberufler-Existenz, schreibt u.a. für Rheinische Post, Opernwelt, Fono Forum und WDR. (Jury: „Tasteninstrumente I“)

**Egbert Tholl**

Studierte Germanistik, Theater- und Musikwissenschaft. Schreibt seit 1999 für die Süddeutsche Zeitung, weil er sich nicht mehr für Konzert-, Opern- und Theaterkarten anstellen wollte. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Jörg Wachsmuth**

Über Off-Air-Tätigkeiten für den Black-Music-Sender Kiss FM kam er zu Jam FM, 2002 Gründung des Portals rap2soul.de mit dem rap2soul-Black Music-Magazin. (Jury: „R&B, Soul und HipHop“)

**Christian Tjaben**

Studierte Musikwissenschaften und Psychologie in Hamburg. Als DJ und Clubveranstalter aktiv, Konzert- und Tourneeveranstalter bei Electric Chair. Arbeitet u.a. für Webradio ByteFM. (Jury: „Club und Dance“)

**Rainer Wagner**

Studium der Germanistik, Musik- und Theaterwissenschaft in Erlangen. Langjähriger Musikredakteur der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung. (Jury: „Orchestermusik“)

**Ljubiša Tošić**

Promovierte nach unvollständigen Studien (u.a. Jazzgitarre & Komposition) in Musikwissenschaft über „Werthaltungen hinter der Musikkritik“. Redakteur für Klassik, Jazz, Musical und stilistische Zwischenräume beim Standard Wien (Jury: „Grenzgänge“)

**Matthias Wegner**

Studierte Publizistik, Wirtschaft und Kunstgeschichte. Auftritte als DJ, schreibt u.a. für Jazzpodium, Zitty und Berliner Zeitung, moderiert u. a. bei JazzRadio, NDR und rbb. (Jury: „Jazz II“)

**Jean Trouillet**

Schreibt seit Ende der 1970er über Musik. Herausgeber von „WeltBeat“, Gründungsmitglied von Radio X Frankfurt, seit 1997 auf Sendung mit „Globalwize“. Schon immer treibt ihn die Frage um: Können „Maschinen“ atmen und eine Seele haben? (Jury: „Electronic & Experimental“)

**Jan Ulrich Welke**

Studium der Politikwissenschaften, Germanistik und Philosophie in Köln. Musikredakteur der Stuttgarter Zeitung. Herausgeber des Buchs „Play it again. 50 Jahre Popmusik in der Region Stuttgart“. (Jury: „Alternative“)

**Wolfgang Wendel**

Spielt Klavier und Geige. Schreibt u.a. für Fono Forum und den SWR. 1980 Gründung eines Ein-Mann-Schallplatten-Verlags für historische Aufnahmen. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

**Jonas Zerweck**

Studiert Musikjournalismus in Dortmund, arbeitet als Redakteur und Regieassistent bei takt1. Freier Autor u.a. für DLF und WDR. Hält regelmäßig Konzerteinführungen in Duisburg, Köln und Essen. (Jury: „Musikfilm“)

**Christian Wildhagen**

Studierte Musikwissenschaften, Philosophie und Germanistik in Hamburg. Arbeitete u.a. für das Hamburger Abendblatt, das Theater Hagen, die FAZ. Musikredakteur der NZZ. (Jury: „Konzerte“)

**Heinz Zietsch**

Studium der Musikwissenschaft, Geschichte und Germanistik in Frankfurt. Musikredakteur beim Darmstädter Echo 1980 bis 2010. (Jury: „Grenzgänge“)

**Gregor Willmes**

Studium der Musikwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte in Bochum. Redakteur bei Fono Forum. Seit 2008 Kulturmanager der C. Bechstein Pianofortefabrik. (Jury: „Tasteninstrumente I“)

**Marcus A. Woelfle**

Musiker und Fachautor, lebt in München und in der Toskana, schreibt seit 1986 über Jazz, u.a. für Jazz Welle Plus, Lora München und den BR. (Jury: „Jazz I“)

**Bjørn Woll**

Studierte Querflöte und Gesang sowie Musikwissenschaft, Musiktherapie und Psychologie. War Redakteur bei Fono Forum, schreibt u. a. für Deutschlandfunk, SR, Deutsche Welle, WDR. (Jury: „Oper I“)

**Margarete Zander**

Lebt als freie Autorin, Hörfunkjournalistin und Sprachcoach in Berlin. Arbeitet u.a. für NDR und Deutschlandfunk Kultur. Von 2006 bis 2013 übernahm sie die künstlerische Leitung des Ultraschall Festivals. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)



Herausgegeben von  
Dr. Eleonore Büning für den  
Preis der deutschen Schallplattenkritik e.V.  
Kurfürstendamm 211  
10719 Berlin  
office@schallplattenkritik.de  
www.schallplattenkritik.de

Redaktion:  
Eleonore Büning (verantwortlich),  
Sabine Fallenstein, Isabel Steppeler,  
Albrecht Thiemann

Gestaltung:  
dot.blue – communication & design  
www.dbcd.de  
Jutta Schlotthauer, Barbara Floer

Druck:  
XPrint Medienproduktion, Aachen

Bildnachweise:  
Max Zerrahn (S. 3), Holger Kirsch (S. 4, 5),  
Claudia Höhne (S. 6), privat (S. 7 oben),  
Berthold Seliger (S. 7 unten), Gert Mothes  
(S. 8 oben), Andreas Herzau (S. 8 unten), Silke  
Winkler (S. 9 oben), Horst Haas (S. 9 unten),  
Marc Doradzillo (S. 10), privat (S. 11), Tiroler  
Festspiele Erl (S. 12, 13), Isabel Thiemann  
(S. 14), Harald Krichel (S. 22), Oscar Ortega  
(S. 23), Richard Schröder/ECM Records (S. 24),  
Boris Streubel (S. 12 oben links, 105)

Für einige Bilder war der Fotograf vor Druck-  
legung nicht nachweisbar. Entsprechende Hin-  
weise werden wir gern berücksichtigen.

Der Preis der deutschen Schallplattenkritik  
e.V. ist ein unabhängiger Zusammenschluss  
von deutschsprachigen Kritikern. Sie arbeiten  
ehrenamtlich als Juroren. Der Verein ist als  
gemeinnützig anerkannt, er finanziert seine  
Organisationsstruktur und Öffentlichkeitsarbeit  
durch Spenden und freut sich über jegliche  
Unterstützung.

Preis der deutschen Schallplattenkritik e.V.  
Postbank Frankfurt am Main  
IBAN: DE 65 5001 0060 0186 0906 01  
BIC: PBNKDEFF

Wir bedanken uns für die Förderung durch die  
Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und  
Medien (BKM) sowie durch die Gesellschaft  
zur Verwertung von Leistungsschutzrechten  
(GVL). Ein besonderer Dank geht an Barbara  
Lambrecht-Schadeberg für Interesse, Hilfe und  
Freundschaft. Auch anderen Freunden und  
Unterstützern des PdSK e.V., die ungenannt blei-  
ben wollen, sei auf diesem Wege sehr herzlich  
gedankt.



Der Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



STRECKER-STIFTUNG



# RONDO

Das Klassik- & Jazz-Magazin

Die ganze Welt von Klassik und Jazz, immer schon am Erscheinungstag bei Ihnen zuhause.



Exklusiv  
für  
Abonennten:  
6 Ausgaben +  
6 RONDO-CDs  
pro Jahr.\*

Die RONDO-CD mit aktuellen und kommenden Neuheiten, als stimmig komponierter, 78-minütiger Sampler.



\*Ein Jahresabo umfasst 6 Ausgaben und kostet 32,00 € inkl. Versandkosten (in Deutschland & Österreich; 36,00 € übriges Ausland). Abonennten erhalten mit jeder Ausgabe eine Begleit-CD mit Hör- und Kostproben der aktuellen Neuerscheinungen auf dem CD-Markt.

**RONDO Magazin, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin**  
**abo@rondonmagazin.de | www.rondonmagazin.de**



Erhältlich im Fachhandel und über [shop@bastillemusique.de](mailto:shop@bastillemusique.de)